

SCHLOSS LENGENFELD

EINE GEDENKSTÄTTE IM WALDVIERTEL



DIPLOMARBEIT

SCHLOSS LENGENFELD

EINE GEDENKSTÄTTE IM WALDVIERTEL

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des
akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Dörte Kuhlmann, Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing.
E 251/1 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
Forschungsbereich Baugeschichte und Bauforschung

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Darija Malesevic
01227967

Wien, Oktober 2020

KURZFASSUNG

Inhalt dieser Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Schloss Lenggenfeld – einem Zeuge aus Lenggenfelds Vergangenheit. Konkret handelt es sich um eine Vierflügelanlage aus dem 16. Jh. und seine wechselvolle Nutzungsgeschichte. Das Schloss und die vier Ecktürme wurden per Bescheid aus dem Jahr 1940 unter Denkmalschutz gestellt, ebenso wie die Sgraffitos aus dem Jahr 1974 und eine Winterlinde, die auch zu erhalten sind.

Die Künstlerfamilie Hauer-Fruhmam erwarb 1970 Schloss Lenggenfeld, das sie revitalisierten und zu einem Zentrum moderner Kunst machten. Nach dem Tod von Christa Hauer-Fruhmam 2013 ging das Schloss in den Besitz des Landes Niederösterreich über. Das Land Niederösterreich hat sich in der Schenkungsurkunde verpflichtet, für die Künstler Christa Hauer-Fruhmam, Johann Fruhmam und Leopold Hauer eine Gedenkstätte sowie einen Veranstaltungsbereich mit öffentlichem Charakter zu errichten. Im Jahr 2014 kam es zu Vermessungsarbeiten des Büros Weißenböck-Morawek. Die dabei entstandenen Pläne stellten die Basis für eine Machbarkeitsstudie des Architekturbüros Macho dar, die wiederum die Grundlage für den Architekturwettbewerb war.

Die Auslobungsunterlagen sind die Basis dieser Arbeit. Auf Grundlage der Bestandsaufnahme wird in dieser Diplomarbeit versucht, das im Wettbewerb vorgegebene Nutzungskonzept unter Berücksichtigung der Baugeschichte und der denkmalpflegerischen Werte des Objektes umzusetzen. Ziel ist es, einen Dialog zwischen Alt und Neu entstehen zu lassen und die Funktionsänderung, Umgestaltung und Sanierung so sensibel zu planen, dass der Bestand respektiert und nicht dominiert wird. Es soll erneut ein Ort der Kultur, des Festes und der Diskussion entstehen.

ABSTRACT

The content of this work is to deal with the Lengenfeld Castle - a witness from Lengenfeld's past. More precisely, it is a four-winged structure from the 16th century and the varied story of its usage. The castle and the four corner towers were declared historic monument in 1940 as well as the sgraffitos from 1974 and a small-leaved lime.

Hauer-Fruhmann, a family of artists, acquired Lengenfeld Castle in 1970 which they revitalized and transformed into a center of modern art. After the death of Christa Hauer-Fruhmann in 2013, the castle was handed over to the province of Lower Austria. Their authorities committed themselves in the deed of donation to set up a memorial for the artists Christa Hauer-Fruhmann, Johann Fruhmann and Leopold Hauer and create an event location for the public. In 2014 surveying activities were carried out by the Weißböck-Morawek office resulting in a feasibility study by the architectural firm Macho which was the basis for the architectural competition.

The tender documents are the basis of this work. Based on the assessment, this thesis tries to realize the utilisation concept as stated in the competition papers taking into account the history of the building and the conservation related criteria of the property. The aim is to respect the relation between old and new and consider eg. changes to functions, transformation and renovation in a way that the historical structures be respected and not dominated. The property should again become a place of culture, celebration and discussion.

INHALTSVERZEICHNIS

8	VORWORT
11	DER ORT
21	DER VIERKANTHOF IM WALDVIERTEL
27	DIE GESCHICHTE
39	DER BESTAND
71	DER UMGANG MIT DEM DENKMAL
83	DAS KONZEPT
95	DAS ENTWURF
123	DER FREIRAUM
133	DIE MATERIALITÄT
141	ANHANG

VORWORT

Seit Beginn meines Architekturstudiums liegt mein großes Interesse im Bereich Bauen im Bestand. Nach zahlreichen Vorlesungen zu diesem Thema gelang es mir, im Masterstudium durch viel Entwerfen auch die praktische Seite dieses Fachgebietes kennenzulernen. Ich habe daher viel über die Grundprinzipien der Baugeschichte und des Bauens im Bestand gelernt und mich auch mit der Denkmalpflege befasst. Dadurch habe ich ein Verständnis für die Bedeutung von Altbauten bekommen.

Auf der Suche nach einem aktuellen und realitätsnahen Thema stoß ich auf das Neue Schloss Lengenfeld. Bei meiner Recherche lernte ich die Geschichte des Hauses und ihrer Bewohner kennen. Die Rolle der Familie Hauer-Fruhmann und des Schlosses für den Ort Lengenfeld hat mich begeistert und mein Interesse für diese Aufgabe geweckt. Dank intensiver Auseinandersetzung mit dem Objekt wurde mir bewusst, wie wichtig das Schloss als Zeuge vergangener Kulturgeschichte ist.

„Es wird kaum jemals einen großen Bau geben, der von demselben zu Ende geführt werden könnte, der ihn begonnen hat.“

Leon Battista Alberti

GLIEDERUNG

Nach einer Einführung in die Geschichte des Waldviertels sowie einer genaueren Auseinandersetzung mit dem Ort Lengenfeld wird kurz die Entwicklung des Vierkanterhofes im Waldviertel erläutert, um das Betrachtungsobjekt in der Architekturgeschichte typologisch einzuordnen.

Zunächst wird die Entwicklung, Struktur, Bau- und Besitzergeschichte des Schlosses beleuchtet. Eine umfassende Baudokumentation wie Bestands-, Bauphasen-, Schadens- und Ausstattungspläne sowie das Raumbuch mit Fotodokumentation schaffen einen Gesamtüberblick über die historisch wertvolle Bausubstanz. Dadurch werden der Zustand und die Bauschäden des Gebäudes aufgezeigt.

Im zweiten Teil der Diplomarbeit wird auf Grundlage der Bestandsaufnahme versucht, durch ein denkmalpflegerisches Konzept, das im Wettbewerb vorgegebene Nutzungskonzept umzusetzen.

Schließlich wird der Entwurf in Form von Grundrissen, Ansichten, Schnitten, Schnittperspektiven und Visualisierungen dargestellt. Ein detailliertes Material- und Gestaltungskonzept vervollständigen das Gesamtbild.

DER ORT

WALDVIERTEL

Das Waldviertel ist der nordwestliche Teil des österreichischen Bundeslandes Niederösterreich und umfasst die Bezirke Gmünd, Waidhofen an der Thaya, Horn, Zwettl, Krems, Melk sowie die westlichsten Teile des Bezirkes Hollabrunn. Das Waldviertel umfasst eine Fläche von etwa 4.600 km. Der Name leitet sich vom früheren Waldreichtum der Region ab.¹

In den 99 selbstständigen Gemeinden leben ca. 220.000 Personen. Mit durchschnittlich nur 2.222 Einwohnern pro Gemeinde hat das Waldviertel von allen Regionen Österreichs - nach dem Burgenland und dem Mühlviertel - die drittgeringste Einwohnerzahl. Das Gebiet erstreckt sich von der tschechischen Grenze im Norden bis hin zur Donau als Begrenzung zum niederösterreichischen Mostviertel im Süden. Im Westen grenzt das Gebiet an die oberösterreichische Landesgrenze und Richtung Osten ist der Manhartsberg die Grenzlinie zum Weinviertel. Bis ins 19. Jahrhundert wurde das Waldviertel auch „Viertel ober dem Manhartsberge“ genannt.²

Naturräumlich ist das Waldviertel in ein höher gelegenes westliches Waldviertel (oberes Waldviertel) und ein niedrigeres östliches Waldviertel (unteres Waldviertel) gegliedert. Das Waldviertel ist geologisch ein Teil des Böhmisches Massivs und hat kontinental geprägtes Hochflächenklima. Die intakte Umwelt und das leichte Reizklima mit warmen Tagen und kühlen Nächten machen das Waldviertel nicht nur zu einer der gesündesten Regionen Österreichs, sondern auch zur ersten Region mit Wandergütesiegel. Zahlreiche Bäche, Flüsse und Teiche prägen den Norden Niederösterreichs. Durch endlos scheinende Wälder gehen zahlreiche Wanderwege.³

Die Zeugen der reichen Geschichte des Waldviertels sind Klöster, Burgen, Schlösser und Ruinen, die heutzutage einen stimmungsvollen Rahmen für Kulturereignisse und verschiedene Festivals bilden.



Abb. 1: Österreich



Abb. 2: Waldviertel

LENGENFELD

Lengenfeld ist eine Marktgemeinde im Bezirk Krems-Land im Waldviertel in Niederösterreich. Die Marktgemeinde hat eine Größe von 15 km² und liegt auf einer Seehöhe von 317 m, 7 km nördlich von Krems.⁴ Aufgrund verschiedener Hinweise wird angenommen, dass die ersten Ansiedlungen im Gemeindegebiet aus der Altsteinzeit stammen. Mit der erstmalig urkundlichen Erwähnung des Ortes in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts scheint auch die intensivere Besiedlung eingesetzt zu haben.⁵ Da auf dem Kirchenhügel kein Platz für eine weitere Ortsentwicklung vorhanden war, begann sich die Siedlung entlang der Bachsenke zu entwickeln. Die Ortsbildung erfolgte vom Alten Schloss ausgehend in Richtung Gföhl. Nach einigen Rückschlägen in den Kriegszeiten hat es Ende des 18. Jahrhunderts und in den folgenden Jahrhunderten eine Aufwärtsentwicklung des Ortes gegeben. Es entstanden neue Gassen und Häuser weiter in Richtung Westen und Norden, die Lengenfeld seine heutige Flächenstruktur gaben.⁶

Die geografische Lage zwischen Wald- und Weinviertel hat hier eine besonders reizvolle Landschaft geschaffen. Unzählige Weingärten und Waldflächen prägen das Erscheinungsbild der Marktgemeinde Lengenfeld. Auch der Weinbau spielt hier eine große Rolle. Ein besonderer Anziehungspunkt sind die alten Kellergassen mit echter Hauerromantik. Die Atmosphäre und Gemütlichkeit der Heurigen und diverse Kellergassenfeste sind weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Ebenso bekannt sind die ausgebauten Feldwege, die einen Ausblick bis in die Voralpen ermöglichen und ein perfektes Ausflugsziel für Wanderer bieten.⁷

Die bedeutendsten Wahrzeichen von Lengenfeld sind die Pfarrkirche und der Pfarrhof aus dem 13. sowie Schloss Lengenfeld aus dem 16. Jahrhundert. Weitere ebenfalls unter Denkmalschutz stehende Zeugen aus der Vergangenheit sind die Schule, das Stadttor Biri-Tor und das Kellerhaus, der Stiegenaufgang zum Pfarrhof und die befestigte Siedlung Mühlfeldbreiten.⁸

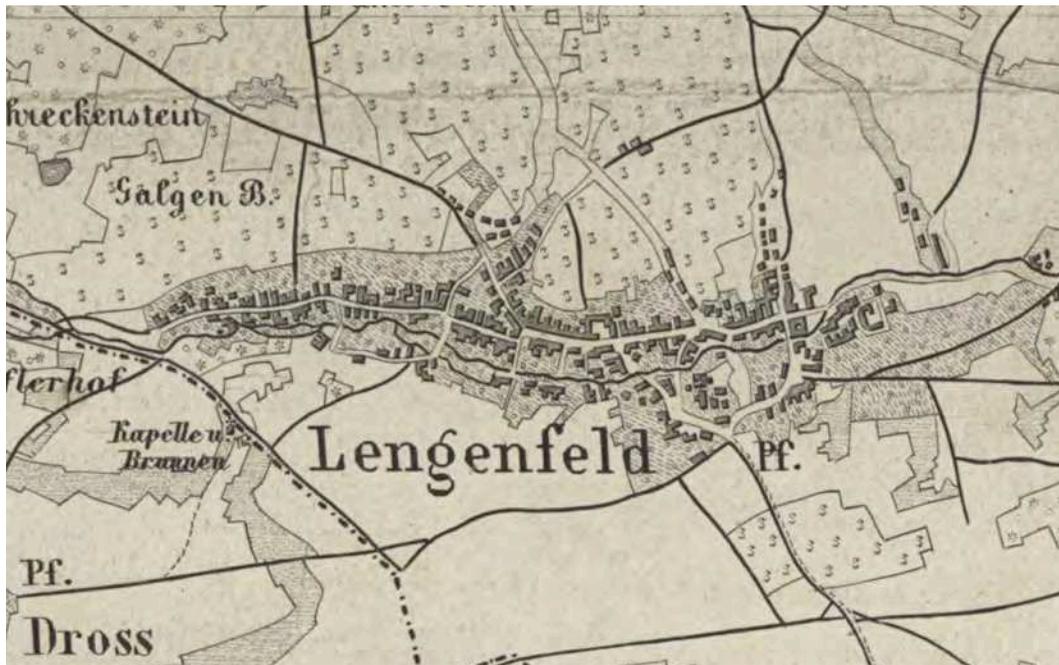


Abb. 3: Karte Lenggenfeld aus dem Jahr 1867

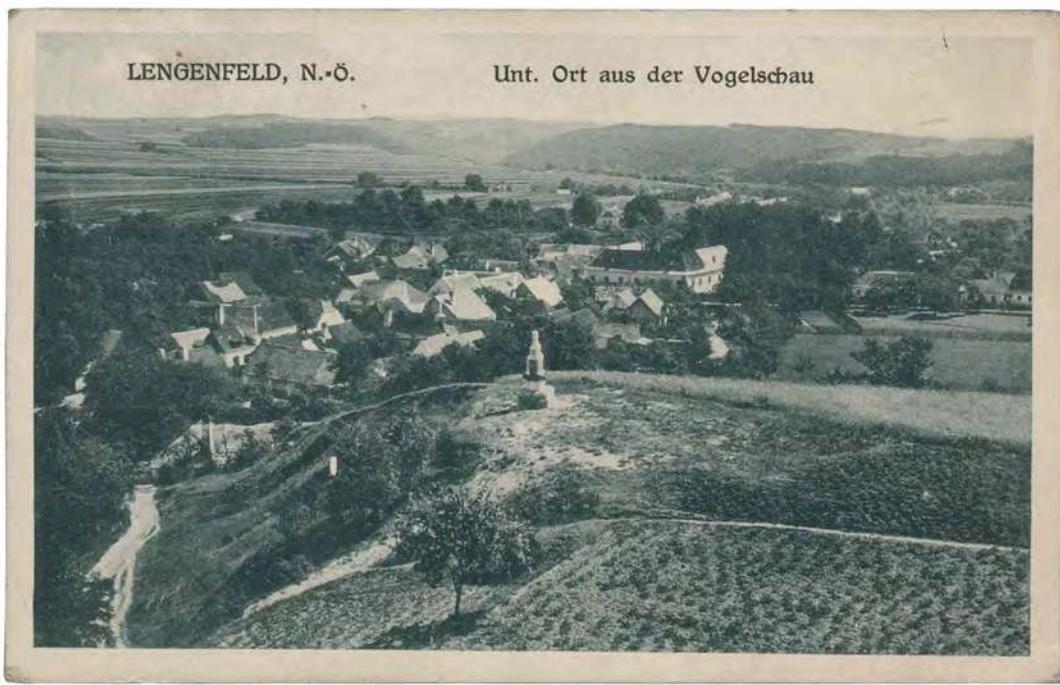


Abb. 4: Postkarte „Lenggenfeld, NÖ. Unt. Ort aus der Vogelschau“ aus dem Jahr 1922







Abb. 5: Lengfeld im Waldviertel



Abb. 6: Pfarrkirche Lengenfeld

DER VIERKANTHOF IM WALDVIERTEL

HOFFORMEN

In Nieder- und Oberösterreich gibt es eine Vielfalt von Gehöftformen. Nach der Grundrißanlage kann man folgende Haupttypen unterscheiden: Einhof, Zwiehof, Haufenhof, Mehrseithof sowie Haken- und Streckhof.⁹

Die Varianten des im Waldviertel oft vorkommenden Mehrseithofes reichen von sehr offenen Formen bis zu regelmäßigen, schlossartigen Anlagen. Diese Formen sind besonders in den planmäßig angelegten Anger- und Straßendörfern der Oststeiermark, Teilen des südlichen Niederösterreichs, des Waldviertels und - meist als Dreikanthof mit durchgehendem Dach - des nördlichen Mühlviertels zu finden.¹⁰

Beim Innviertler Vierseitenhof umschließen die freistehenden Bauten wie das Wohnhaus, die Scheune, der Schupfen und der Stall einen quadratischen oder vorgezogenen Hofraum. Die Ecken des Hofes sind hier nur durch Tormauern oder Zäune abgeschlossen. Oft geschah dies aber nur teilweise, wodurch die Trennung der einzelnen Gebäude noch erkennbar blieb. Bei den übrigen Formen in Oberösterreich und Niederösterreich tritt bereits eine stärkere Geschlossenheit auf.¹¹

Durch ein fast lückenloses Aneinanderfügen der vier Hauptgebäude des Gehöftes zu einem Vierseithof, dessen Umfassungslinie noch die Entstehung aus Einzelgebäuden oder Trakten erkennen lässt, kam es immer mehr zur Schließung der ursprünglichen Haufen- oder Gruppenhöfe. Demzufolge kann ein Vierseithof als „Vorstufe“ zum Vierkanthof gesehen werden. Der Vierkanthof besteht aus dem 2-geschoßigem Wohnhaus, dem Stall, der Scheune und dem Schupfen. Diese Elemente bilden im Quadrat oder Rechteck ein völlig geschlossenes, mächtiges Bauwerk mit einem einheitlich geneigten Dach mit durchgehender First- und Traufinie.¹²

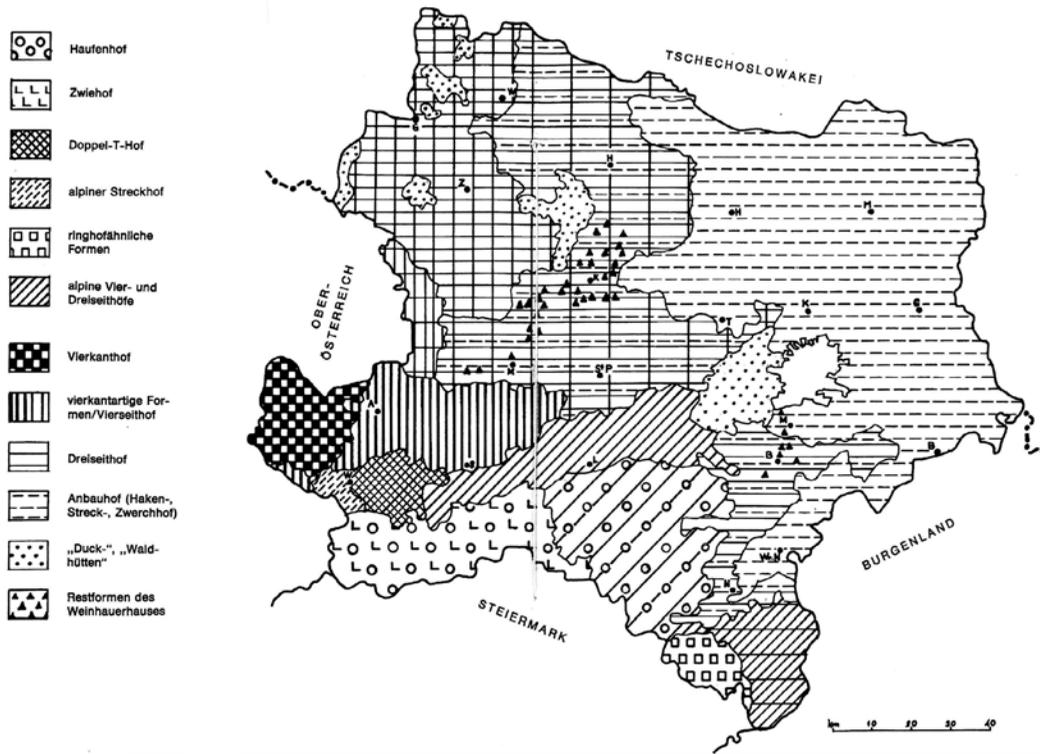


Abb. 7: Verbreitung der Gehöftformen in Niederösterreich

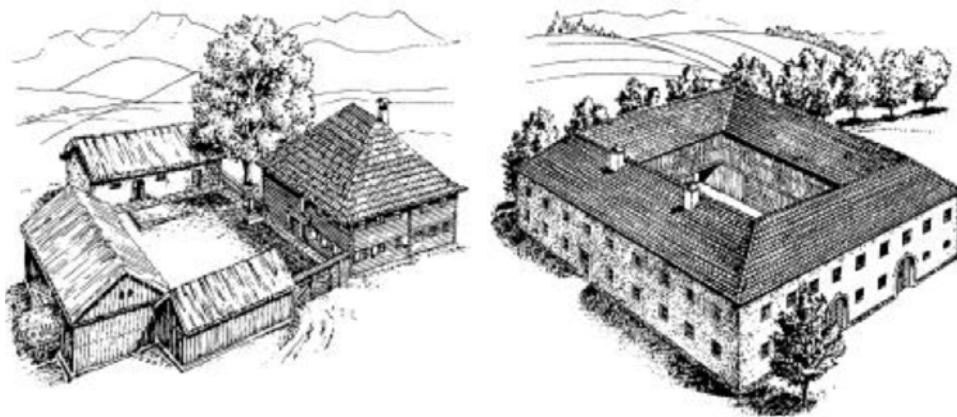


Abb. 8: Vierseithof und Vierkanthof

VIERKANTHOF

Es handelt sich beim Vierkanthof um ein Gehöft bzw. um mehrere landwirtschaftliche Gebäudeteile mit unterschiedlichen Funktionen, die aber eine Einheit bzw. ein Bauernhaus bilden. Das Besondere beim Vierkanthof ist, dass die aus ihrer Funktion heraus unterschiedlichen Gebäude zu einer geschlossenen Einheit bzw. einem Gebäude zusammengefügt wurden und sich unter einem gemeinsamen Dach befinden. Im Gegensatz zu anderen Gehöftformen, die nicht miteinander verbunden sind, sondern nebeneinander stehen.¹³

Wann die eigentliche Entwicklung zum Vierkanthof genau begonnen hat, ist schwer zu sagen, da es keine konkreten Aufzeichnungen oder Quellen dazu gibt. Allerdings wurden im Laufe der Zeit auch verschiedene Theorien zur Entstehung entwickelt. Früher nur eingeschößig und vorwiegend aus Holz gebaut, entwickelte sich der Vierkanthof zu einem 2-geschoßigen, durchwegs gemauerten und in seiner Form geschlossenen Bauernhaus. Es besitzt keine offensichtliche Vorderseite, sondern wurde meist an die umliegende Landschaft angepasst.

Der Vierkanthof wurde oft als „Höhepunkt in der Gehöftformentwicklung“ bezeichnet, der demnach ja auch gleichzeitig Endpunkt zu sein scheint. Die in vielen Kulturlandschaften bestehende Tendenz zur Schaffung eines durch Gebäude abgegrenzten Innenhofes wird als „Einfangen des Hofes“ bezeichnet. Gegenwärtig ist aber in manchen Fällen die gegenteilige Tendenz spürbar. Vor allem kann ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beobachtet werden, dass besonders durch den Zubau zusätzlicher Gebäude, wie z.B. Scheunen, Hallen oder Silos, Teile des Vierkanthofes mancherorts wieder „aufgebrochen“ bzw. weggerissen werden.¹⁴

Wie Schloss Lengenfeld finden sich viele dieser Vierkanthöfe heute noch „frei-stehend“ in der Landschaft und von unverbauten Flächen umgeben.

Vierkanthof (Kleinere Type) Gallneukirchener Becken

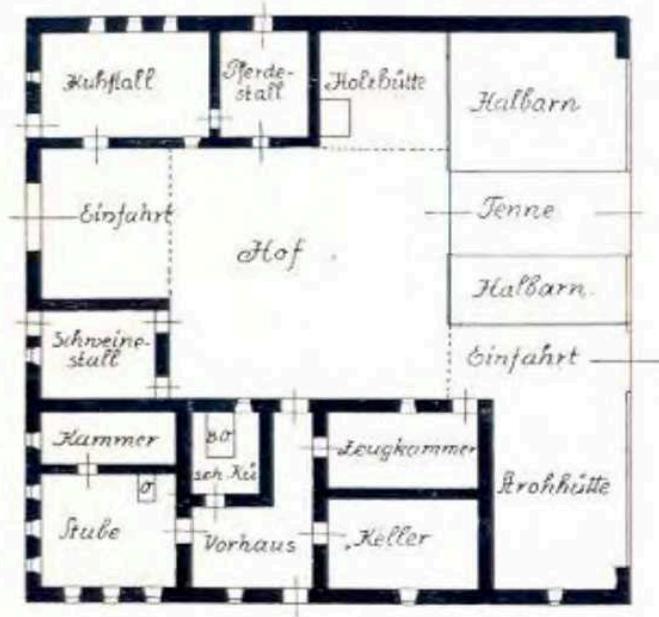
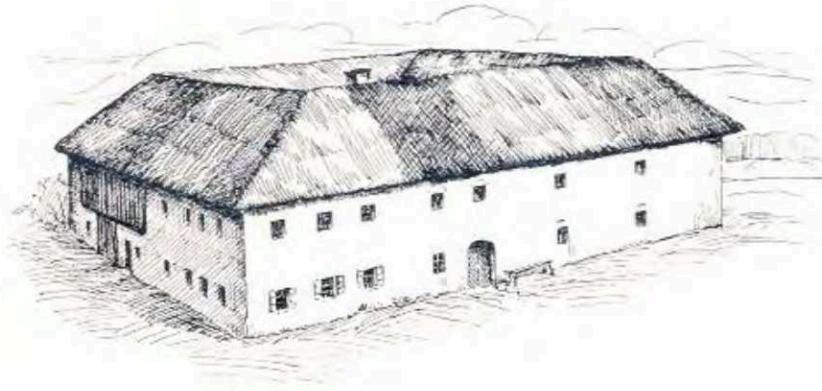


Abb. 9: Aufriss und Grundriss eines Vierkanter

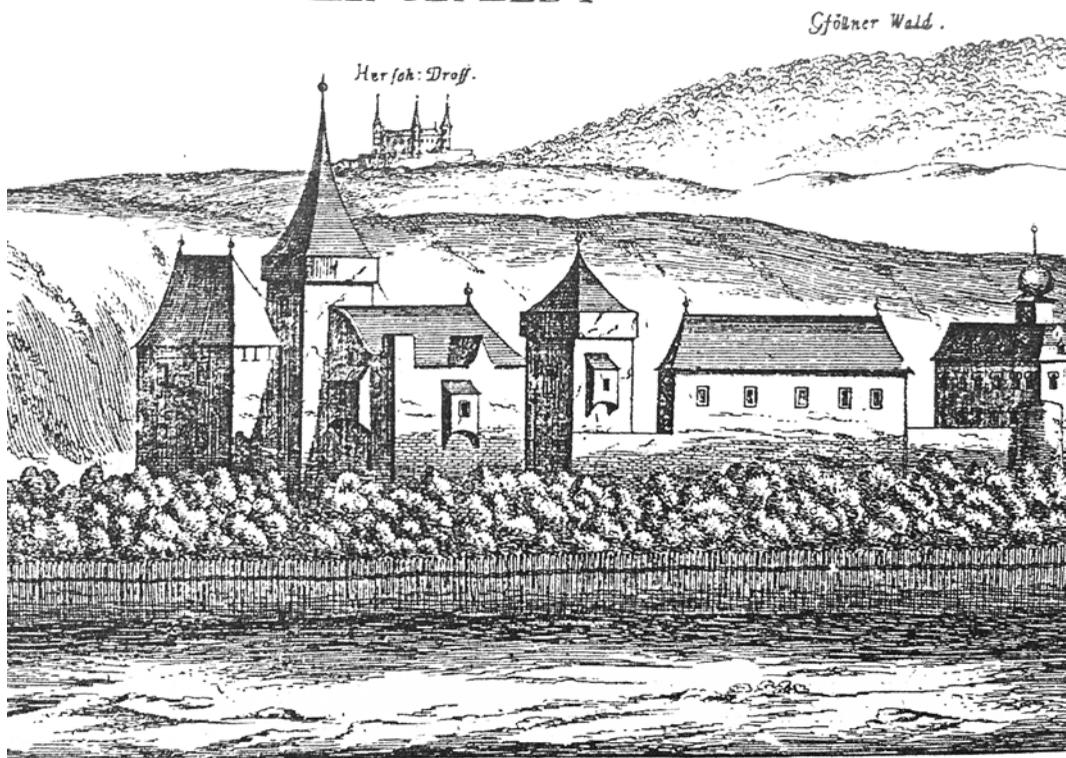
DIE GESCHICHTE

GESCHICHTE

Schloss Lengfeld ist ein Gebäude, dessen Ursprünge auf das Ende des 16. Jahrhunderts zurückgehen. In der Ortsgeschichte wurden mehrere Herrschersitze in historischen Dokumenten erwähnt. Das frühere „Oberhaus“ bei der Kirche ist heute nicht mehr vorhanden. Auch das „Alte Schloss“ ist als solches nicht mehr erkennbar. Es handelt sich um das Areal des Klosterhofes. Nur mehr das Neue Schloss ist in seiner Gesamtkonzeption erhalten geblieben.¹⁵

Das Neue Schloss wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jh. von der Familie der Friedesheimer errichtet. Ludwig und sein Bruder Wilhelm Bernhard waren maßgeblich daran beteiligt. 1672 stellte Vischer das Schloss - im Bildhintergrund das „Alte Schloss“ - als 2-geschoßige Anlage mit zwiebelhelmgekröntem Türmchen oder Dachreiter, mit vermutlich gemeinsamer Außenbefestigung, dar.¹⁶ Nach den Friedesheimern kam es im 17. und 18. Jh. unter den Jesuiten zu Umstrukturierungen und Umgestaltungen im Gebäudeinneren. Neben Umstrukturierungen v.a. im südöstlichen Gebäudeteil kam es zu einer Umgestaltung der Erschließungssituation im Innenhof. Es wurde ein umlaufender Laubengang errichtet und überdacht. Die Stuckdeckenverzierungen diverser Räumlichkeiten sind in dieselbe Zeit einzuordnen. Die letzte große Umbauphase fällt ins späte 19. Jh. durch die Familie Schweitzer. Sie gestalteten den Arkadengang, die anschließenden Erschließungsbereiche (Nord- und Weststiege) und die Prunkräume im Osttrakt neu. Sie stellten das Schloss 1940 unter Denkmalschutz und veräußerten es zwei Jahre später an die Deutschen Reichsforste. Die Liegenschaft wurde von staatlichen Institutionen verwaltet und an Privatparteien für Wohnzwecke vermietet. 1971 erwarb die Familie Hauer-Fruhmann das Neue Schloss. Sie etablierten es als Kunst- und Kulturzentrum. Maßgeblich beeinflussten sie das heutige Erscheinungsbild mit den Oberflächengestaltungen (v.a. Sgraffitos). Nach Christa Hauers Tod im Jahr 2013 wurde das Objekt dem Land Niederösterreich vermacht.¹⁷

LENGEFELDT



Schloß-Ansicht nach Vischers Radierung von 1672.

Abb. 10: Stich von Lengfeldt, Vischer 1672



Abb. 11: Bauzustand vor der Revitalisierung durch das Ehepaar Hauer-Fruhmann, 1970



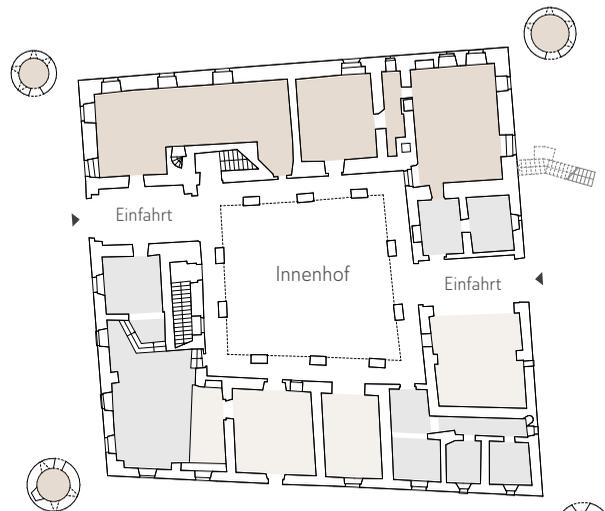
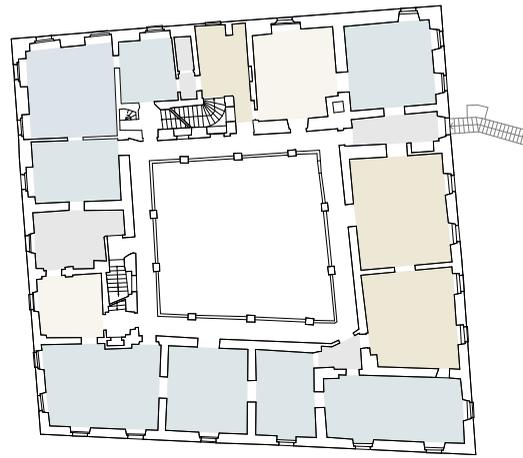
Abb. 12: Süd- und Ostfassade nach einer ersten Renovierung und vor Anbringung der Sgraffitos, 1970

EHEMALIGE NUTZUNG

Das Gebäude wurde in seiner Vergangenheit in erster Linie für Wohnzwecke genutzt. In der Erdgeschoßzone gab es Stallungen und Wirtschaftsräume zur Tierhaltung (Stall), Vorratslagerung (Scheune) und zur Geräteaufbewahrung (Schuppen). Im Obergeschoß befanden sich neben Wohnräumen auch Arbeitszimmer und Bereiche zu Repräsentationszwecken. Das Schloss hat zwei Haupteingangstore und einen nachträglich eingebauten südlichen Zugang. Zwei Hauptstiegen, die zum Obergeschoß führen, sind vom Innenhof erreichbar. Angeschlossen an den Durchgang zum Garten befindet sich ein offener Lagerraum. Der östliche und südliche Gartenbereich wurde in jüngerer Vergangenheit für Nutz- und Zierpflanzen verwendet. Davor dürfte sich dort ein Graben befunden haben, der mit Wasser gefüllt war.¹⁸

Die Stallungen und Wirtschaftsräume im Erdgeschoß erinnern an einen Bauernhof. Die Räume unterschiedlicher Funktionen werden alle vom Innenhof bzw. von der Einfahrt und Durchfahrt aus betreten. Dennoch ist hier festzuhalten, dass es sich beim Neuen Schloss um keinen herkömmlichen Bauernhof handelte. Er war ein besser gestellter Gutshof und der Sitz der Ortsobrigkeit. Hier befand sich eher ein Verwaltungszentrum mit Wohnräumen als ein Wirtschaftshof. Die vertikale Trennung zwischen Wohn- und Wirtschaftsräumen ist beim Neuen Schloss sehr stark ausgeprägt: Die notwendigen Lager- und Wirtschaftsräume sowie Stallungen und Arrestzellen im Erdgeschoß waren vertikal von der bequemerer und wohnlicheren oberen Etage getrennt.¹⁹

Durch Bodenbeläge und anderen Ausstattungsmerkmalen ist in manchen Räumen die ehemalige Nutzung heute noch deutlich sichtbar. So findet man im Obergeschoß Räume, deren Wandfassungen, Decken- und Bodenbeläge den repräsentativen Charakter der Räume zum Ausdruck bringen. Im Erdgeschoß gibt es zum Teil keine Fußböden, sondern nur Erdboden, was auf eine landwirtschaftliche Nutzung hinweist.²⁰



NUTZUNGSDIAGRAMM

1:500

DIE FAMILIE

Hauer, Leopold, Maler

* 15. 7. 1896, Wien, † 2. 11. 1984, Lengenfeld

Sohn von Franz Hauer, der ab 1907 zu einem der wichtigsten Sammler moderner österreichischer Kunst (unter anderem Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Albin Egger-Lienz) zählte; Leopold Hauer studierte an der Wiener Akademie der bildenden Künste und war ab 1934 als Berater, Regisseur und Kinoprogrammdirektor für den Film tätig. Hauer wurde vor allem mit Blumen- und Landschaftsbildern bekannt, die durch eine satte Farbgebung gekennzeichnet sind. 1961 wurde ihm das österreichische Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst verliehen.²¹

Hauer-Fruhmans, Christa, Malerin und Bildhauerin

* 13. 3. 1925, Wien, † 21. 3. 2013, Lengenfeld

Christa Hauer-Fruhmans wandte sich, ganz der Familientradition folgend, ebenfalls der Malerei zu und studierte an der Kunstgewerbeschule - der späteren Hochschule für angewandte Kunst - und an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Sie bekam das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und wurde die Würdigungspreisträgerin des Landes Niederösterreich in der Sparte Bildende Kunst im Jahr 1997. Während Christa Hauer-Fruhmans anfänglich unter dem künstlerischen Einfluss ihres Vaters stand, prägte die Malerei der abstrakten Expressionisten ihre Arbeiten. Abstrakte und kosmische Formen, leuchtende Farben, Sonnensymbole und die Natur kennzeichnen ihre Bilder, die eine spontane, direkte Sprache sprechen.²²

Fruhmans, Johann, Maler

* 22. 4. 1928, Weissenstein, † 27. 1. 1985, Lengenfeld

Johann Fruhmans studierte bei Alfred Wickenburg in Graz und an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Nach einer frühen geometrischen Periode wandte er sich der informellen und schließlich einer großflächigen, fein abgestimmten Malerei zu. Ab 1957 war Johann Fruhmans mit Christa Hauer-Fruhmans verheiratet.²³



Abb. 13: Leopold Hauer im Schloss Lengfeld



Abb. 14: L. Hauer, Sonnenblumen, 1963



Abb. 15: C. Hauer-Fruhmann im Schloss Lengfeld

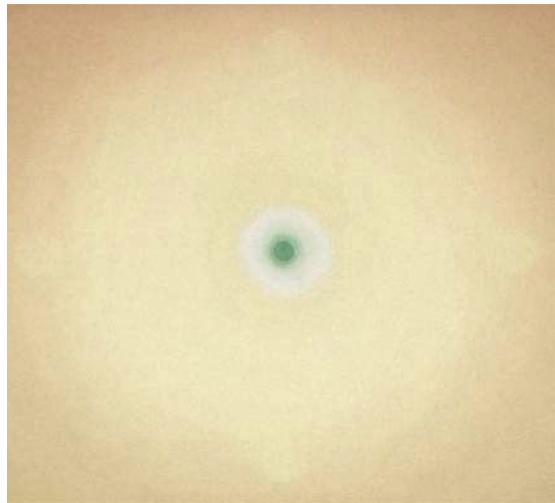


Abb. 16: Christa Hauer-Fruhmann, Grüne Sonne, 1979 - 1980



Abb. 17: Johann Fruhmann, ohne Titel, 1967

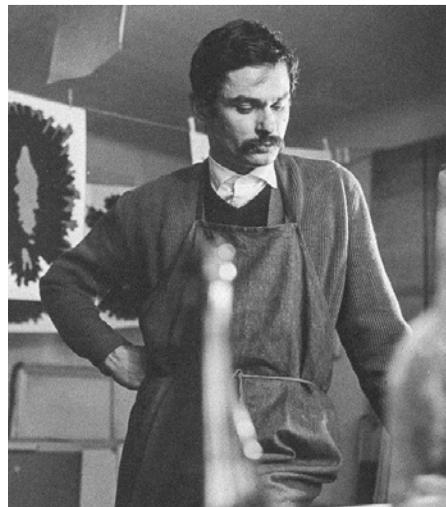


Abb. 18: Johann Fruhmann im Schloss Lengfeld

PÜNKTLICH IN IHRER ZEIT

1960 gründete Leopold Hauer mit seiner Tochter Christa Hauer-Fruhmann und Schwiegersohn Johann Fruhmann die „Galerie im Griechenbeisl“, die bis 1971 eine führende Stellung im österreichischen Galeriewesen und der Kultur einnahm. Christa Hauer-Fruhmann und ihr Ehemann übersiedelten 1970 nach Niederösterreich. Dort erwarben sie Schloss Lengenfeld, eines der wichtigsten Kulturdenkmäler der Region, das in der Besatzungszeit sehr beschädigt wurde. Die Familie beschloss, das reparaturbedürftige Bauwerk instandzusetzen und hier einen neuen Ort der Kultur, des Festes und der Diskussion zu schaffen. Sie revitalisierten das Schloss, kultivierten den Grünraum und erweckten es mit ihren Haustieren, wie den Eseln, Pfauen und Gänsen, zum Leben. Schließlich öffneten sie das Schloss für Kinder sowie die regionale Bevölkerung und veranstalteten Ausstellungen und Konzerte. Die Familie Hauer-Fruhmann verbrachte ihr ganzes Leben in Lengenfeld.²⁴ Wie sehr sie den Ort und die Region geprägt hat und wie wichtig ihre Aktivitäten im Schloss waren, beschreiben am besten die Worte des österreichischen Kunsthistorikers Dieter Bogner:

„Die Qualität des Aktionsraums Lengenfeld wird durch die Existenz eines kleinen, jedoch durch große Vielfalt geprägten kulturellen Kosmos bestimmt. In ihm hat zurückgezogenes künstlerisches Schaffen ebenso seinen Platz wie öffentliches Zeigen von Kunst. Dort ist Theoretisieren über Kunst ebenso zu Hause, wie das Feiern von Kunst aber auch die Kunst des Feierns. Drei Künstlergenerationen haben ihre Spuren am Gebäude selbst und in seinen Archiven und Depots hinterlassen. Das Haus, der Hof, der Garten, die Dorfgassen und die Felder dienen als interdisziplinärer und intermedialer künstlerischer Aktionsort. Untrennbar damit verbunden sind Aktivitäten in allen Fragen, die öffentliches Engagement erfordern: kommunale Dorfpolitik, Frauenpolitik, Anti-Atom-Initiativen und ökologische Bewußtseinsbildung. Esel, Katzen, Pfaue und andere tierische Mitbewohner erfahren den gleichen hohen Aufmerksamkeitsgrad wie denkmalpflegerische Belange des Gebäudes und seine eigenhändig ausgeführte künstlerische Gestaltung...“²⁵



Abb. 19: „Eröffnungszereemonie“ im Schloss Lenggenfeld, 1971

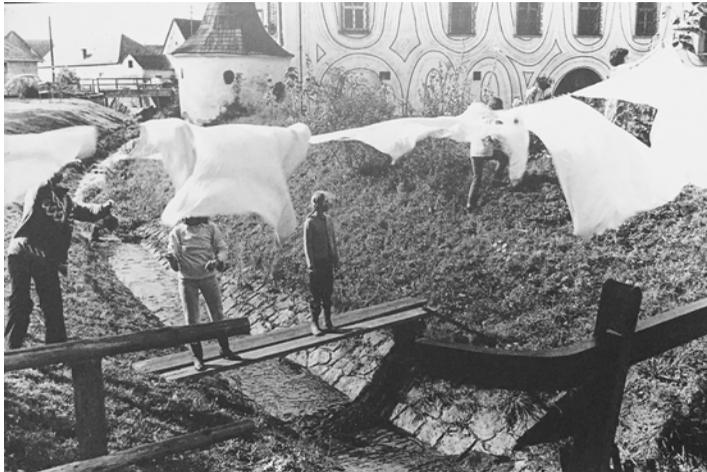


Abb. 20: „Leintücher-Fest“ im Schloss Lenggenfeld, 1978



Abb. 21: „Klangperformance“ im Schloss Lenggenfeld, 1988

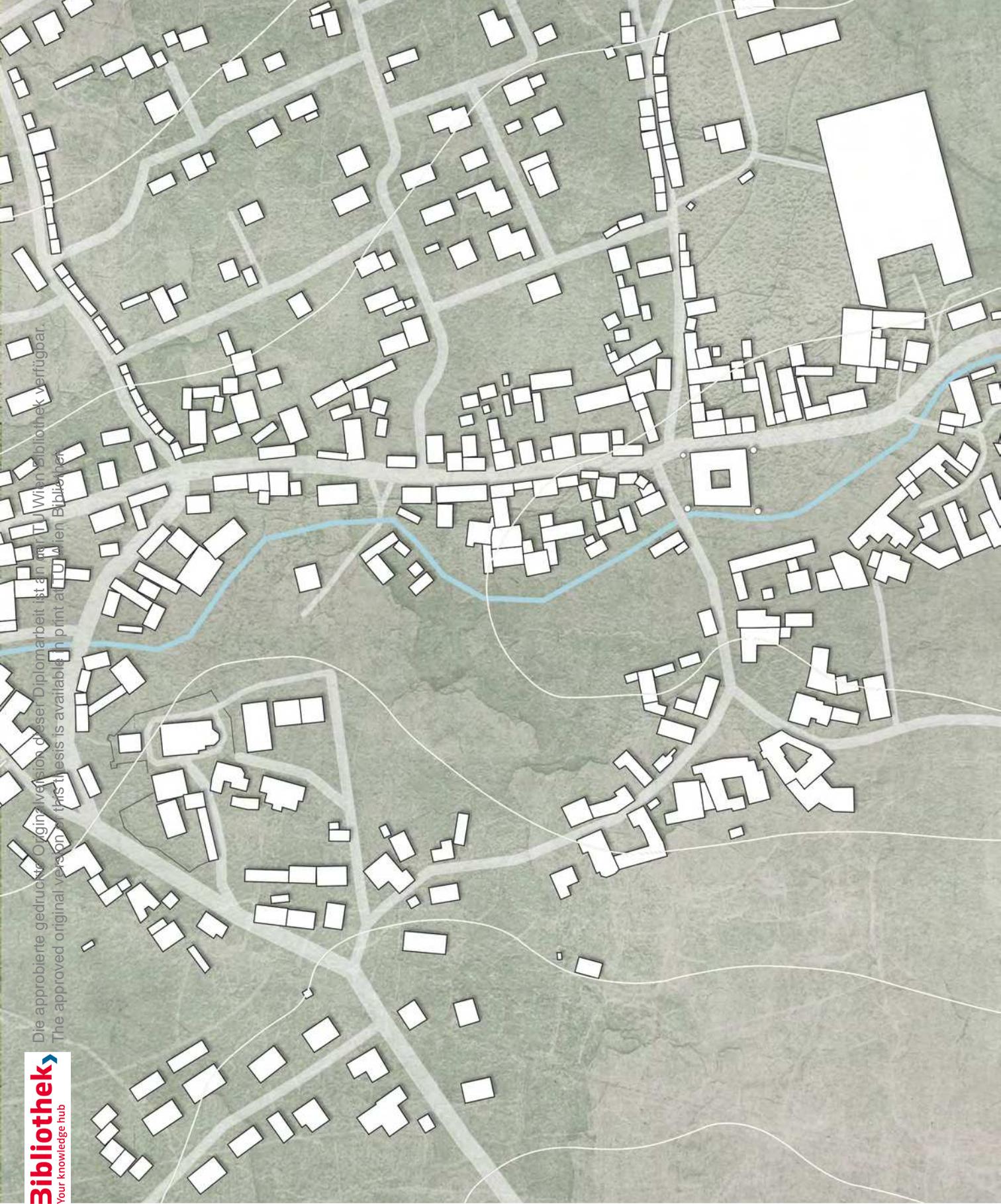
DER BESTAND

DIE LAGE

Das „Neue Schloss“ in der Langenloiser Straße Nr. 50 liegt am östlichen Ende des alten Ortskernes von Lengenfeld und ist von dort fußläufig erreichbar. Das Ensemble grenzt im Norden und Westen an öffentliches Gut, die nördlich vorbeiführende Langenloiser Straße und die westlich gelegene Röhrbunnengasse. Im Osten und Süden grenzt das Areal an Privatgrundstücke. Das Grundstück ist mit Gartenmauern und -zäunen eingefasst.²⁶

Das Schloss liegt an einem Tiefpunkt des Ortes in einer Niederung am linken Ufer des Lengenfelderbaches und „steckt“ zusätzlich förmlich im umliegenden Gelände. Aufgrund des modernen Straßenbaues liegt das Schloss tiefer als die umgebenden Verkehrsflächen und tiefer als das vom historischen Zustand angenommen werden kann. Das Niveau des Innenhofes liegt um ca. 1,40 m tiefer als das Niveau der Straße am Gartentor des Haupteinganges. Der Traufenbereich nördlich des Schlosses zwischen Gebäude und Gartenmauer liegt ca. 1,40 m höher als der Innenhof. Der Garten, der im Osten an das Schloss anschließt, liegt um ca. 60 cm höher und der Garten im Süden liegt ca. 1,25 m höher als der Innenhof.²⁷

Das Hauptgebäude des Schlosses ist im Nord-Westen der Liegenschaft situiert. Den Aussenecken des Schlosses sind vier runde Ecktürme mit Kegeldächern vorge lagert. Der Hauptzugang und gleichzeitig die Hauptein fahrt zur Liegenschaft befindet sich an der westlichen Grundgrenze direkt vor dem Haupttor des Schlosses. Durch ein weiteres Gartentor an der westlichen Grund grenze wird der südlich vom Bach gelegene Garten betreten bzw. befahren. Das Grundstück wird in West-Ost-Richtung durch den Lengenfelder Bach geteilt. Eine fußläufige Verbindung erfolgt über zwei Brücken, d.h. eine Beton- und eine Holzbrücke. Im südlichen Teil des Garten befindet sich eine Winterlinde, die ebenfalls unter Denkmalschutz steht. Abgesehen davon ist kein wertvol ler Baum- oder Strauchbestand vorhanden. Im Garten befinden sich auch ein kleines Schwimmbecken und ein Gartenbrunnen.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



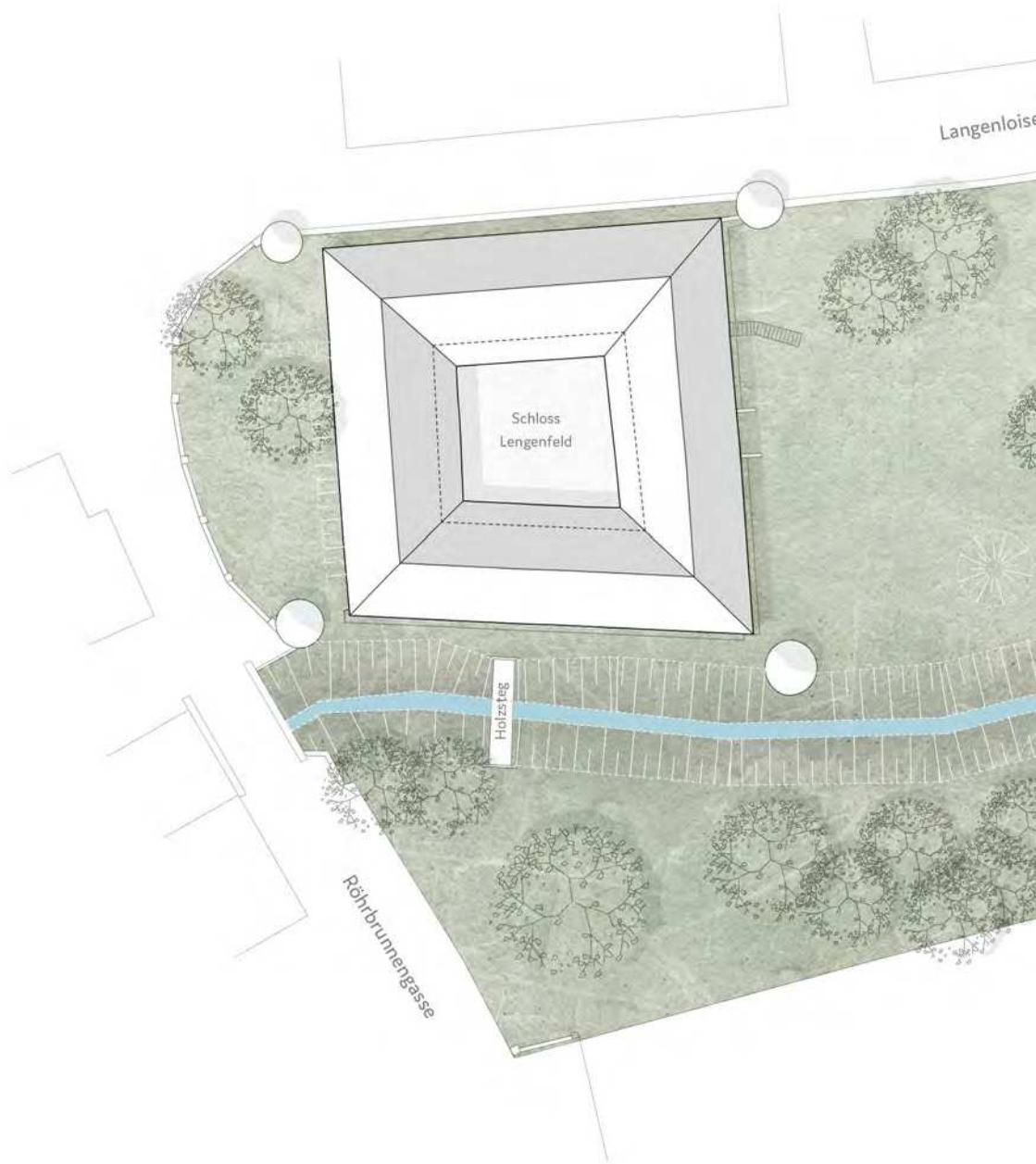






Abb. 22: Der Haupteingang im Westen



Abb. 23: Die Westfassade mit den Ecktürmchen



Abb. 24: Der Osttrakt mit der Sgraffito-Fassade und Garteneingang



Abb. 25: Ein weiterer Gartenzugang im Süden



Abb. 26: Holzbrücke im Garten



Abb. 27: Steinbrücke im Garten



Abb. 28: Tiere im Garten

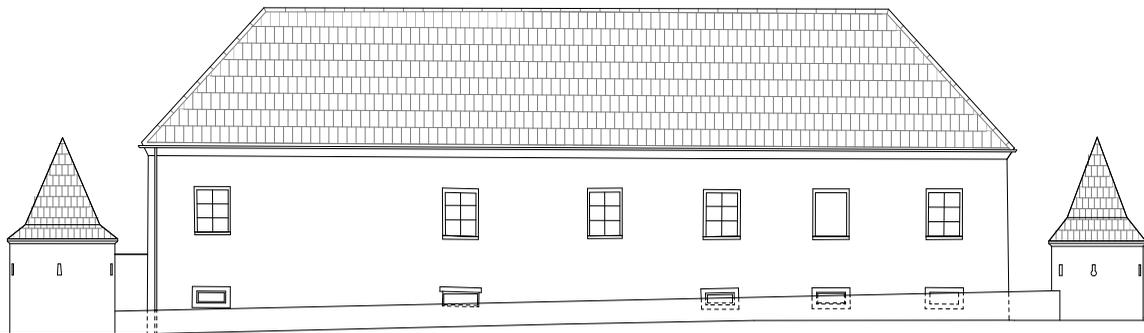


Abb. 29: Der Garten

NORD

1:250

Die Nordfassade ist zur Straße hin orientiert. An der Nordfassade sind sechs Fensterachsen vorhanden, wobei der Abstand zwischen der östlichsten und der benachbarten deutlich größer ist. Sowohl die Fenster im Obergeschoß als auch im Erdgeschoß sind durch Steingewände gerahmt. Das zweite westliche Fenster im Obergeschoß zeigt sich nur mehr durch sein Steingewände, die Öffnung selbst ist verschlossen. Unterhalb des vierten westlichen Fensters existiert keine Öffnung im Erdgeschoß. Beim zweiten östlichen Erdgeschoßfenster ist nur mehr der obere Teil des Steinrahmens erhalten. Die Dachdeckung ist hier anders als bei den anderen Fassaden mit Faserzementplatten versehen.



WEST

1:250

An der Westfassade sind im Obergeschoß sieben Fensterachsen vorhanden, die sich weitgehend im Erdgeschoß widerspiegeln. Unter dem dritten nördlichen

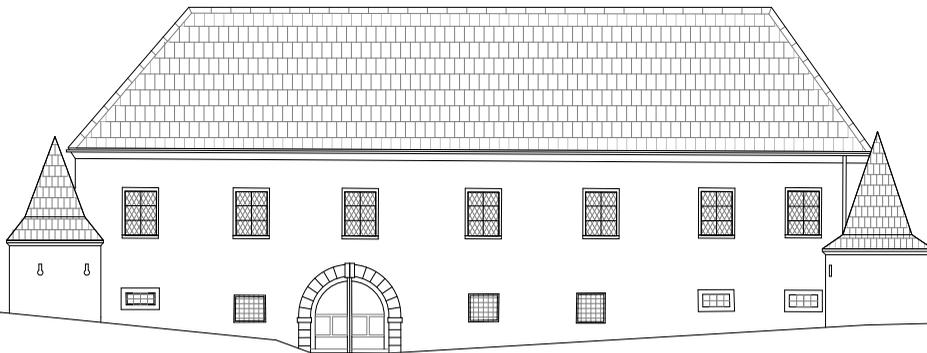
Fenster befindet sich das aus der Achse gerückte Haupttor, auch die Öffnung unter dem fünften nördlichen Fenster ist etwas aus der Achse verschoben. Drei

Fenster im Erdgeschoß haben im Gegensatz zu allen anderen Öffnungen dieser Fassade kein Steingewände.

Sie unterscheiden sich von den anderen Fenstern im Erdgeschoß durch ihr Format. Der Zugang zum Schloss erfolgt auf dieser Seite über einen Vorgarten. Das

rundbogige Portal mit vorspringendem Keilstein ist der Haupteingang des Schlosses. Die Mauern werden nach oben hin mit einem Gesims und dem darüber liegenden

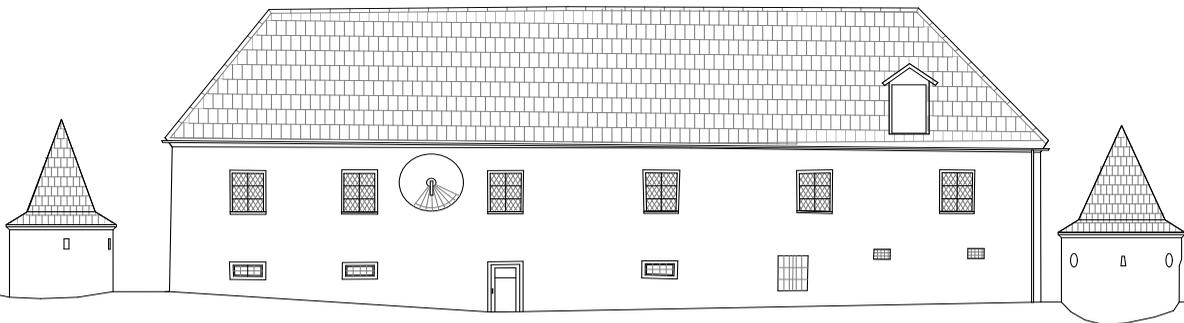
Dach aus Strangfalzziegeln abgeschlossen.



SÜD

1:250

Die Gartenfassade nach Süden wurde in einer Sgraffito-technik gestaltet. In der Obergeschoßzone ist zwischen zweiter und dritter Fensterachse eine Sonnenuhr aufgemalt. Die Südfassade hat im Obergeschoß sechs Fensterachsen, die sich bei den ersten vier westlichen Öffnungen auch im Erdgeschoß zeigen. Die dritte Öffnung hier ist eine Tür, durch die man über einen Raum in den Innenhof gelangt. Die letzten drei Fenster im Erdgeschoß stimmen nicht mit den Achsen im Obergeschoß überein. Sie haben kein Steingewände und ihre Größe variiert. Die Gaube wurde nachträglich errichtet. Sie diente als Einbringöffnung für den Heuboden im Dachboden. Die Mauern wurden nach oben hin mit einem Gesims und dem darüber liegenden Dach aus Strangfalzziegeln abgeschlossen.



OST

1:250

Die Gartenfassade nach Süden wurde in einer Sgraffitotechnik gestaltet. Sie zählt im Obergeschoß acht Öffnungsachsen. Die dritte nördliche Öffnung ist eine nachträglich errichtete Türöffnung mit einer außenliegenden Holzstiege in den Garten. Sie ist die einzige Öffnung im Obergeschoß ohne Steingewände. Alle Fenster im Erdgeschoß liegen jeweils etwas ausserhalb der Achse. Südlich des mittig sitzenden Gartentors gibt es zwei kleine Lüftungsöffnungen, nördlich davon eine Lüftungsöffnung und zwei unterschiedlich große Fenster. Die historischen Holz-Kastenfenster sind in ihrer Gesamtheit mit Fensterläden und Fenstergittern und im Erdgeschoß mit den vorhandenen Steingewänden zu erhalten. Durch die Durchfahrt im Ostflügel gelangt man in den Garten.

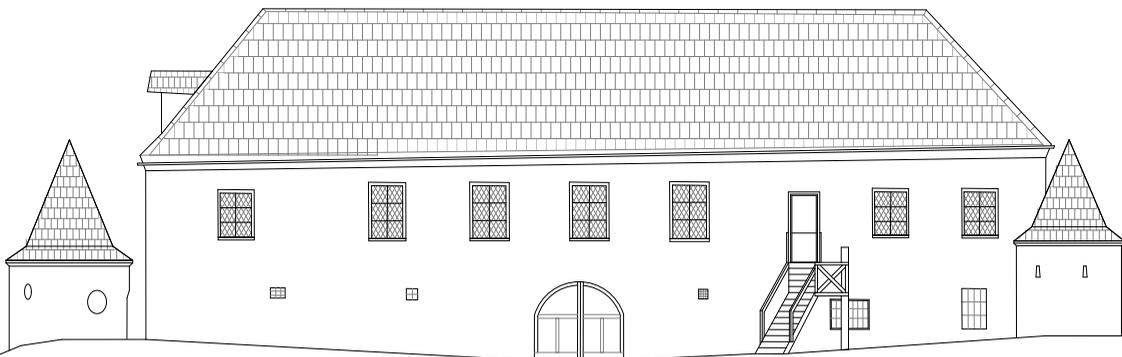




Abb. 30: Das Haupttor im Westen



Abb. 31: Sonnenuhr an der südlichen Fassade

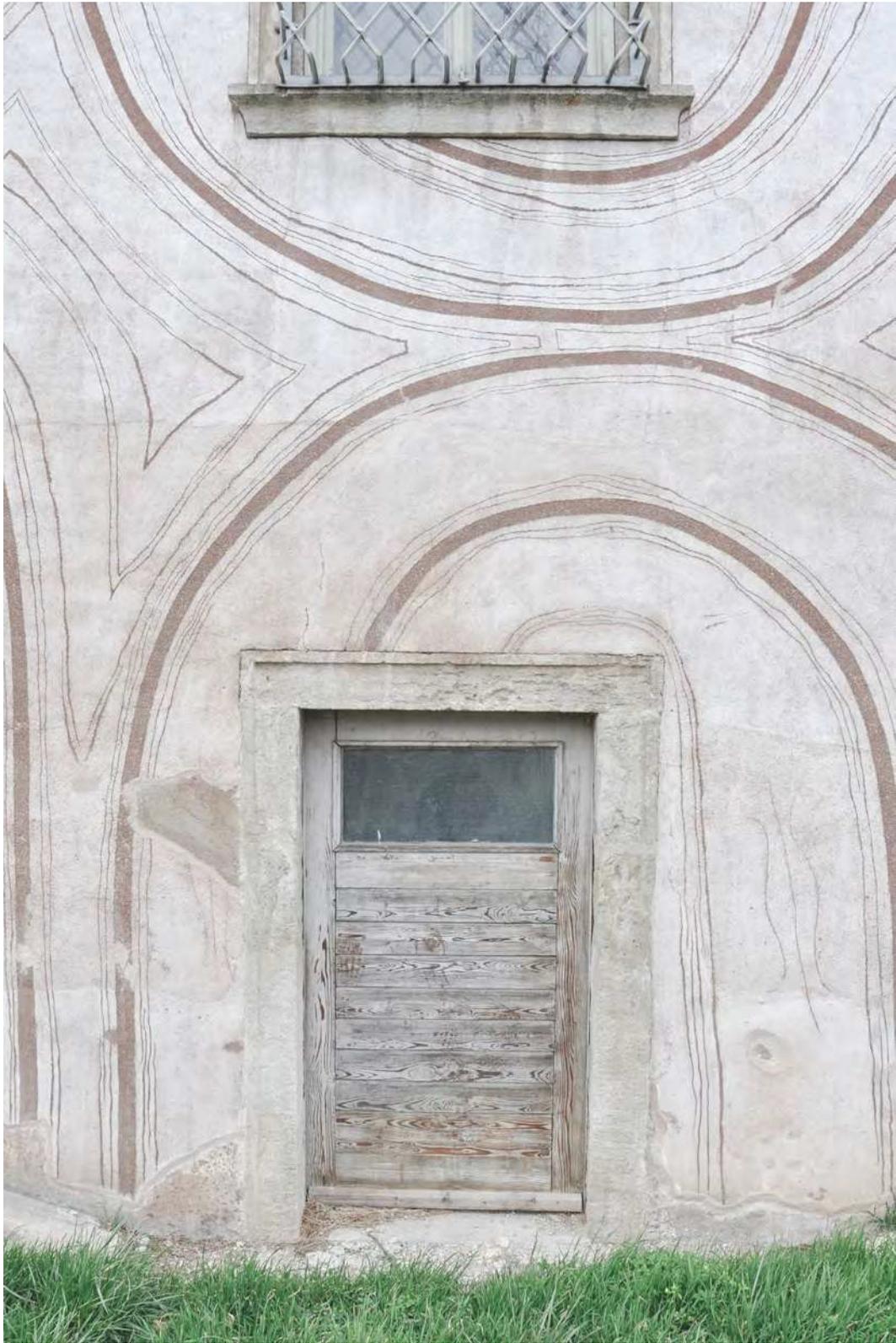


Abb.32: Der Zugang zum Garten im Süden

ERDGESCHOSS

Das Haus wird vom Westen über ein Haupttor erschlossen. Zusätzlich gibt es im Osten und im Süden zwei weitere Zugänge zum Garten. Alle Räume im Erdgeschoß werden vom Innenhof bzw. von der Ein- und Durchfahrt erschlossen. Die Räume wurden als Wirtschaftsräume für Lagerung, Waschküche und als Ställe verwendet. Zusätzlich gibt es einen Heiz- und Heizkesselraum. Der Boden im Raum in der Nord-West-Ecke des Grundrisses wurde abgegraben und ein Schwimmbad eingebaut.²⁸ Bis auf die Durchfahrt und das ehemalige Strohlager ist das Erdgeschoß zur Gänze von Gewölben verschiedener Strukturen versehen. Zum Teil gibt es im Erdgeschoß keine Fußböden, sondern nur Erdboden.

Grundsätzlich ist die Bausubstanz im Erdgeschoß beschädigt und muss statisch überprüft werden. Sichtbare Eisenträger sind stark korrodiert. Das Mauerwerk besteht aus Natursteinen. Da das gesamte Gebäude eingeschüttet ist und aufsteigende Boden- und Mauerfeuchte aufweist, ist der Innenputz im Erdgeschoß generell stark beschädigt bzw. überhaupt nicht mehr vorhanden. Aufgrund der Nutzung als Ställe liegt eine zusätzliche Belastung des Putzes und Mauerwerks vor.²⁹

Im annähernd quadratischen Innenhof verläuft umlaufend ein offener Arkadengang mit Mauerpfeilern und Gewölben. Hier sind nur mehr einzelne Gestaltungselemente und Reste der farbenfrohen Fassadengestaltung von Hauer-Fruhmann vorhanden.³⁰

Wesentlich für den Charakter der Anlage sind die vier freistehenden Ecktürme, die früher landwirtschaftlich genutzt worden sein dürften. Die Ecktürme haben kreisförmige Grundrisse und spitze Kegeldächer, die mit Holzschindeln eingedeckt sind. Die Bausubstanz ist zwar beschädigt, kann jedoch saniert werden. Laut Auskunft des Bundesdenkmalamtes sind die Türme unbedingt erhaltenswert, insbesondere die Holz-Schindel-Dächer.

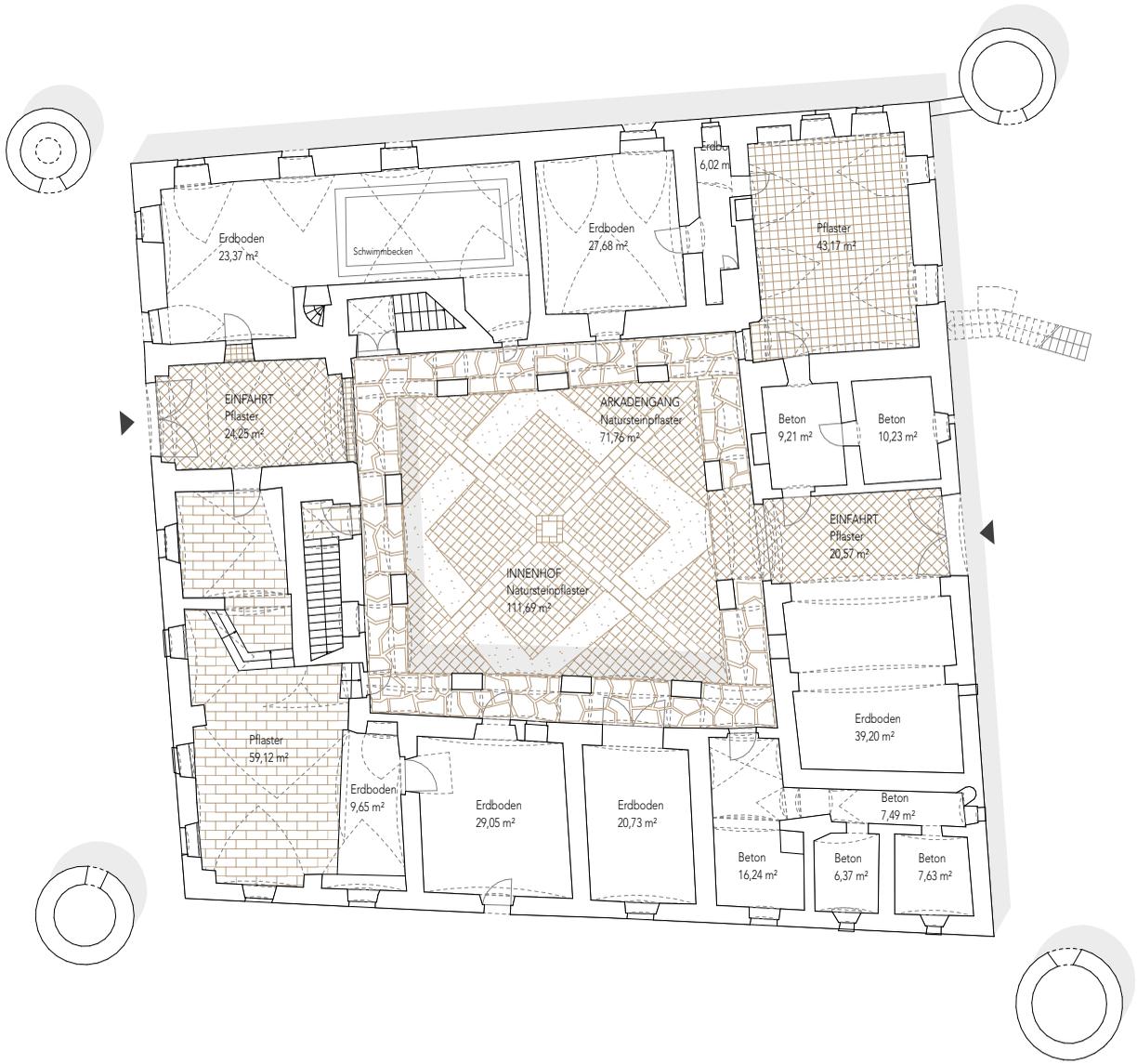




Abb. 33: Die ehemalige Waschküche im Erdgeschoss



Abb. 34: Der ehemalige Stall im Erdgeschoss



Abb. 35: Der nördliche Arkadengang im Erdgeschoss



Abb. 36: Der ehemalige Stall im Erdgeschoss



Abb. 37: Der ehemalige Stall und Strohlager im Erdgeschoss



Abb. 38: Der östliche Arkadengang im Erdgeschoss

OBERGESCHOSS

In das Obergeschoß gelangt man über zwei Haupttreppen und über eine schmale Wendeltreppe. Vom umlaufenden Arkadengang aus kann man jeden Raum betreten - ausgenommen Raum OG/06 und OG/09. An den Innenhoffassaden kann man in diesen Bereichen jedoch aus der Putzstruktur ablesen, dass es auch für diese beiden Räume Türen zum Arkadengang gegeben haben muss. Im Raum OG/04 wurde nachträglich eine Holz-Außentreppe errichtet, die einen direkten Gartenabgang ermöglicht.³¹

Im Obergeschoß befanden sich die Wohn- und Arbeitsräume. Die Decke über dem Obergeschoß ist nur zum Teil gewölbt. Mehrheitlich handelt es sich hier um Holzdecken. In den Räumen OG/05 und OG/06 findet man eine Stuckdecke mit vegetabiler Dekormalerei bzw. eine Holzkassettendecke, wahrscheinlich aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Im Raum OG/06 trifft man ebenfalls auf Holztüren aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Neben weniger erhaltenswerten Schiffböden finden sich Fischgrätparkett und Tafelparkett, die erhaltenswert sind. Die Fußböden in der Eingangshalle und im Laubengang sind mit Keramikböden belegt.³²

Der umlaufende, offene Laubengang ist mit verputzten Holztramdecken überdeckt. Auf Steinpostamenten stehen mit reichen Schnitzereien verzierte Holzsäulen, die wahrscheinlich aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammen. Die ausgemauerten Brüstungen sind zum Teil stark beschädigt. Auch die Deckenflächen weisen aufgrund von einem Wassereintritt zum Teil massive Bauschäden auf. Die sichtbaren Schäden am Innenputz und an den Holzböden sind ebenfalls auf einen Wassereintritt zurückzuführen. Die historische Ausstattung im Obergeschoß ist generell zu erhalten – dazu zählen: zwei Kachelöfen, die Fischgrät- und Tafelparkettböden, die Holzkassettendecke, die Deckenmalerei in Raum OG/05, die Türen aus dem 19. Jahrhundert, Fensterläden, Fenstergitter und noch vorhandene Holz-Wandverkleidungen.³³

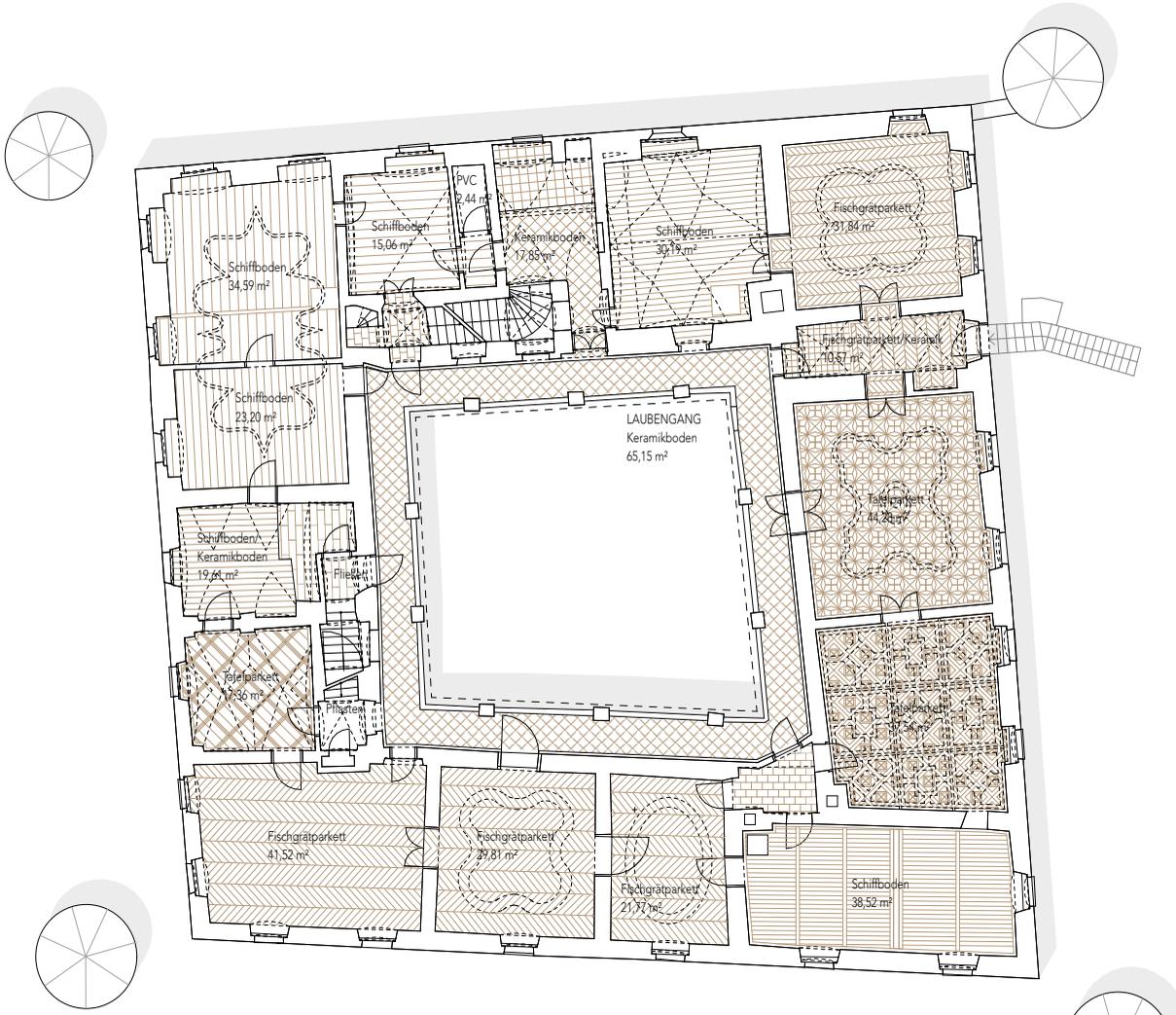




Abb. 39: Der Prunkraum im östlichen Trakt



Abb. 40: Der Prunkraum im östlichen Trakt



Abb. 41: Die Hauptstiege im nördlichen Trakt



Abb. 42: Das ehemalige Atelier im südwestlichen Gebäudeeck



Abb. 43: Der ehemalige Wohnraum im nordwestlichen Gebäudeeck



Abb. 44: Der Laubengang im Obergeschoss

SGRAFFITO

Die Sgraffitotechnik (Sgraffito, ital. Verb sgraffiare oder graffiare, deutsch kratzen) ist eine Dekorationstechnik zur Bearbeitung von Wandflächen. Sie wurde sowohl im Mittelalter und vor allem in der Renaissance in großem Umfang in Norditalien, Österreich und in der Schweiz zur Gestaltung von Fassaden angewendet. Durch Abkratzen von Teilen einer Oberflächenschicht wird eine darunterliegende Schicht in kontrastierendem Farbton sichtbar.³⁴

Als Untergrund ist ein tragfähiger, ausreichend fester, rauer Unterputz erforderlich. Die Festigkeit wird erreicht durch einen Zementzusatz zum Kalkmörtel oder durch die Verwendung von hydraulischem Kalkmörtel. Auf den Unterputz wird wie bei der historischen Sgraffitotechnik ein mit Holzkohlepulver schwärzlich grau eingefärbter feinkörniger Kalkmörtel 5 mm bis 10 mm dick aufgezogen. Je nach Witterungslage wird noch am gleichen oder am darauf folgenden Tag ein weißer Kalkschlämmanstrich im Kreuzschlag mit der kurzen Streichbürste aufgetragen.³⁵

Sobald sich die Feinmörtelschicht mit dem Finger nicht mehr eindrücken lässt, wird die Zeichnung, z.B. durch Einritzen oder durch Aufpausen, übertragen und mit dem Kratzen begonnen. Der Stuckateur ritzt, schneidet oder kratzt in den frischen, weichen Putz Linien und Flächen, so dass die durchgefärbte Schicht gerade sichtbar wird. Zum Kratzen stehen Sgraffito-Werkzeuge verschiedener Formen zur Verfügung. Für Konturen verwendet man Messereisen und zum Herauskratzen von Flächen dienen gezahnte Grundkratzer verschiedener Breite.³⁶

Durch Hydrophobieren des Sgraffitos kann dem Einschweben von Staub und damit der Verschmutzung entgegengewirkt werden. Da damit auch Regenwasser ferngehalten wird, dient die Hydrophobierung auch dem Schutz. Aus diesem Grund ist die Technik wegen ihrer langen Haltbarkeit auch unter ungünstigen Witterungsbedingungen beliebt.³⁷



Abb. 45: Sgraffito an der Ostfassade

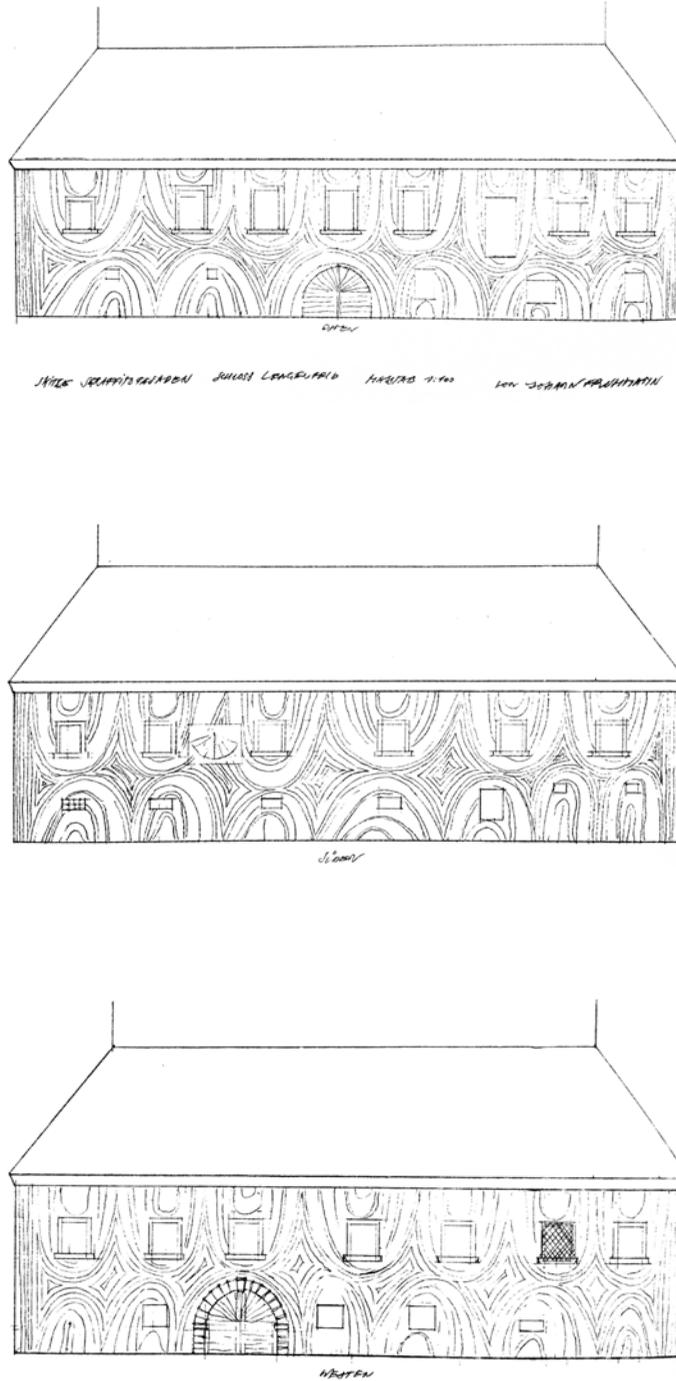


Abb. 46: Entwurf für die Fassade von Johann Fruhmann, 1968/72



Abb. 47: Gartenpool und Arbeiten am Sgraffito, 1974

DER UMGANG MIT DEM DENKMAL

DREI STANDPUNKTE

- Es ist sparsam und lohnt sich, nicht auf kurzfristig gestalterische Moden zu reagieren, sondern die immanenten ästhetischen Stärken des Baubestandes zu pflegen und hervorzuheben. Schadensfreie Zonen wird man in der Neuplanung nach Möglichkeit unverändert belassen. Bereiche mit Schäden erfordern hingegen stärkere Eingriffe. (CRAMER, 2007, S.91-92) Wir müssen nur die Anweisungen lesen können, die uns zeigen, wie wir es ausbauen, umhüllen, entkernen, verhüllen oder aufteilen sollen. Die Aufgabe des Entwerfers ist aus der Fülle an Einzelaspekten eine ganzheitliche Planungsstrategie zu entwickeln. Der Architekt muss offen legen welches Konzept er aus welchem Grund und mit welchen Folgen für angebracht hält. ³⁸

- Zu architektonischen Überlegungen kommen historische Untersuchungen, persönliche Deutungen, sachliche Analysen und technische Herausforderungen. Bestands-erhalt, Erweiterung, Abbruch, Optimierung der Statik, Maßnahmen zur Erdbebensicherheit, Nutzungsänderung und Anpassung an aktuelle Leistungen und Normen gilt es zu berücksichtigen. Dabei geht es um konsequentes Gleichgewicht zwischen Erhalt und Innovation, zwischen Sanierung und neuer Architektur, zwischen dem historischen Charakter des Gebäudes und seinem aktuellen Stellenwert. ³⁹

- Welche Möglichkeiten bietet der Grundriss, wie lassen sich vorgefundenen Strukturen optimal nutzen und wie können die vorgefundenen und ermittelten Werte zur Geltung gebracht werden? Die Planung wird an den vorhandenen Bau angepasst und nicht der Bau an eine summarische Planung. Oft ist es wirtschaftlicher, eine geplante Nutzungsvorstellung aufzugeben und durch eine bessere sich einpassende zu ersetzen, als die vorgefundene historische Baustruktur mit großem Aufwand der vorgegebenen Nutzung anzupassen und dabei den Bau-bestand mit hohen Kosten weit eingreifend zu zerstören.

⁴⁰

„Evolutionäre Überlegenheit heißt nicht automatisch
über die größte Kraft zu verfügen.“

ZUM UMGANG MIT DEM BESTAND

Man könnte argumentieren, dass Schloss Lengfeld sowohl als Kulturdenkmal wie auch als Kulturerbe bezeichnet werden kann. Denn dieses Baudenkmal stammt aus dem letzten und vorletzten Jahrhundert und repräsentiert einen Teil der österreichischen Hauslandschaften bzw. auch die Geschichte und Kultur dieser Regionen. Es ist ein wichtiger Teil der österreichischen Landwirtschaft, aus der heraus sich Österreich erst zu dem Land entwickelt hat, welches es heute ist und somit ein Denkmal mit einem großen Zeugniswert. Daher steht man vor der Aufgabe, die historisch wichtige Anlage zeitgemäß für die neuen Nutzungen zu adaptieren und dabei ihr historisches Erscheinungsbild zu bewahren.⁴¹ Noch vor einigen Jahren galt bei Sanierungsprojekten das Dogma, Altes und Neues sichtbar zu trennen - Thematisieren des prinzipiellen Unterschieds zwischen dem Altbau und Neubau. Oftmals als kontrastierender Eingriff in restauriertem Bestand, mit feiner Fuge abgesetzt und zurückhaltend in der Gestaltung. Inzwischen sind die Positionen vielfältiger, vom Konservieren der Patina zu einem bestimmten Zeitpunkt, über Versuche, die ursprüngliche Entwurfsidee fortzuschreiben, bis hin zu experimentellen Ansätzen. Die neue Gestaltung des Schlosses soll den Bestand respektieren, eine nachgeordnete Position einnehmen und keinesfalls die historisch gewordene Substanz dominieren.

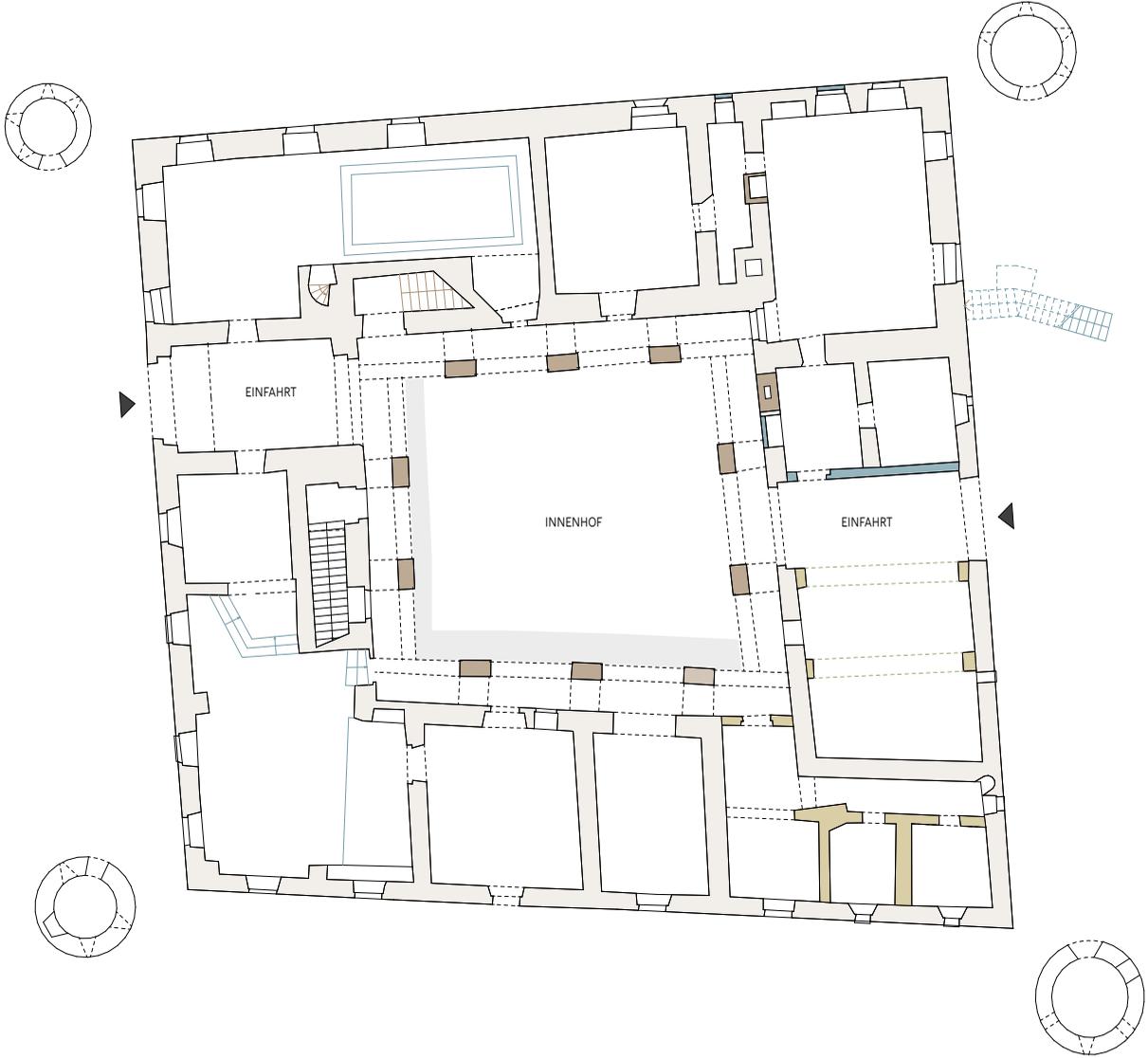
Artikel 9 zu Restaurierung, Charta von Venedig (1964)

„Die Restaurierung ist eine Maßnahme, die Ausnahmeharakter behalten sollte. Ihr Ziel ist es, die ästhetischen und historischen Werte des Denkmals zu bewahren und zu erschließen...“⁴²

Artikel 12 zu Restaurierung, Charta von Venedig (1964)

„Die Elemente, welche fehlende Teile ersetzen sollen, müssen sich dem Ganzen harmonisch einfügen und vom Originalbestand unterscheidbar sein, damit die Restaurierung den Wert des Denkmals als Kunst und Geschichtsdokument nicht verfälscht.“⁴³

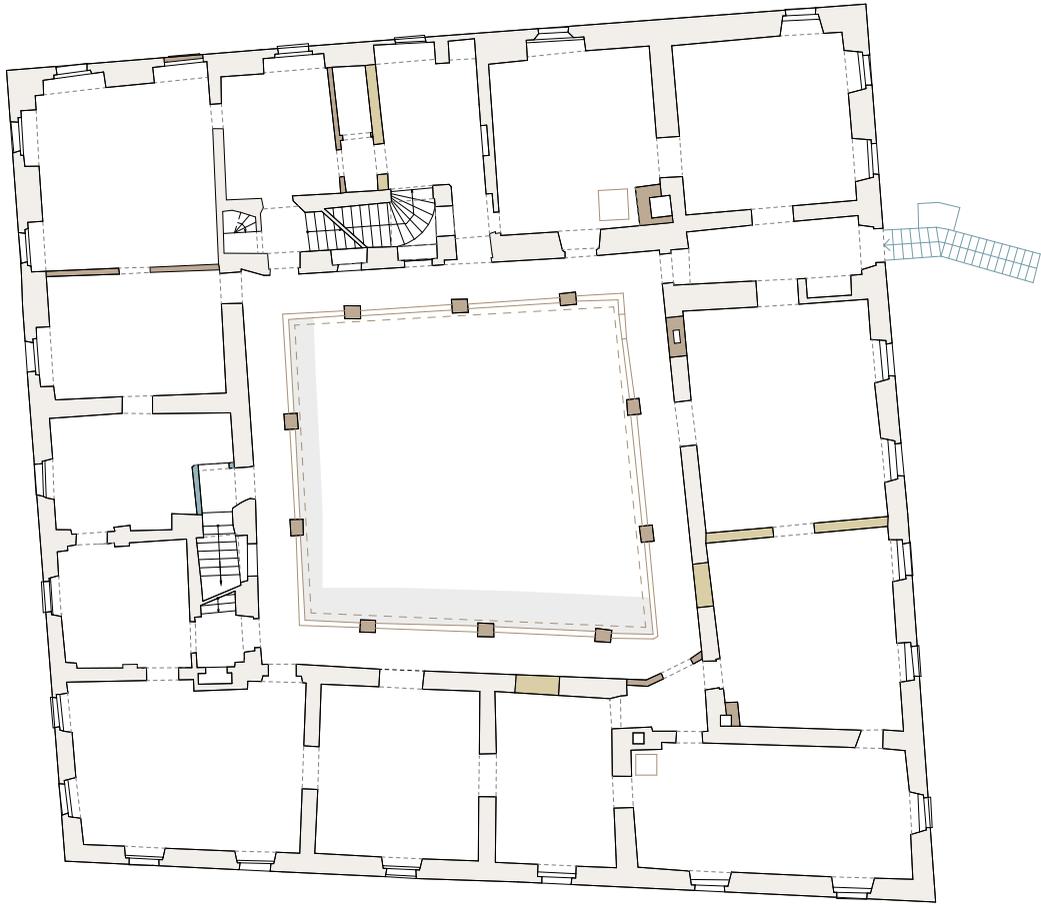
„ (...) der Zeuge, der von etwas berichtet, das wir selbst nicht erlebt haben, und es damit lebendig hält, (...)“⁴⁴

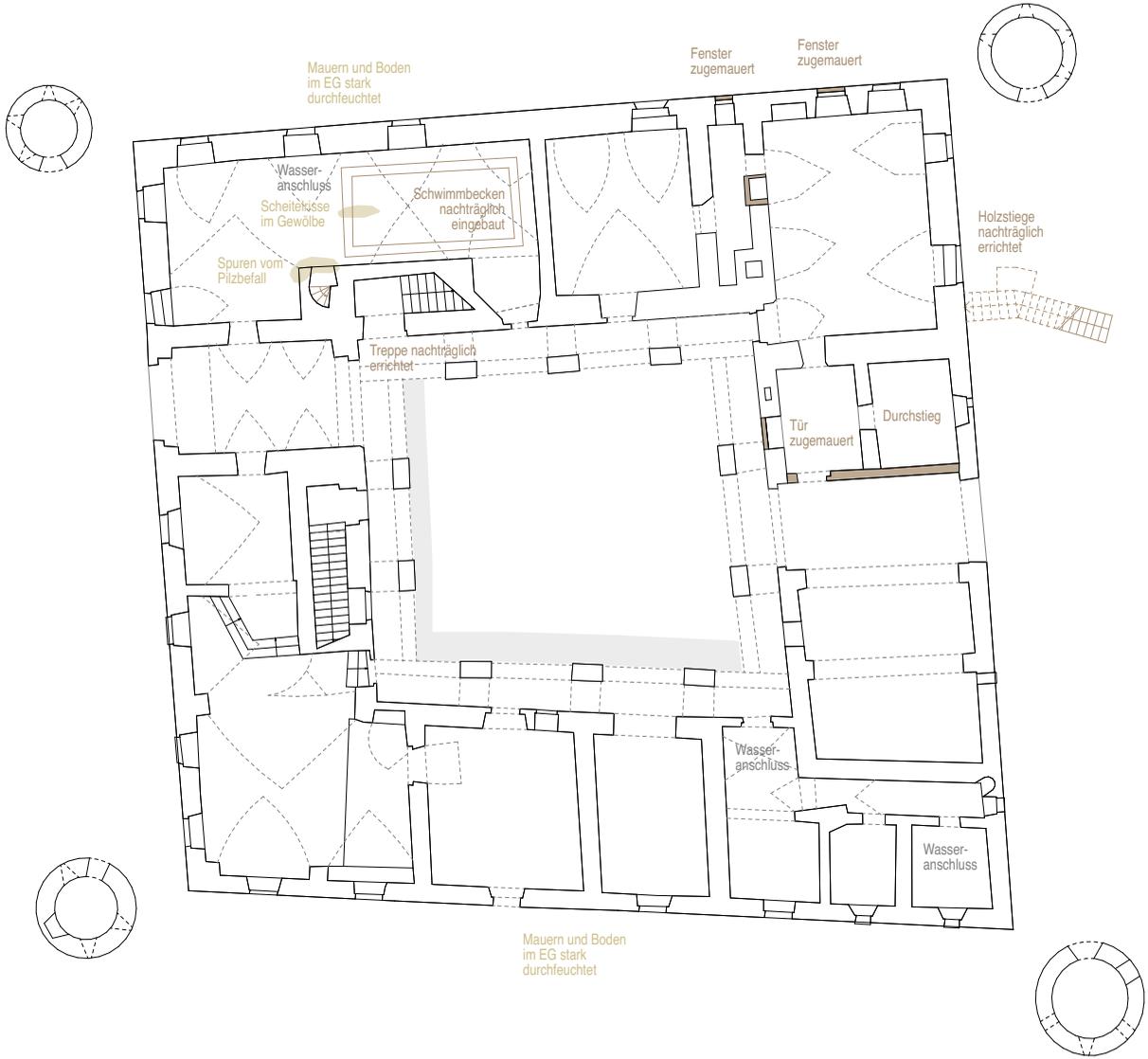


- 16. Jh
- Ende 18. Jh
- Ende 19. Jh
- Ende 20. Jh

BAUPHASENPLAN EG

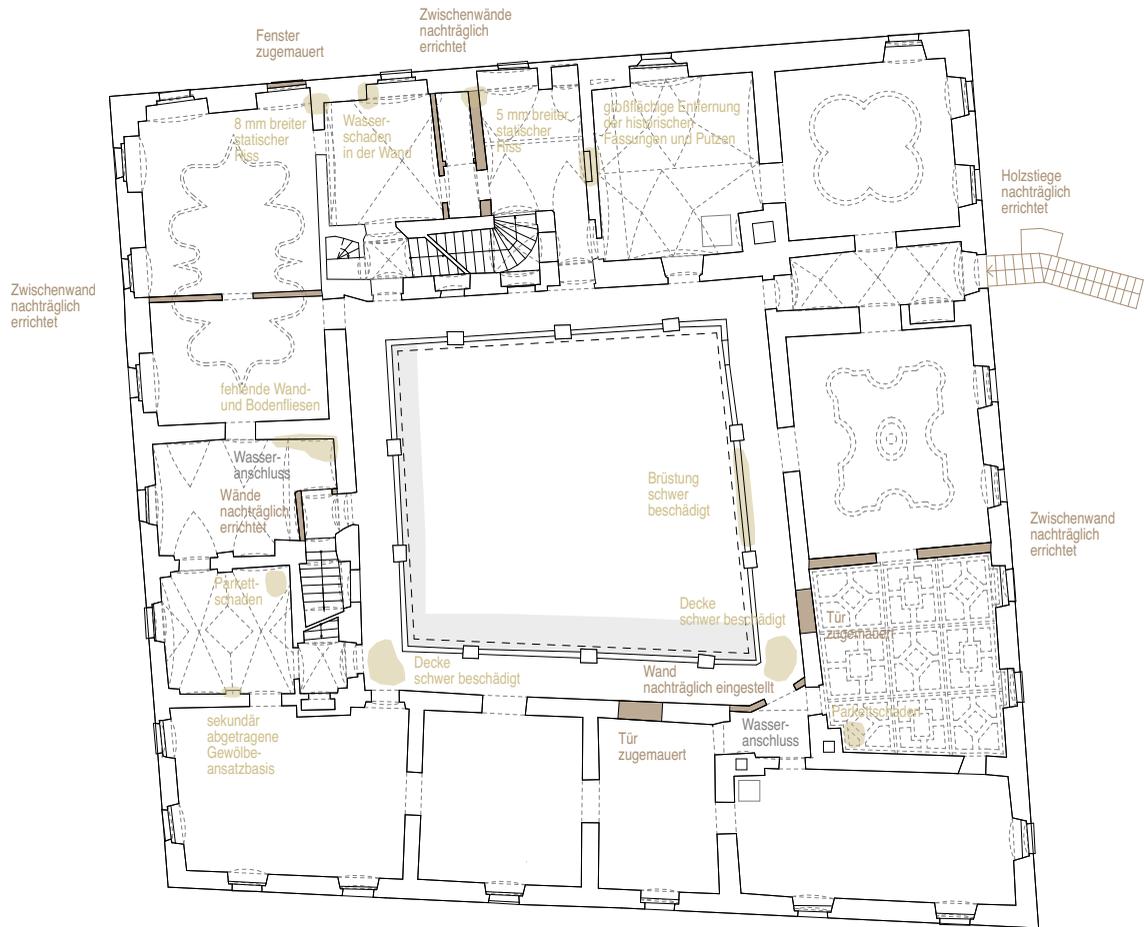
1:250

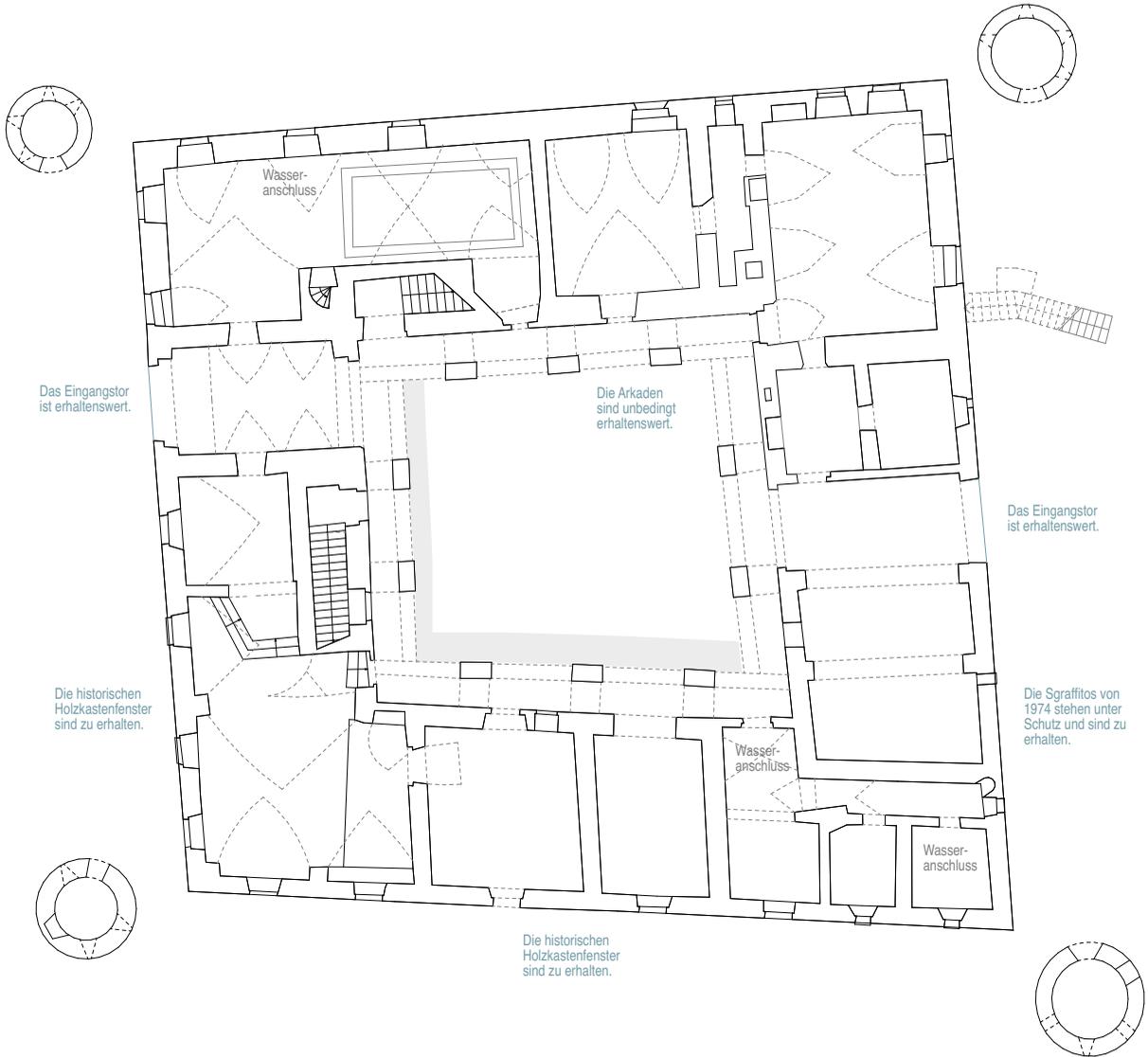




SCHADENSPLAN EG

1:250





AUSSTATTUNGSPLAN EG

1:250

DAS KONZEPT

NUTZUNGSKONZEPT

Das Land Niederösterreich hat sich in der Schenkungsurkunde zur Einhaltung folgender Punkte verpflichtet:

- Errichtung einer Gedenkstätte an die Künstler Christa Hauer-Fruhmann, Johann Fruhmann und Leopold Hauer
- Einrichtung eines Veranstaltungsbereiches

Beide vor genannten Verpflichtungen sollen zumindest (teilweise) öffentlichen Charakter aufweisen, jedoch selbstspielend und im Betrieb ohne Kunstvermittler oder Aufsichten möglich sein.

Nach der Machbarkeitsstudie im Jahr 2013 wurde die Nutzung konkretisiert und die programmatische Ausrichtung der Nutzung wie folgt ergänzt:

- Wohn- und Arbeitsräume für Autoren und Künstler
- „Büro“-Heimat der Europäischen Literaturtage
- Workshop-/Seminareinheiten

Das Schloss und gegebenenfalls der Skulpturengarten soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht bzw. im besten Sinne wieder zum Leben erweckt werden. Sowohl der Innenhof als auch der Garten sollen in die Veranstaltungsreihen miteinbezogen werden. Dementsprechend sind Versorgunginseln und Lagerbereiche vorzusehen. Gegebenenfalls soll im Garten die Möglichkeit entstehen, einen (teilöffentlichen) Skulpturengarten in die Gesamtanlage zu integrieren.

Der Vorplatzbereich, Innenhof und ein Teil der Gartenflächen werden für die künftige Nutzung adaptiert und neu gestaltet. Ein Teil des Gartens kann als „Naturgarten“ belassen werden. Für den Veranstaltungsbereich und die Bewohner des Schlosses sind entsprechende Stellplätze vorzusehen.⁴⁵

„ Das Land Niederösterreich beabsichtigt, das Schloss Langenfeld zu revitalisieren. Entstehen soll eine Gedenkstätte für die Künstler Christa Hauer-Fruhmann, Johann Fruhmann und Leopold Hauer sowie ein Veranstaltungsbereich. Der Skulpturengarten soll für die Öffentlichkeit geöffnet werden. “

Auszug aus der Auslobung ⁴⁶

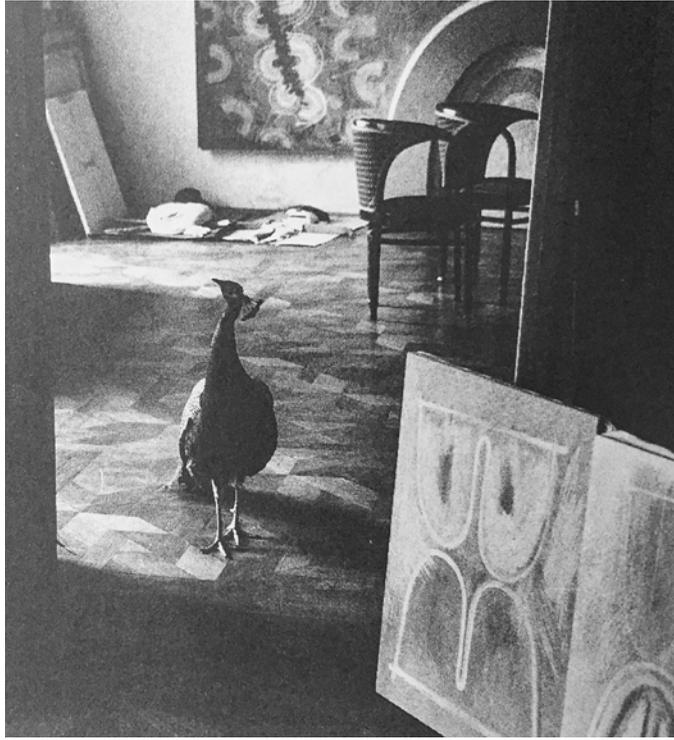


Abb. 48: Tiere im Schloss Lengfeld, 1978 (Hauer-Fruhmann, S.50)



Abb. 49: Die Ausstellung im Jahre 1971 (Hauer-Fruhmann, S. 11)

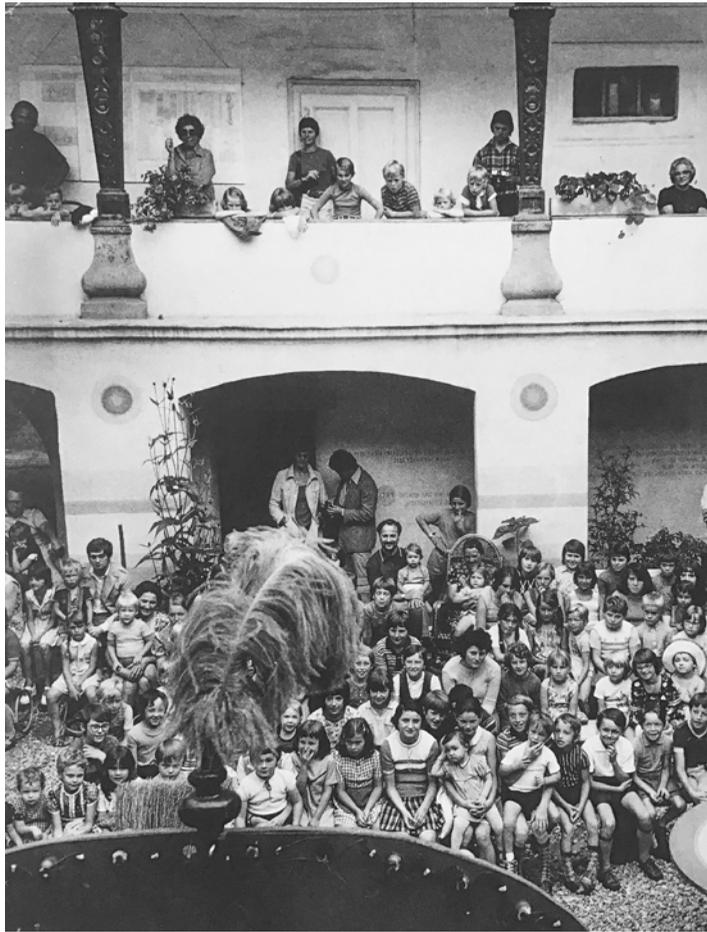


Abb. 50: Das Theater mit Puppen im Hof, 1975 (Hauer-Fruhmann, S.33)



Abb. 51: Das Wohn-/Arbeitszimmer (Hauer-Fruhmann, S.80)

NUTZUNGSKONZEPT

Durch eine durchdachte und sinnvolle Anordnung der gewünschten Funktionen wird eine sanfte denkmalgerechte Sanierung des Objektes ermöglicht. Eine räumlich differenzierte, aber trotzdem strukturierte Homogenität der verschiedenen Funktionen wurde angestrebt: Ein Zusammenspiel aus Kunst und Kultur, temporärem Wohnen, Workshops, Veranstaltungen.

Ein wichtiger Bestandteil des Schlosses ist der Veranstaltungsbereich samt dienenden Räumen im Erdgeschoß. Der Innenhof und der Garten erweitern das Angebot und bilden eine einzigartige Location für unterschiedliche Veranstaltungen wie Hochzeiten, Feste, aber auch Seminare und Workshops.

Ein zweiter wichtiger Teil des neuen Nutzungskonzeptes sind die Ausstellungsräume, die der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hier werden sowohl temporäre Ausstellungen als auch eine permanente Ausstellung über Familie Hauer-Fruhmann präsentiert. Die Besucher können hier das Leben und Werk der Familie näher kennenlernen.

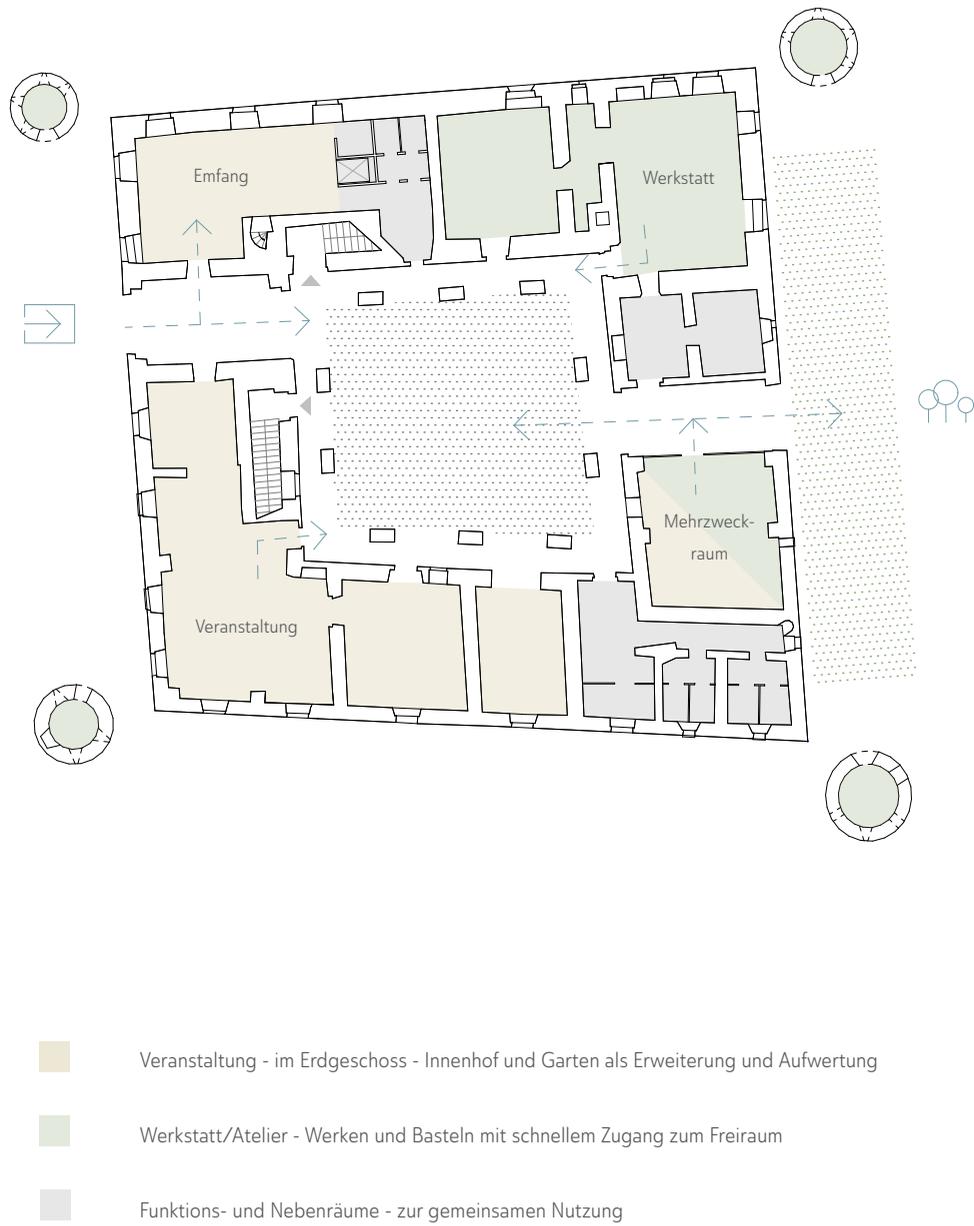
Die Gemälde der bekannten Maler werden ausgestellt und die Geschichte des Hauses erläutert.

Die Büroräumlichkeiten im Obergeschoß sind halböffentlich und werden von den Europäischen Literaturtagen genützt. Eine Bibliothek bzw. ein Besprechungsraum bildet die Schnittstelle zu den öffentlichen Ausstellungsräumen.

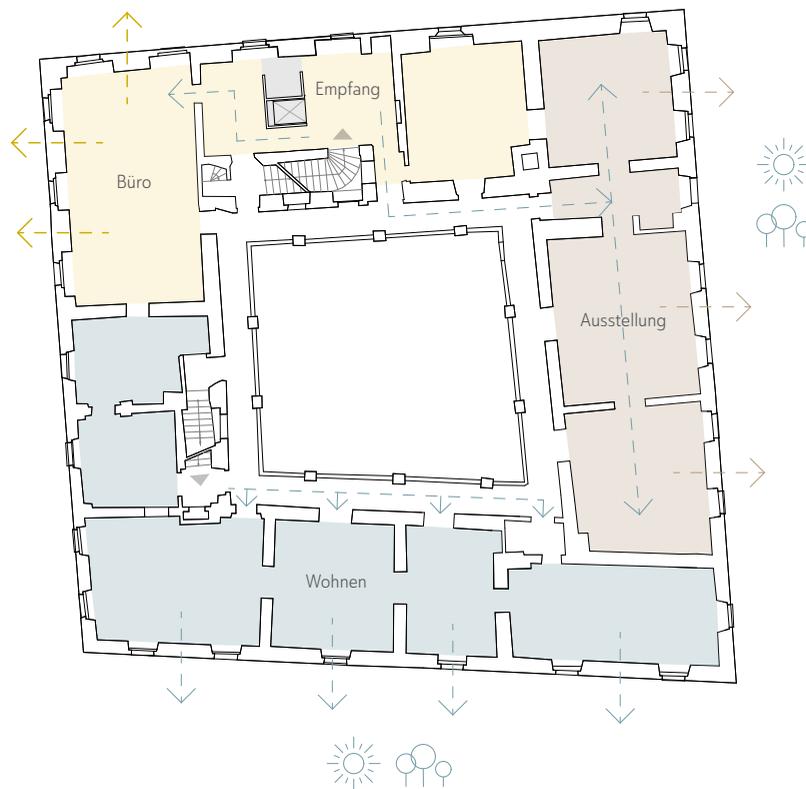
Abgesehen vom öffentlichen Teil des Schlosses sind im Obergeschoß private Wohnungen für die Künstler vorgesehen. Insgesamt vier Wohnungen stehen den Künstlern für kurze oder lange Zeit zur Verfügung. Die Wohnungen können als Ateliers genützt werden. Die Werkstatträume im Erdgeschoß und der große Garten bieten zusätzlichen Platz und die Möglichkeit im Grünen zu arbeiten.

GEDENKSTÄTTE FÜR FAMILIE HAUER-FRUHMANN





NUTZUNGSDIAGRAMM EG



- Ausstellung - große Prunkräume mit historischer Ausstattung und Ausblick in den Garten
- Wohnen - helle Räumlichkeiten im Süden mit Blick ins Grüne
- Arbeiten - am Platz - zur Öffentlichkeit hin orientiertes Großraumbüro

GESTALTUNGSKONZEPT

Schloss Lengenfeld befindet sich grundsätzlich in einem dem Alter entsprechenden Zustand. Die Räume sind seit Längerem nicht mehr bewohnt, was an den Oberflächen sichtbar wird. Es wird dennoch versucht, durch eine sanfte und denkmalgerechte Gesamtsanierung eine optimale Adaptierung der gegebenen Raumstruktur zu gewährleisten.

Allgemeine Ziele bei der Durchführung des Gestaltungskonzeptes:

- Sicherung und Erhaltung der Bausubstanz
- Erhaltung der statischen Tragfähigkeit
- Umgestaltung laut Anforderung des Auftraggebers

Das Erdgeschoß befindet sich in einem schlechten Zustand. Aufgrund der Feuchtigkeit und Hochwassergefahr soll hier nur eine temporäre Nutzung für Veranstaltungen, Catering, Werkstätte, Lager und Haustechnik geplant werden. Eine Lagerung der wertvollen Gegenstände und ein Winterbetrieb sind hier nicht zu empfehlen. Der Innenhof und der Garten sollen dabei aktiv mitgenutzt werden.

Das Obergeschoß ist grundsätzlich gut erhalten und von größeren Schäden verschont geblieben. Eine ganzjährige und eine museale Nutzung sind hier problemlos gegeben.

Das Gebäude sollte in seiner Gesamtheit barrierefrei erreichbar sein. Maßnahmen wie Umgestaltung des Vorplatzes mit einer Rampe und der Einbau eines Aufzuges werden hierfür angedacht.

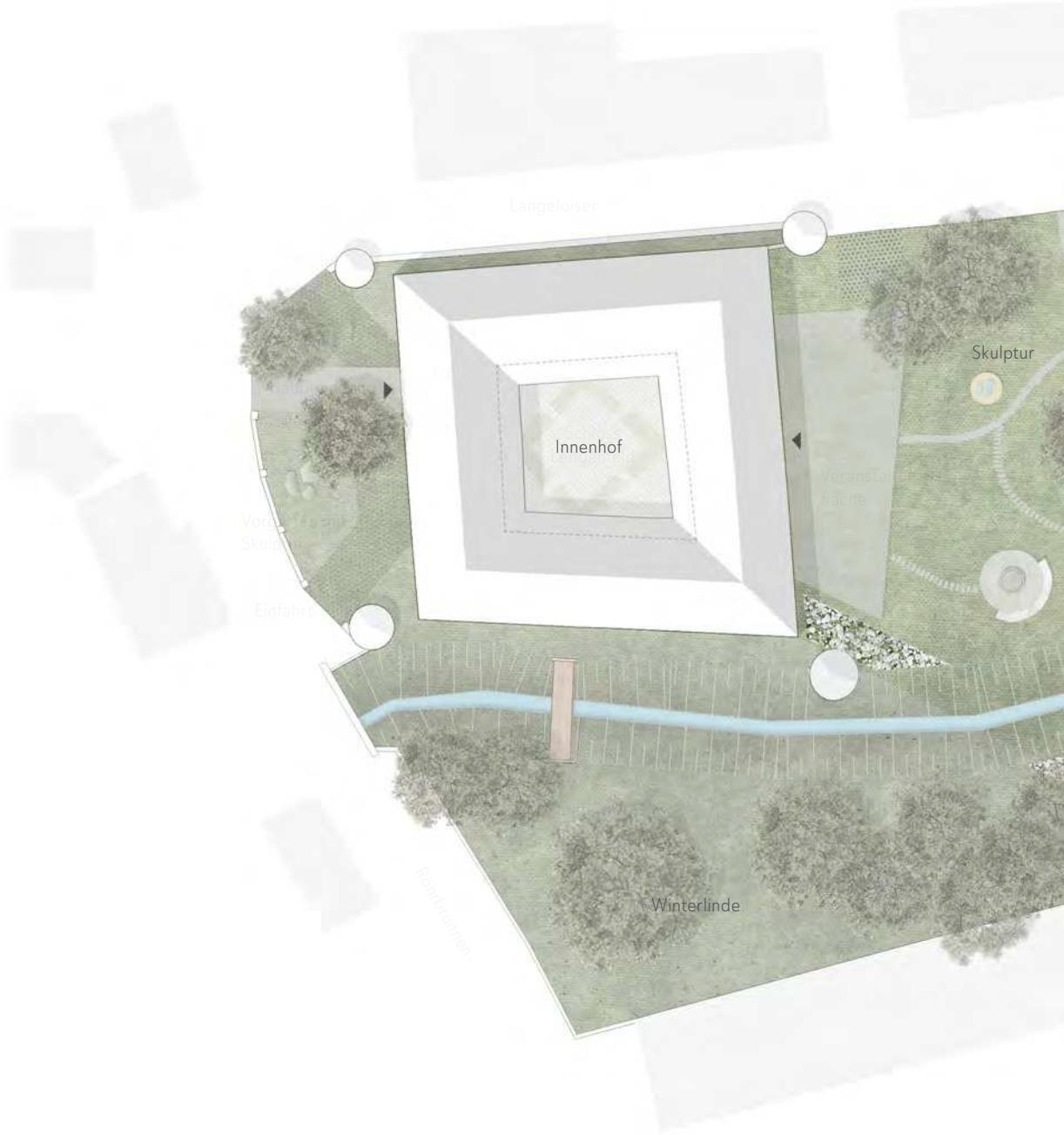
Wesentliche Änderungen an der Tragstruktur sind für die Unterbringung der geforderten Nutzung nicht notwendig und auch nicht angedacht. Es werden „kleinere“ Eingriffe, wie beispielsweise die Entfernung sekundär eingestellter Wände oder die Wiederöffnung ehemals vorhandener Durchgänge, geplant. Teilweise werden aufgrund der veränderten Nutzungsansprüche neue Trennwände erforderlich. Die sollen idealerweise in Leichtbau ausgeführt werden, um problemlos wieder rückgebaut werden zu können.

Um die aufsteigende Feuchtigkeit nicht in den Wänden zu konzentrieren, sollten die Bodenflächen – soweit es die künftige Nutzung zulässt – diffusionsoffen ausgeführt werden, z.B. Steinplatten im Splittbett oder gebundener Kies. Weiters wird versucht, einen Anschlussstreifen zu den umgebenden Wänden frei zu lassen und nur mit Schotter zu füllen.

Die Erhaltung überlieferter Materialien und deren Oberflächen wird angestrebt. Die künstlerische Ausstattung wie Deckenmalereien, Holzvertäfelungen, Holzstützen am Laubengang soll unbedingt erhalten werden. Die neue Gestaltung der Oberflächen soll möglichst vertraute Materialien (Holz, Stein, Beton) und Farben beinhalten. Die natürlich belassenen Oberflächen der neuen Bauteile weisen in diesem Fall eine ähnliche Materialqualität und Schlichtheit auf wie jene der historischen Bauteile. Bei der Auswahl von Farben und Mustern sollen historische Fassungen beachtet werden.

Die östliche und südliche Aussenfassade in Sgraffitotechnik mit dem umliegenden Gesimse soll erhalten bleiben.

DER ENTWURF





ERDGESCHOSS

1:250

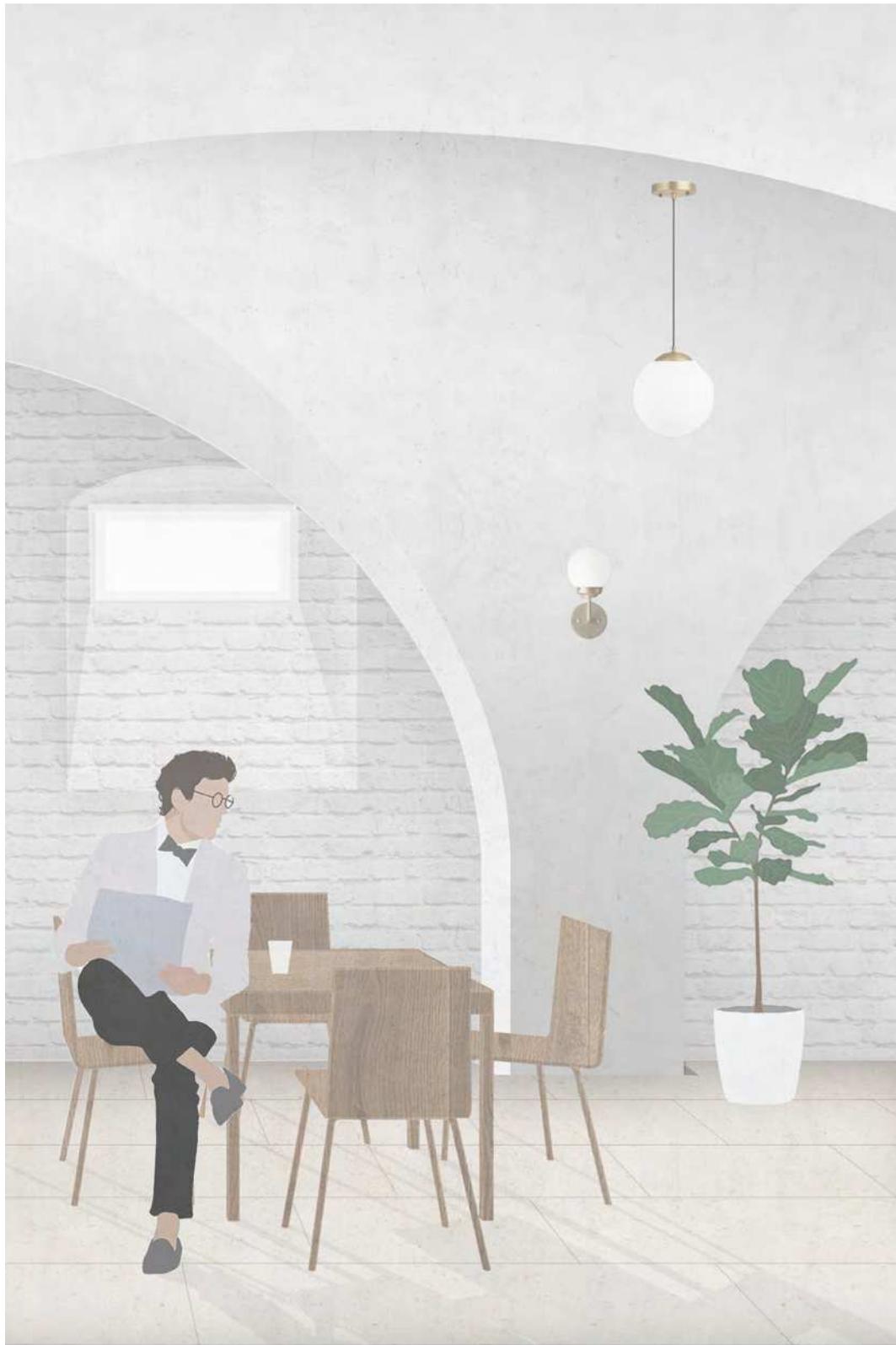
Das Erdgeschoß ist für zwei Nutzungen vorgesehen: für einen Veranstaltungsbereich und Workshop bzw. Seminareinheiten. Nach dem Betreten des Schlosses werden die Besucher empfangen und weitergeleitet. Der Empfang ist gleichzeitig auch ein Shop, womit die Idee des Schlosses als eine Gedenkstätte für die Familie Hauer-Fruhmann unterstützt wird. Der große Innenhof mit dem Arkadengang ist mit seiner zentralen Lage Treffpunkt für alle Hausnutzer. In Anlehnung an die Geschichte kann er für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt werden, wie zum Beispiel ein Theater im Freien oder als Tanzpodium. Der Haupt-Veranstaltungsraum mit Gratgewölben bietet mit seiner hellen Ausstattung und viel Licht eine angenehme Atmosphäre und das Flair vergangener Zeit.

Die Freiräume im Erdgeschoß können ebenfalls für künstlerische und literarische Workshops und Seminare genutzt werden. Aus diesem Grund befinden sich auch die Werkstätten im Erdgeschoß und bieten mit den Lagerräumen und kurzen Wegen ins Freie sehr gute Arbeitsbedingungen. Der von der östlichen Passage erschlossene Mehrzweckraum kann nach Bedarf als ein zusätzlicher Werkstatt- oder Veranstaltungsraum genutzt werden. Die unmittelbare Nähe zum Garten ist hier ein großer Vorteil.

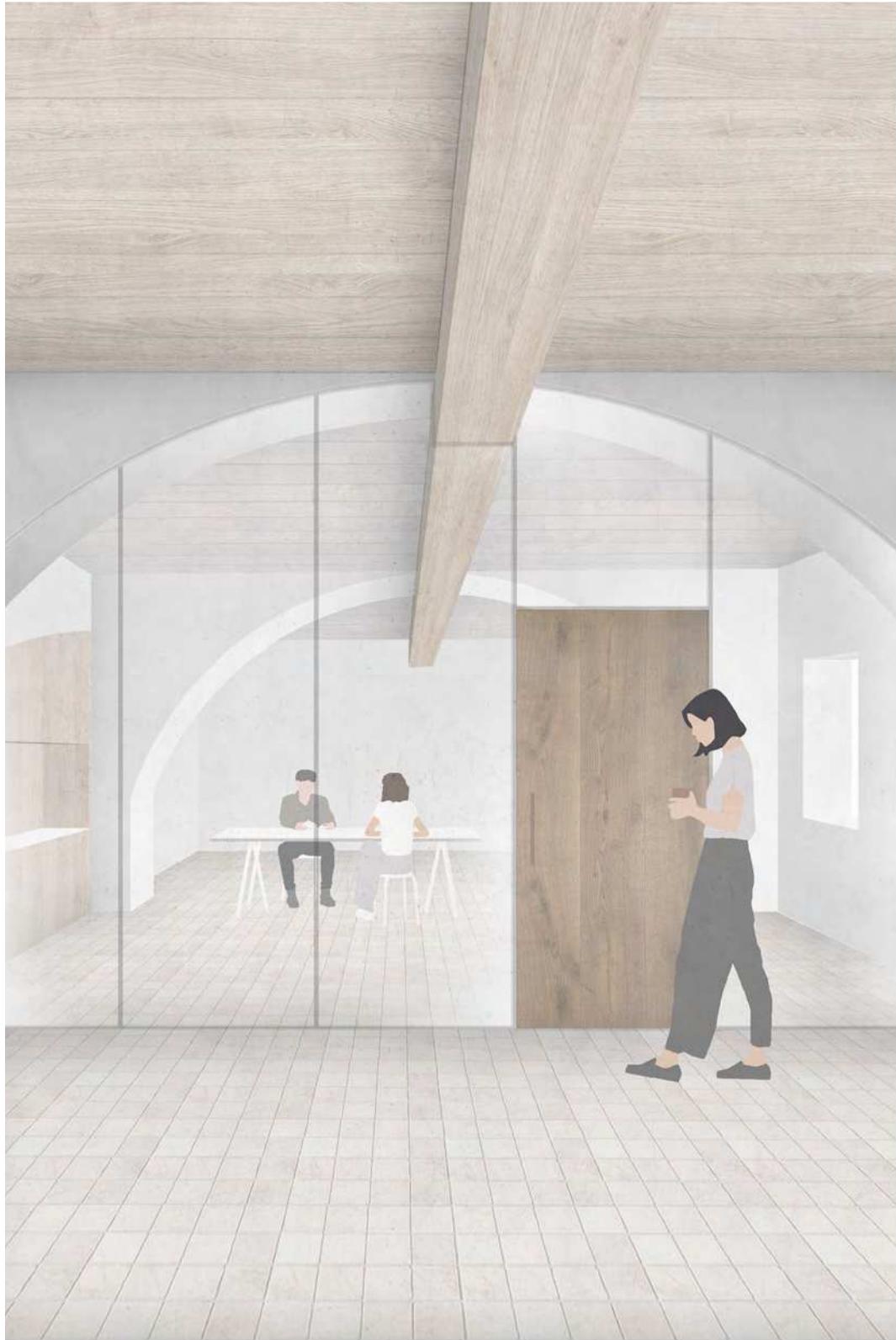
1. Empfang mit Shop
2. Garderobe
3. Veranstaltungsraum
4. Küche / Catering
5. Lager Veranstaltung
6. Toiletten
7. Mehrzweckraum
- 8., 9. Technikräume
10. Werkstatt
- 11., 12. Lagerräume Werkstatt







VERANSTALTUNGSRAUM



MEHRZWECKRAUM

OBERGESCHOSS

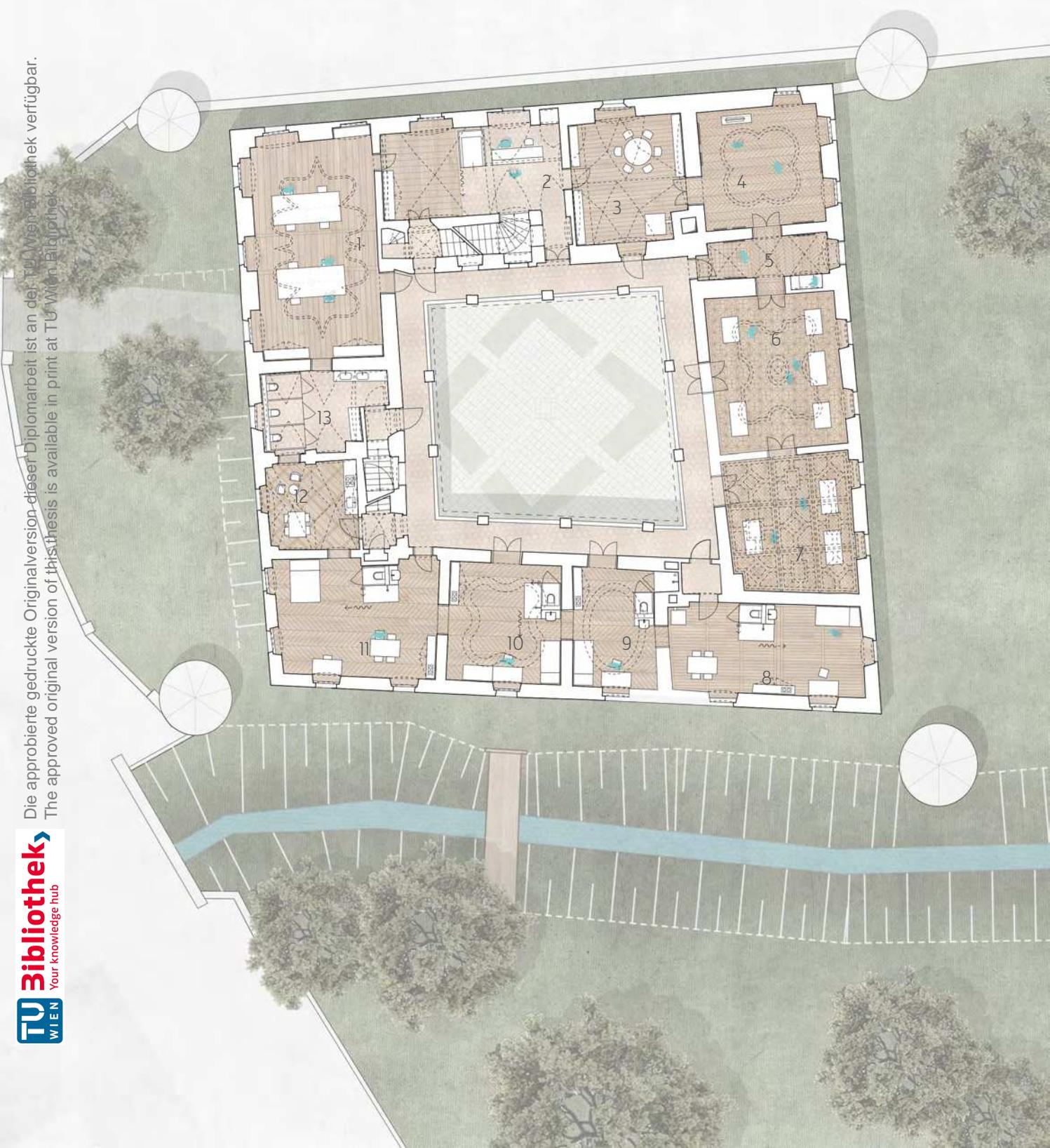
1:250

Das Obergeschoß ist für drei weitere Nutzungen wie Ausstellungs- und Wohnbereich sowie Büroräumlichkeiten vorgesehen. Als Besucher gelangt man über eine Hauptstiege in den Empfangsbereich. Von dort wird man in die Ausstellungsräume weitergeleitet. Die prachtvollen hellen Räume im östlichen Trakt werden wie zur Zeit der Familie Hauer-Fruhmann als Ausstellungsräume genutzt. Die Ausstattung der hellen Räume ist durch die erhaltenswerten Stuckdecken und Holzböden so gut wie unverändert geblieben. Durch neutrale, weiß gestrichene Räume wird den Künstlern viel Freiheit gelassen.

Die hellen Wohnungen für die Künstler sind nach Süden ausgerichtet und verfügen jeweils über ein Zimmer und ein Bad. Die Bewohner gelangen über die Stiege im westlichen Trakt entweder über den Laubengang in ihre Wohnungen oder in die Gemeinschaftsräume. Der Gemeinschaftsraum und die -küche sind für sie ein Ort des Austauschs.

Die Arbeitsräume sollen die neue Heimat der Europäischen Literaturtage werden. Der Arbeitsbereich beinhaltet einen großen offenen Arbeitsraum, eine Bibliothek beziehungsweise einen Besprechungsraum und einen Gemeinschaftsraum. Die Bibliothek bildet eine Schnittstelle zwischen Arbeitsbereich und den Ausstellungsräumen.

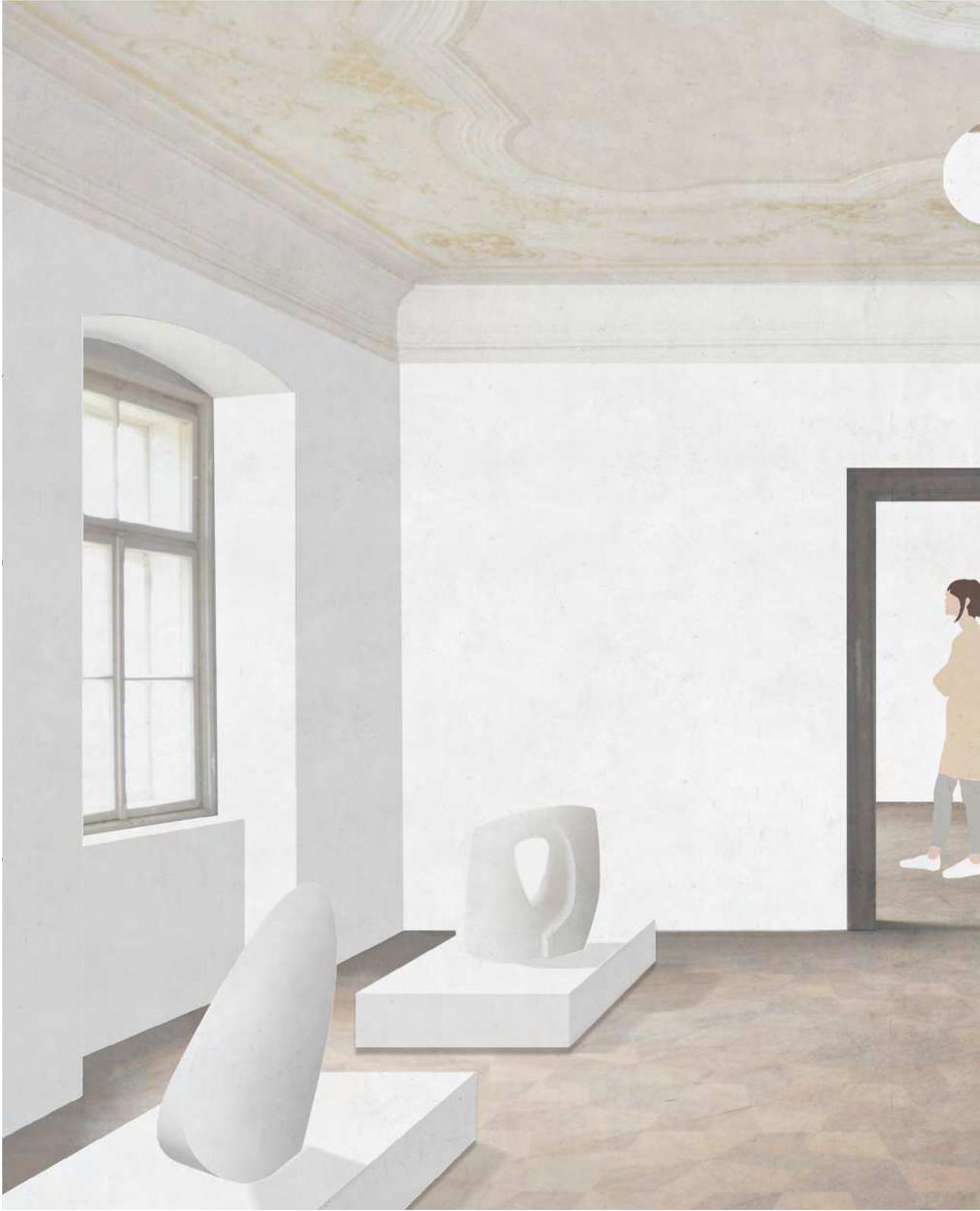
1. Büro
2. Empfang Ausstellung
3. Besprechungsraum / Bibliothek
4. Gedenkstätte
5. Gang
- 6., 7. Ausstellungsräume
- 8., 9., 10., 11. Wohnungen
12. Gemeinschaftsküche
13. Toiletten





EMPFANG





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bibliothek
Your knowledge hub

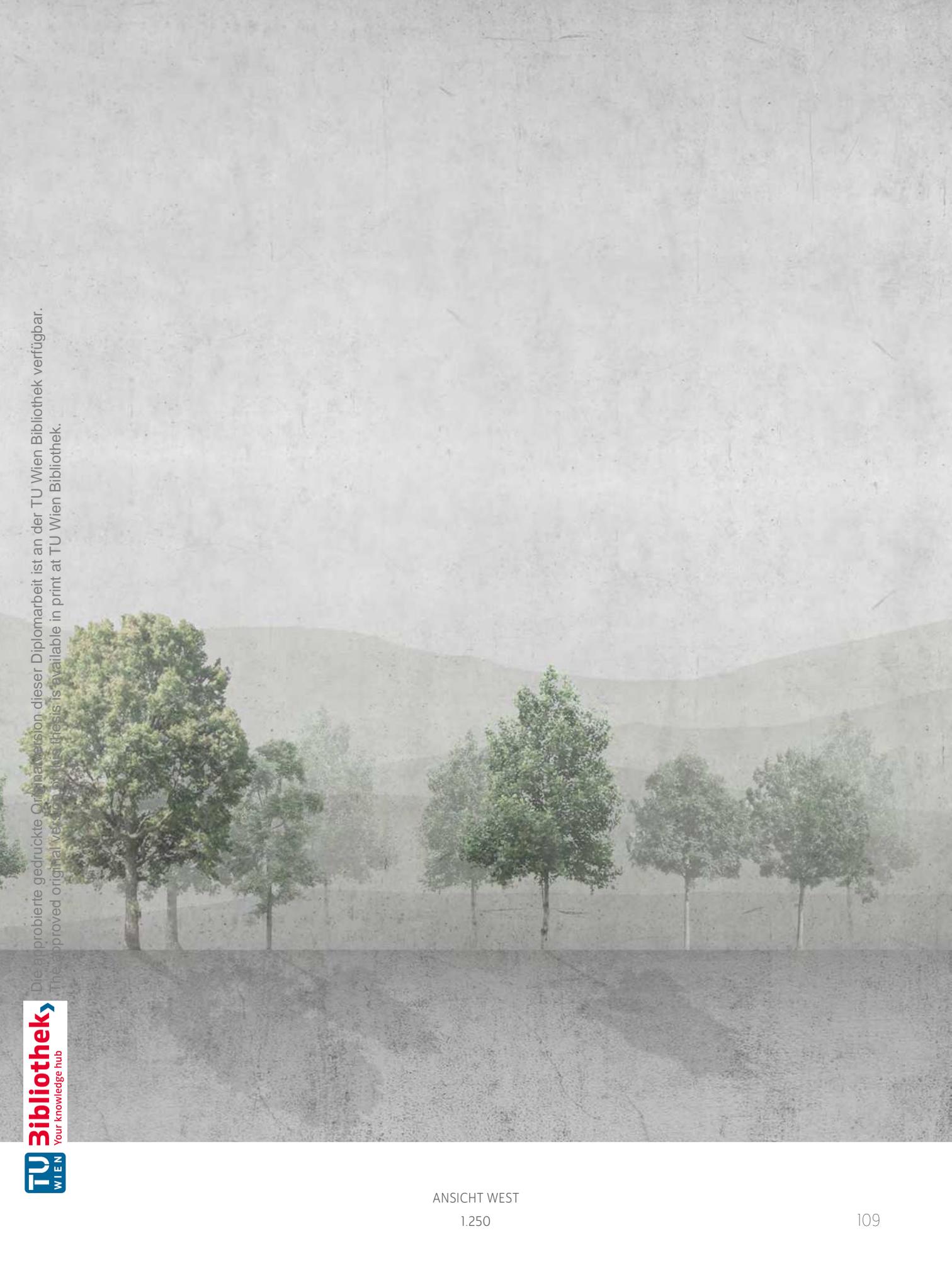
TU
WIEN



AUSSTELLUNGSRAUM

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die abgeprobte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bibliothek
Your knowledge hub

TU
WIEN



ANSICHT NORD

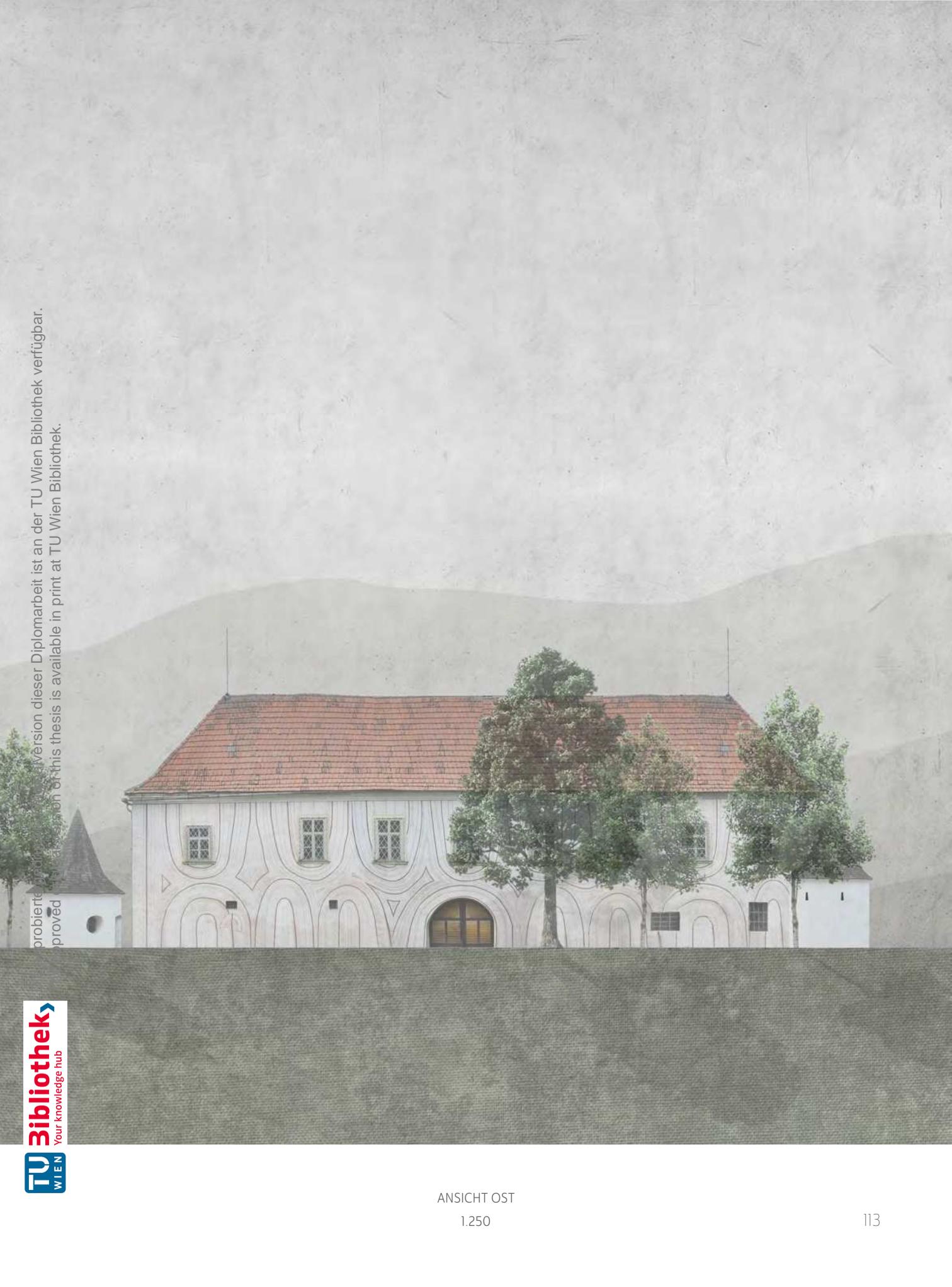
1.250

III

Probier die gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
Try the printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



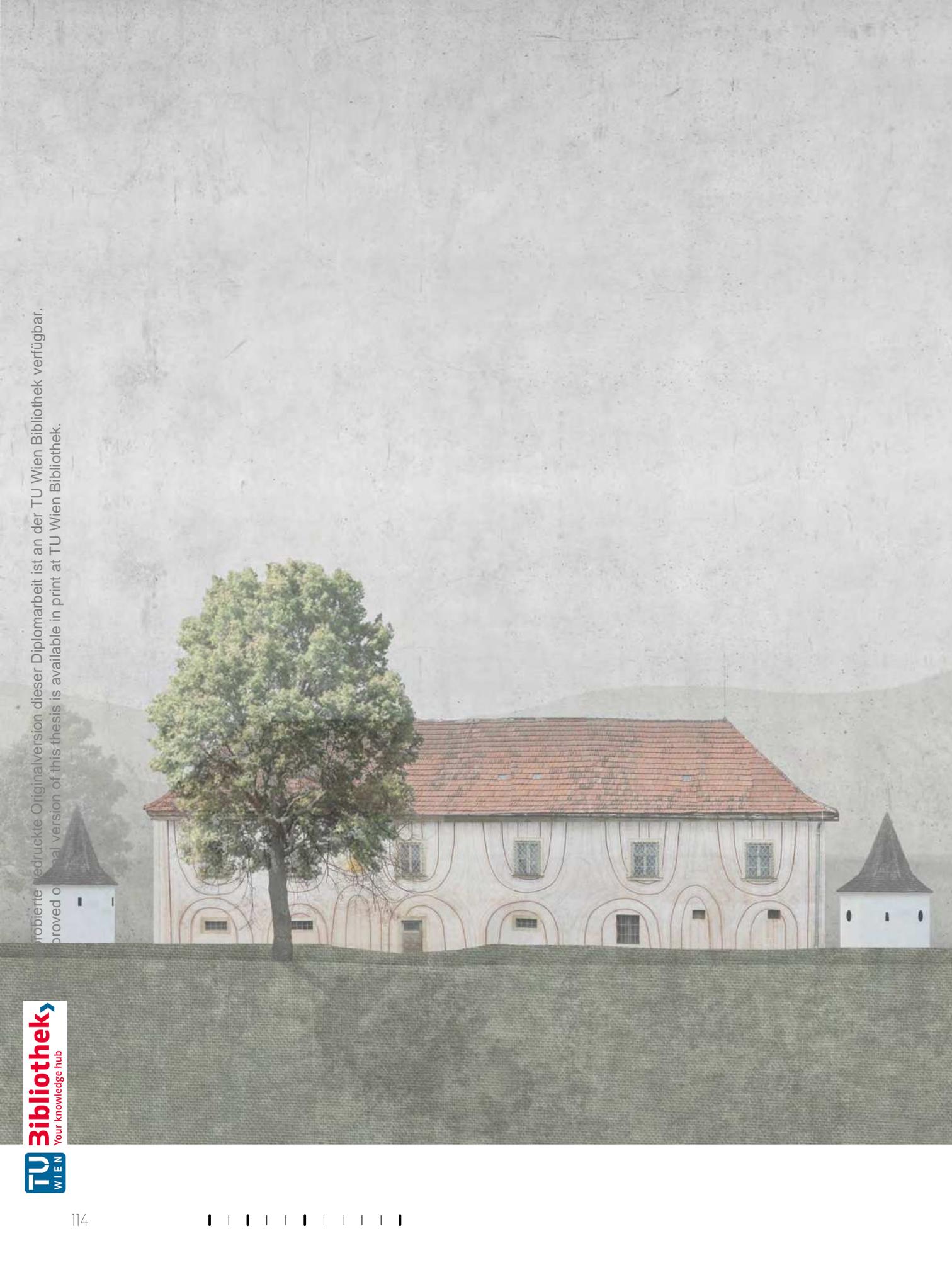
Digitale Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
Digital version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bibliothek
Your knowledge hub

TU
WIEN



The approved and printed original version of this thesis is available at TU Wien Bibliothek.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



SCHNITTPERSPEKTIVE

1:125

DER FREIRAUM



Abb. 52: Ein Fest im Schloss Lenggenfeld, 1975

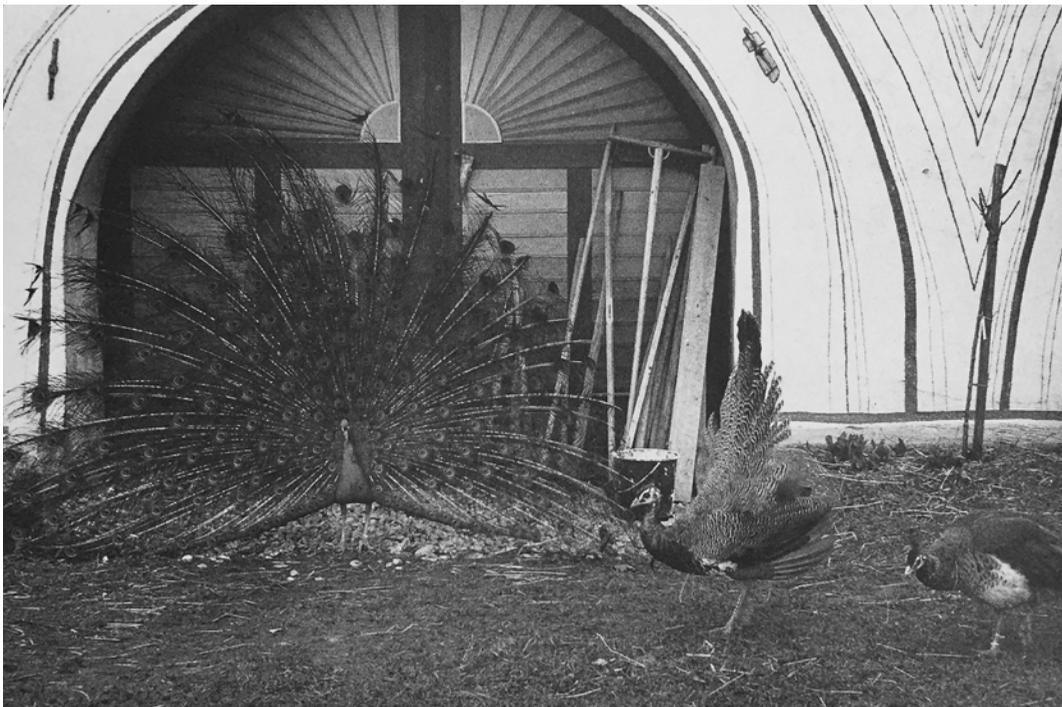


Abb. 53: Tiere im Schloss Lenggenfeld, 1978



Abb. 54: Offenes Schloss, 1972



Abb. 55: Das Fest mit Fahnen im Schlossgarten

DER FREIRAUM

Sowohl der Innenhof als auch der Garten sollen das Veranstaltungsangebot des Schlosses bereichern. Sie waren in ihrer Vergangenheit das Zentrum des Geschehens und sollen nach Christa Hauer-Fruhmans Wunsch wieder der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Innenhof bietet mit einer Fläche von 111,69 m² genug Platz für unterschiedliche Veranstaltungen und Feste. Die Gestaltung ist schlicht unter Berücksichtigung des vorhandenen Bestandes. Das Lichtspiel, die leichte Überdachung und die Pflanzen machen den Hof zu einem geschützten idyllischen Ort.

Bei der Neugestaltung des 3.365 m² großen Gartens sollen drei Aspekte aus seiner Geschichte miteinbezogen werden: der Garten als Ausstellungsraum für die Kunst, als Versammlungsort der Familie und die Vorliebe für Tiere demonstrieren. Sowohl befestigte Flächen am östlichen Ausgang als auch begrünte Flächen bieten genug Platz für unterschiedliche Veranstaltungen. Eine Lagerfeuerstelle und ein Tanzpodium/eine Bühne erweitern das Angebot und erinnern an die feierlichen Abende zur Zeit der Familie Hauer-Fruhmann. Zusätzlich sollen viele Sitzmöglichkeiten Besucher und Bewohner des Schlosses zum Verweilen einladen. Der Gartenbrunnen und der Bach vervollständigen die Wohlfühloase. Vor allem Künstler können hier Workshops und Seminare veranstalten und das Arbeiten im Grünen genießen.

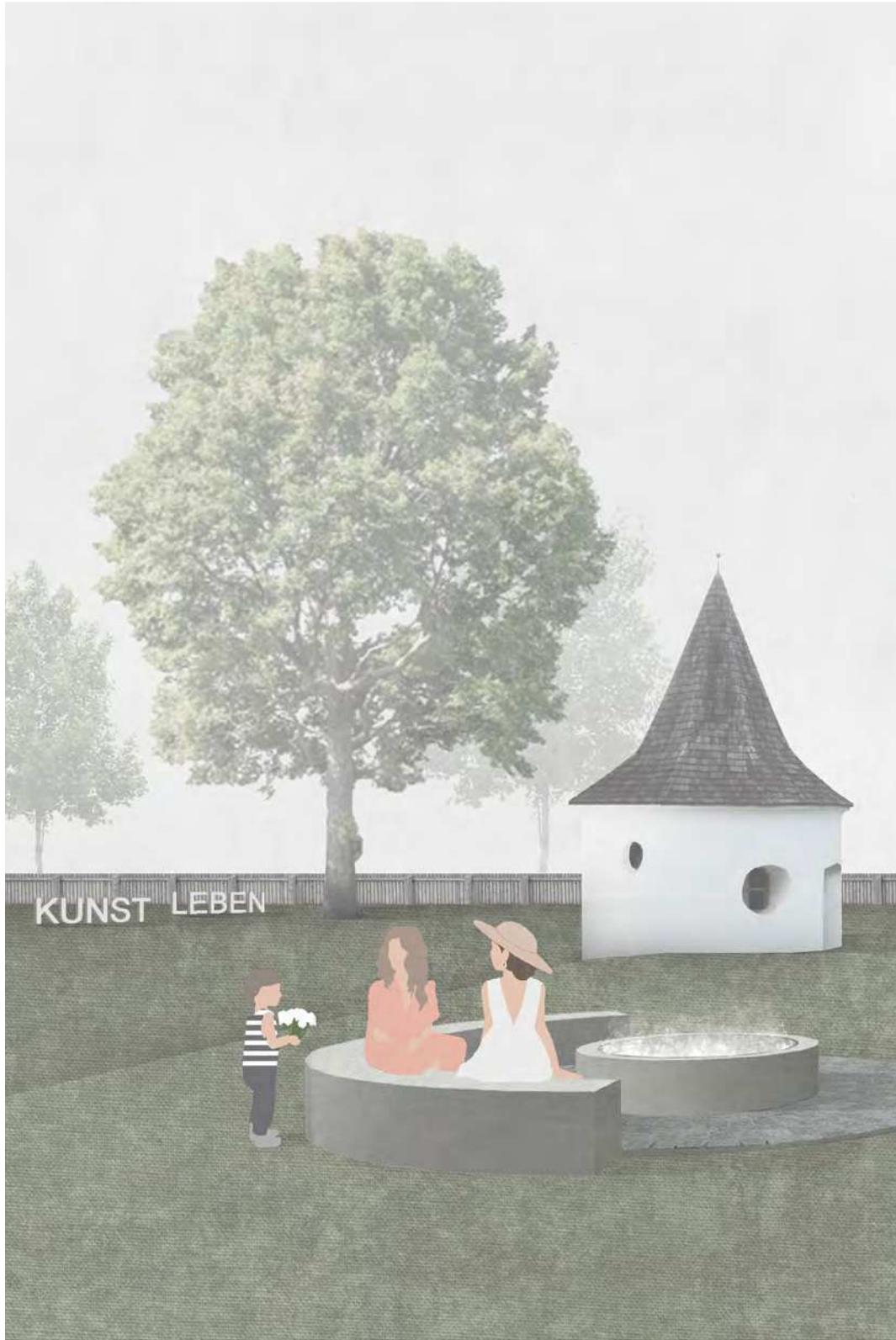
Als Erinnerung an Familie Hauer-Fruhmann wird der Skulpturengarten wieder mit Kunst schmückt. Einzelne Skulpturen werden wie damals ihren Platz im Garten finden. Tiere wie Esel, Pfaue, Katzen und Hühner hatten im Leben der Familie Hauer-Fruhmann immer eine besondere Bedeutung und fühlten sich im Garten und Schloss frei und wohl. Dies soll auch im neu eröffneten Garten der Fall sein. Das Naturdenkmal „Winterlinde“ soll erhalten und in die Gartengestaltung integriert werden. An der nördlichen Gartengrenze sind fünf Stellplätze für Besucher beziehungsweise Bewohner vorgesehen.



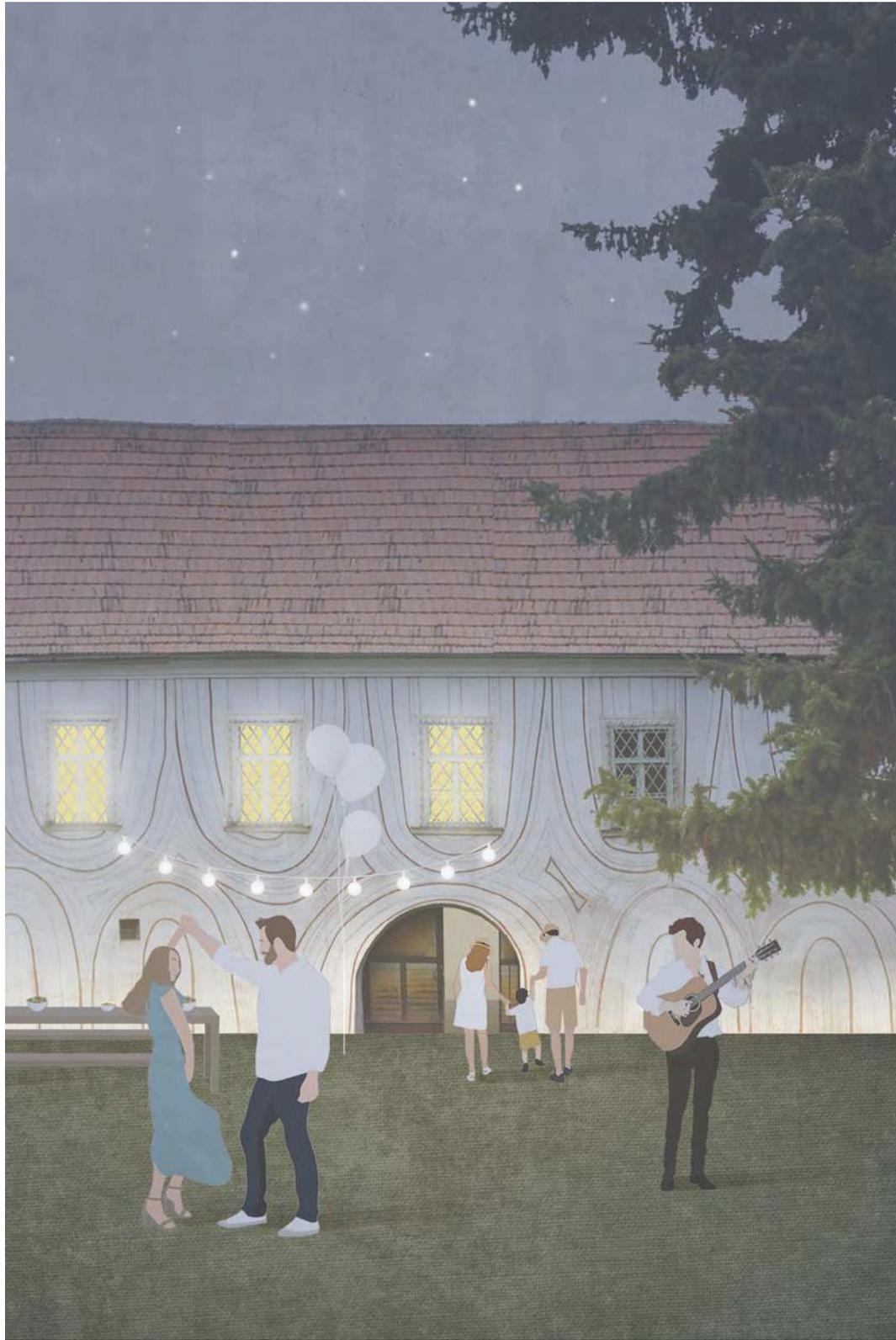
EINE AUSSTELLUNG IM OBERGESCHOSS



EIN SONNTAGNACHMITTAG IM GARTEN



EINE FAMILIENFEIER IM GARTEN



EINE PRIVATFEIER IM GARTEN



EIN FEST IM INNENHOF

DIE MATERIALITÄT

MASSNAHMEN AM BESTAND

Um einen genaueren Überblick über die historische Substanz des Baudenkmals zu erhalten, wurden im Jahr 2018 restauratorische Untersuchungen im Gebäude vorgenommen. Eine Freilegung älterer Putz- und Farbflächen sowie Mauerwerksöffnungen wurden vom Team der akademischen Restauratoren durchgeführt. Für die Planung der notwendigen Baumaßnahmen wurde die Beurteilung des Bestandes und eine ausführliche Schadensaufnahme herangezogen. Das Raumbuch ist im Anhang beigefügt.

Der Umbau zu öffentlichen Räumen und zur Gedächtnisstätte erfordert einfache und dem Objekt angepasste Reparaturen sowie einige Anbauten. Wichtig bei der Planung war, die Ausstrahlungskraft der originalen Bausubstanz zu erhalten und die große Flexibilität bei der Gestaltung der Räume zu nutzen. Die öffentlichen Räume und der Freiraum bieten den BesucherInnen die Möglichkeit, sich mit dem Leben und Werk der Familie zu befassen.

Es soll hauptsächlich mit den bereits vorhandenen Materialien gearbeitet werden. Die Verwendung traditioneller Werkstoffe garantiert die Einfügung der neuen Bauteile in die historischen Wände und Decken. Die Oberflächenbehandlung der neuen Bauteile weist eine ähnliche Materialqualität und Schlichtheit wie die historischen Bauteile auf. Der Entwurf für neue Raumabschlüsse, Trennwände, Decken und andere Ausbaudetails nimmt Aspekte der vorhandenen Architektur auf und setzt sie modern um, ohne den Kontrast zu suchen.

Eine Fassadenrestaurierung muss den gewachsenen Zustand und die Verluste durch schädliche Einflüsse miteinbeziehen. Der Umgang mit baulichen Verlusten soll in ein Restaurierungskonzept miteinbezogen und festgelegt werden. Auf jeden Fall soll vermieden werden, ein verfälschtes Bild der Fassade wiederzugeben und so einen Zustand zu kreieren, den es nie gab. Die beiden Eingangstore sollen erhalten werden.



Befundnummer	Position		
OG_02.D. UP3	Gewölbeseigel mit Rippe nahe der Südwand, Höhe 2,25m, Entfernung zur S-Wand 0,5m		
Schicht	Farbigkeit	Art der Fassung	Beschreibung und Anmerkungen
1	Hellbraun	Putz	feinkörnig, einzelne Körner bis 1mm
2	Gebrochen Weiß	Tünche	auf Gewölbeseigel und Rippe
3	Blau	Tünche	Blaues Feld mit weißer, 5mm breiter Linie und gelber Rahmung (2-3 cm breit), oben rotes Feld angrenzend, Rippe grau, mit Bleistift Markierung der Feldaufteilung
4	Weiß	Tünche	
5	Gelblich	Tünche	splittert, mit Pinselduktus
6	Weiß	Kittung	quer durch das blaue Feld
7	Weiß	Schlämme	ev. verstrichene Kittmasse
8	Weiß	Tünche	
9	Hellgrau	Tünche	
10	Beige rötlich	Farbfassung	mit grünem Walzmuster
11	Gebrochen Weiß	Farbfassung	mit orangem Walzmuster
12	Weiß	Farbfassung	
13	Weiß	Farbfassung	



Befundnummer	Position		
OG_02.O. UP4	Ostwand, bei statischem Riss, Höhe 1,6m, Entfernung zur N-Wand 0,5m		
Schicht	Farbigkeit	Art der Fassung	Beschreibung und Anmerkungen
1	Hellbraun	Grobputz	Stärke etwa 2,5 cm, Körnung <5mm
2	Hellbraun	Feinputz	Stärke <5mm, feinkörnig, einzelne Sandkörner bis 1mm, Kalkspatzen
3	Gebrochen Weiß	Tünche	
4	Grau	Tünche	
5	Weiß	Tünche	
6	Bräunlich	Schlämme	
7	Weiß	Tünche	
8	Grau	Tünche	mit violetter Patina
9	Weiß	Tünche	
10	Grau	Tünche	
11	Weiß	Tünche	
12	Blau	Tünche	
13	Hellgrün	Tünche	fragmentiert
14	Bräunlich	Tünche	fragmentiert
15	Hellgelber Ocker	Tünche	dicke Schichte mit erkennbarem Pinselduktus
16	Bräunlich	Tünche	
17	Hellgrün bläulich	Tünche	fragmentiert
18	Weiß	Farbfassung	mit dunkelgrün-orangem Walzmuster
19	Hellgelb	Farbfassung	mit orangebraunem gewalzten Pflanzendekor
20	Weiß	Farbfassung	Spachtelmasse bzw. mehrmaliger Anstrich

Abb. 56: Auszug aus dem Untersuchungsbericht

MATERIALITÄT

Die Planung wurde mit dem Fokus auf die Erhaltung des historischen Bestandes, der Substanz und des Erscheinungsbildes durchgeführt. Die neue Gestaltung soll dabei an den Bestand angepasst werden. Das Entwurfsprinzip wird durch die Wiederholung von Ausführungsdetails durchgängig angewendet. Dadurch sollen die Räume trotz der unterschiedlichen Funktionen zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefügt werden. Die Holzböden des Obergeschoßes sollen alle erhalten werden. Neben Fischgrät- und Tafelparkett werden die weniger erhaltenswerten Schiffsböden weiter verwendet. Die Gebrauchsspuren in den ehemaligen Ateliers und künftigen Wohnungen sind erwünscht und erinnern an das Leben der Familie Hauer-Fruhmänn. Im Gegensatz zu den gut erhaltenen Böden im Obergeschoß sollen im Erdgeschoß neue Böden verlegt werden. Der Materialwechsel zwischen Boden und Wand ist hier mit einer durchgehenden Fuge vorgesehen. Dadurch wird das Neue vom Alten getrennt und der Respekt gegenüber dem Altbestand wird sichtbar. Außerdem werden durch diese Vorgehensweise die feuchten Ziegelwände ausgetrocknet. Die Wände werden tiefgründig saniert und bleiben entweder unverputzt oder erhalten einen mineralischen Anstrich, wodurch der Prozess zusätzlich unterstützt wird.

Die Wände in den Ausstellungsräumen werden weiß verputzt, um eine möglichst neutrale Grundlage für die unterschiedlichen Kunstinstallationen zu schaffen. Die erhaltenswerten Stuckaturarbeiten und die Wandmalerei an den Decken werden erhalten beziehungsweise freigelegt, um die Geschichte sichtbar zu machen. Die neu errichteten Trennwände wie beispielsweise die Nasszellen in den Wohneinheiten werden in Leichtbauweise ausgeführt, ohne die Bestandswände zu beeinträchtigen und können problemlos rückgebaut werden. Neben der Erhaltung der originalen Bausubstanz soll auch die Wiederverwendung vorgefundener Materialien die Nachhaltigkeit des Konzeptes unterstreichen.

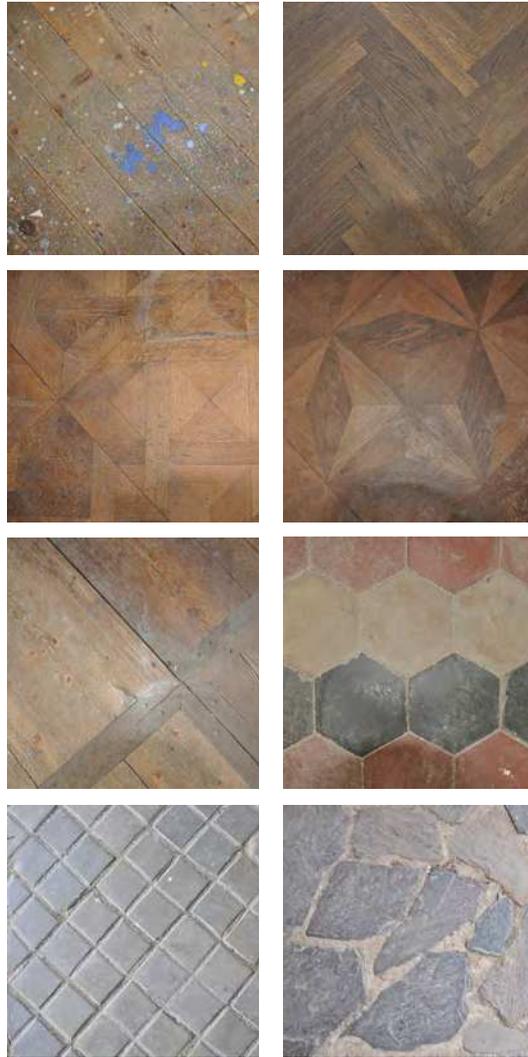


Abb. 57: Bestand - Fischgrätparkett, Fischgrätparkett, Tafelparkett, Tafelparkett, Schiffsboden, Terrakottafiesen, Betonpflaster, Natursteinplatten

Trotz fehlender Originaleinrichtung wird durch ein Materialkonzept, welches an die früheren Phasen des Schloßes erinnert, versucht, die Atmosphäre eines Schlosses zu vermitteln. Durch die Verwendung traditioneller Werkstoffe wird eine natürliche Einfügung in die historischen Wände gewährleistet. Die natürlich belassenen Oberflächen der neuen Bauteile weist in diesem Fall eine ähnliche Materialqualität und Schlichtheit auf wie die historischen Bauteile.

Da hier ein reduziertes Materialkonzept angedacht ist, werden die bestehenden Wände in allen Räumen weiß verputzt. Die neu eingebauten Trennwände und Möbel werden aus Eichenholz gebaut, was eine gewisse Wärme in die sonst sehr schlichten neutralen Räume einbringt. In den neu restaurierten Wohneinheiten sind die Trennwände mit Walzmuster versehen. Diese alte Dekorationstechnik soll wieder aktiviert werden. Dabei werden im Untersuchungsbericht ersichtliche historische Farbigkeiten und Muster verwendet. Die floralen, organischen Muster weisen ebenfalls auf die Vorliebe der Familie für die Natur hin. Zusätzlich verleihen die dekorierten Wände den Bewohnern ein Gefühl der Geborgenheit und Wärme.

Die Böden in den Veranstaltungsräumen werden mit großformatigen hellbeigen Kalksteinplatten verlegt und verleihen ihnen damit einen repräsentativen Charakter. Ebenfalls analog dem Bestand werden in den neuen Bädern sechseckige Terrakottafliesen verwendet. Um dem klaren Konzept gerecht zu werden, wird für den Fußboden in allen Nebenräumen des Erdgeschoßes geschliffener Estrich, der pflegeleicht ist, gewählt.

Sonstige neu errichtete Einbauten wie Theken, Ausstellungspodeste und Einbauregale sind immer mit einer Fuge zum Boden und/oder Wand vorgesehen. Dies soll einen respektvollen Abstand zum Bestand beziehungsweise eine permanente Hinterlüftung der Wände ermöglichen.

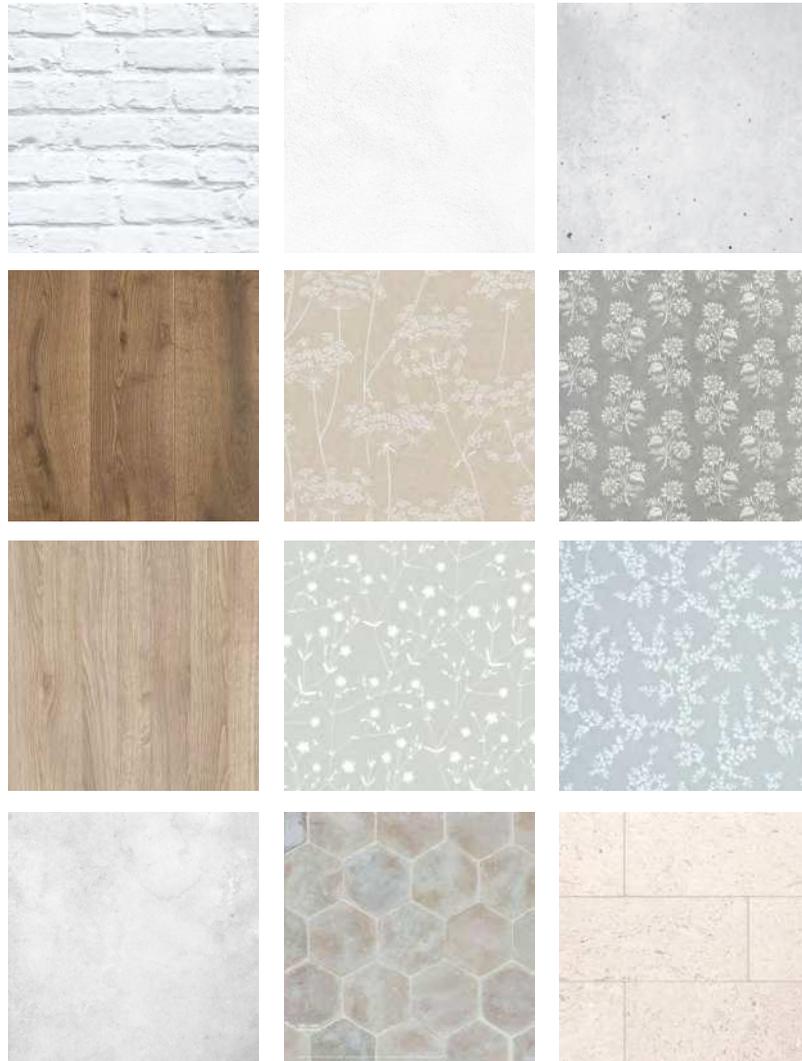


Abb. 58: Ziegel weiß gestrichen, weißer Putz, Sichtbetonwand, Eichenholz geölt, Farbfassungen mit Walzmuster, Eichenholz weiß lasiert, Farbfassungen mit Walzmuster, geschliefener Estrich, Terrakottaboden, geschliffene Kalksteinplatten

DER ANHANG

QUELLENVERZEICHNIS

- 1 vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Waldviertel>
- 2 vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Waldviertel>
- 3 vgl.: <https://austria-forum.org/af/AEIOU/Waldviertel>
- 4 vgl.: <https://www.lengenfeld.gv.at/Chronik/Kultur/Kunst/Kirche>
- 5 vgl.: [Ur- und Frühgeschichte.pdf auf lengenfeld.gv.at](#)
- 6 vgl.: [Marktgeschichte.pdf auf lengenfeld.gv.at](#)
- 7 vgl.: https://www.lengenfeld.gv.at/Wirtschaft_-_Allgemeine_Information
- 8 vgl.: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_denkmalgesch%C3%BCtzten_Objekte_in_Lengenfeld_\(Nieder%C3%B6sterreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_denkmalgesch%C3%BCtzten_Objekte_in_Lengenfeld_(Nieder%C3%B6sterreich))
- 9 vgl.: <https://austria-forum.org/af/AEIOU/Hofformen>
- 10 vgl.: <https://austria-forum.org/af/AEIOU/Hofformen>
- 11 vgl.: <https://austria-forum.org/af/AEIOU/Hofformen>
- 12 vgl.: DIMT, Günther: *Bauernhöfe. Historische Gehöfte in Oberösterreich*. Linz: Bibliothek der Provinz, 2009
- 13 vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Vierkanthof#Bauform_und_Anlage
- 14 vgl.: DIMT, Günther: *Bauernhöfe. Historische Gehöfte in Oberösterreich*. Linz: Bibliothek der Provinz, 2009
- 15 vgl.: <http://noeburgen.imareal.sbg.ac.at/result/burgid/2078>
- 16 vgl.: <http://noeburgen.imareal.sbg.ac.at/result/burgid/2664>
- 17 vgl.: <https://www.lengenfeld.gv.at/Chronik/Kultur/Kunst/Kirche/Schloss>
- 18 vgl.: MACHO, Gerhard, „Machbarkeitsstudie Schloss Lengenzfeld“, Gmünd, 2014
- 19 vgl.: MACHO, Gerhard, „Machbarkeitsstudie Schloss Lengenzfeld“, Gmünd, 2014
- 20 vgl.: BLÜMEL-KELLER, Margit, MANDL, Edgar und UNTERGUGGENBERGER Katja, „Untersuchungsbericht Neues Schloss, 3552 Lengenzfeld“ (Wien, Team Akademischer Restauratoren, 2018)
- 21 vgl.: <https://www.kopriva-kunst.com/hauerl>
- 22 vgl.: <https://www.kopriva-kunst.com/hauerc>
- 23 vgl.: <https://www.kopriva-kunst.com/fruhmann>
- 24 vgl.: https://www.lengenfeld.gv.at/Hauer_-_Fruhmann_Christa_1925_
- 25 vgl.: HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengenzfeld“ (Lengenzfeld, Hauer-Fruhmann, 1990)
- 26 vgl.: MACHO, Gerhard, „Machbarkeitsstudie Schloss Lengenzfeld“, Gmünd, 2014
- 27 vgl.: MACHO, Gerhard, „Machbarkeitsstudie Schloss Lengenzfeld“, Gmünd, 2014
- 28 vgl.: BLÜMEL-KELLER, Margit, MANDL, Edgar und UNTERGUGGENBERGER Katja, „Untersuchungsbericht Neues Schloss, 3552 Lengenzfeld“ (Wien, Team Akademischer Restauratoren, 2018)
- 29 vgl.: ZEHETGRUBER, Johann, „Statisches Gutachten“ in: Macho, Gerhard, „Machbarkeitsstudie Schloss Lengenzfeld“, Gmünd, 2014
- 30 vgl.: Zehetgruber, Johann, „Statisches Gutachten“ in: Macho, Gerhard, „Machbarkeitsstudie Schloss Lengenzfeld“, Gmünd, 2014
- 31 vgl.: BLÜMEL-KELLER, Margit, MANDL, Edgar und UNTERGUGGENBERGER Katja, „Untersuchungsbericht Neues Schloss, 3552 Lengenzfeld“ (Wien, Team Akademischer Restauratoren, 2018)
- 32 vgl.: BLÜMEL-KELLER, Margit, MANDL, Edgar und UNTERGUGGENBERGER Katja, „Untersuchungsbericht Neues

- Schloss, 3552 Lengenfeld“ (Wien, Team Akademischer Restauratoren, 2018)
- 33 vgl.: BLÜMEL-KELLER, Margit und MANDL, Edgar, „Untersuchungsbericht Ergänzung 1. Neues Schloss, 3552 Lengenfeld“ (Wien, Team Akademischer Restauratoren, 2018)
- 34 vgl.: SCHÖNBURG, Kurt: „Strukturputze, historisch und neue“, Beute Verlag, Wien, 2007
- 35 vgl.: SCHÖNBURG, Kurt: „Strukturputze, historisch und neue“, Beute Verlag, Wien, 2007
- 36 vgl.: MAIER, Josef, „Putz und Stuck: Materialien, Anwendungstechniken, Restaurierung“, Fraunhofer IRB Verlag, 2007
- 37 vgl.: MAIER, Josef, „Putz und Stuck: Materialien, Anwendungstechniken, Restaurierung“, Fraunhofer IRB Verlag, 2007
- 38 vgl.: CRAMER Johannes, BREITLING Stefan, *Architektur im Bestand; Planung Entwurf Ausführung*, Birkhäuser, Berlin, 2007
- 39 vgl.: DETAIL, *Umnutzung, Ergänzung, Sanierung, 11/2009, Zum Umgang mit dem Bestand*, Luciano Cupelloni,
- 40 vgl.: CRAMER Johannes, BREITLING Stefan, *Architektur im Bestand; Planung Entwurf Ausführung*, Birkhäuser, Berlin, 2007
- 41 vgl.: BDA, *Standards der Baudenkmalpflege*, 2015
- 42 vgl.: ICOMOS, *Charta von Venedig (1964)*
- 43 vgl.: ICOMOS, *Charta von Venedig (1964)*
- 44 vgl.: MEIER, Hans-Rudolf, SCHEURMANN, Ingrid, SONNE, Wolfgang: *Jenseits des Kultus? Zu Wertbildungsprozessen in der Denkmalpflege*, Berlin 2013
- 45 vgl.: MACHO, Gerhard, „*Machbarkeitsstudie Schloss Lengenfeld*“, Gmünd, 2014
- 46 vgl.: *Auslobung Wettbewerb Schloss Lengenfeld*, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Gebäudeverwaltung, 2015

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 3: Karte Lengelfeld aus dem Jahr 1867 (Österreichische Nationalbibliothek, VISCHER 1672)
- Abb. 4: Postkarte „Lengelfeld, NÖ. Unt. Ort aus der Vogelschau“ aus dem Jahr 1922 (Topographische Sammlung der niederösterreichischen Landesbibliothek)
- Abb. 7: Verbreitung der Gehöföformen in Niederösterreich (TOMASI, Elisabeth: Die traditionellen Gehöföformen in Niederösterreich. St. Pölten: Verl. NÖ Pressehaus, 1984, S.32)
- Abb. 8: Vierseithof und Vierkanthof (<https://austria-forum.org/af/AEIOU/Hofformen>)
- Abb. 9: Aufriss und Grundriss eines Vierkanter (KRIECHBAUM, Eduard, Das Bauernhaus in Oberösterreich, 1933, Tafel I)
- Abb. 10: Stich von Lengelfeld (Österreichische Nationalbibliothek, VISCHER 1672)
- Abb. 11: Bazustand vor der Revitalisierung durch das Ehepaar Hauer-Fruhmänn, 1970 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.5)
- Abb. 12: Süd- und Ostfassade nach einer ersten Renovierung und vor Anbringung der Sgraffitos, 1970 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.6)
- Abb. 13: Leopold Hauer im Schloss Lengelfeld (<https://www.leopoldmuseum.org/de/ausstellungen/34/leopold-hauer>)
- Abb. 14: Leopold Hauer, Sonnenblumen, 1963 (<https://www.leopoldmuseum.org/de/ausstellungen/34/leopold-hauer>)
- Abb. 15: Christa Hauer-Fruhmänn im Schloss Lengelfeld (http://www.bildarchivaustria.at/Pages/ImageDetail.aspx?p_iBildID=12543051)
- Abb. 17: Johann Fruhmänn, ohne Titel, 1967 (<https://www.kopriva-kunst.com/FRUHMANN/14/FJ1179>)
- Abb. 16: Christa Hauer-Fruhmänn, Grüne Sonne, 1979 - 1980 (<http://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/christa-hauer-fruhmann/>)
- Abb. 18: Johann Fruhmänn im Schloss Lengelfeld (http://www.bildarchivaustria.at/Pages/ImageDetail.aspx?p_iBildID=12544706)
- Abb. 19: „Eröffnungszereemonie“ im Schloss Lengelfeld, 1971 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.7)
- Abb. 20: „Leintücher-Fest“ im Schloss Lengelfeld, 1978 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.53)
- Abb. 21: „Klangperformance“ im Schloss Lengelfeld, 1988 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.90)
- Abb. 46: Entwurf für die Fassade von Johann Fruhmänn, 1968/72 (FRUHMANN, Johann, „Sommer 1972. A-3552 Schloß Lengelfeld bei Krems“, 1972)
- Abb. 47: Gartenpool und Arbeiten am Sgraffito 1974 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990)
- Abb. 48: Tiere im Schloss Lengelfeld, 1978 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.50)
- Abb. 49: Die Ausstellung im Jahre 1971 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S. 11)
- Abb. 50: Das Theater mit Puppen im Hof, 1975 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.33)
- Abb. 51: Der Wohn-/Arbeitszimmer (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.80)
- Abb. 52: Ein Fest im Schloss Lengelfeld, 1975 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.37)
- Abb. 53: Tiere im Schloss Lengelfeld, 1978 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.51)
- Abb. 54: Offenes Schloss, 1972 (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.19)
- Abb. 55: Das Fest mit Fahnen im Schlossgarten (HAUER-FRUHMANN, Christa, „20 Jahre in Lengelfeld“, 1990, S.33)

Alle weiteren Plandarstellungen, Grafiken, Fotos und Visualisierungen wurden von der Verfasserin dieser Arbeit erstellt.
Alle Plandarstellungen wurden auf Grundlage der Vermessungspläne vom Büro Weißenböck-Morawek erstellt.

DANKE

an all diejenigen, die mich während dieser Arbeit und des gesamten Studiums begleitet und unterstützt haben.

an meine Eltern, die immer für mich da waren und an mich geglaubt haben.

an meine Familie, insbesondere meinen Opa, meine Tanten und meine Cousinen, für ihre Unterstützung.

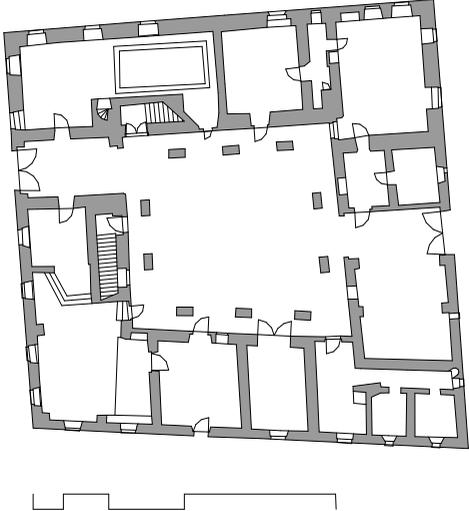
an meine Betreuerin Dörte Kuhlmann und andere Professoren, für ihr Wissen und kompetente Fachbetreuung.

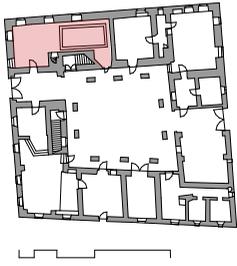
an meine Studienkollegen und Freunde für die unvergessliche Zeit.

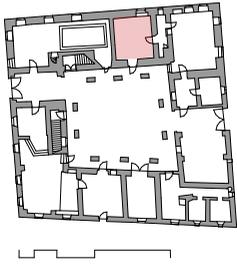
und ganz besonders danke ich meinem wunderbaren Freund Michael. Danke für Deine Unterstützung, Motivation und LIEBE. Danke, dass Du immer für mich da warst!

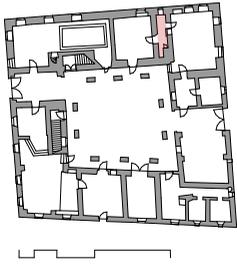
RAUMBUCH
SCHLOSS LENGENFELD

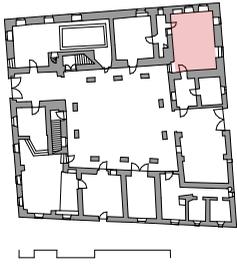
Raumbuch Schloss Lengfeld				
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnen
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Bebaute Fläche:	725 m ²
Gst.Nr.:	189		Bruttofläche	1 371,90 m ²
KG:	12216 Lengfeld		EG und OG	(Macho 2014)
Geschoss/Fassade:	EG		Wohnnutzfläche:	844,70 m ²
Datum:	April 2020			
				
Verfasserin:	Darija Malesevic			
Quelle:	BLÜMEL-KELLER, Margit, MANDL, Edgar und UNTERGUGENBERGER Katja, „Untersuchungsbericht Neues Schloss, 3552 Lengfeld“ (Wien, Team Akademischer Restauratoren, 2018) BLÜMEL-KELLER, Margit und MANDL, Edgar, „Untersuchungsbericht Ergänzung I. Neues Schloss, 3552 Lengfeld“ (Wien, Team Akademischer Restauratoren, 2018) ZEHETGRUBER, Johann, „Statisches Gutachten“ in: Macho, Gerhard, „Machbarkeitsstudie Schloss Lengfeld“, Gmünd, 2014			

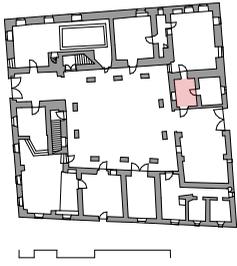
Raumbuch Schloss Lengfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnen
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Wohnnutzfläche:	384,31 m ²
Gst.Nr.:	189		Freifläche:	228,80 m ²
KG:	12216 Lengfeld		Bruttofläche:	688,80 m ²
Geschoss/Fassade:	EG			(Macho 2014)
Datum:	April 2020			
				
EG	Seite		Seite	
EG_01	4	EG_12	15	
EG_02	5	EG_13	16	
EG_03	6	EG_14	17	
EG_04	7	EG_Wendeltreppe	18	
EG_05	8	EG_Stiege Nordtrakt	19	
EG_06	9	EG_Stiege Westtrakt	20	
EG_07	10	EG_Einfahrt	21	
EG_08	11	EG_Durchfahrt	22	
EG_09	12	EG_Innenhof	23	
EG_10	13	EG_Arkaden	24	
EG_11	14			

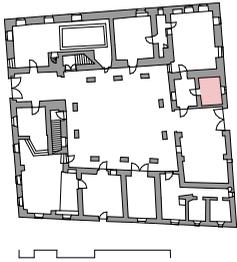
Raumbuch Schloss Lengelfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Lagerraum
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	62,35 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,55 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_01
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: keine</p>				
				
				
				
				
				
<p>EG_01_W.JPG EG_01_O.JPG EG_01_OI.JPG EG_01_SI.JPG EG_01_S.JPG</p>				

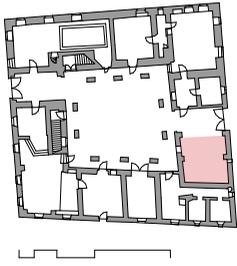
Raumbuch Schloss Lengdenfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Lagerraum
Gemeinde:	3552 Lengdenfeld		Nettofläche:	28,72 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,53 m
KG:	12216 Lengdenfeld		Boden:	Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_02
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen, Risse zwischen Wand und Gewölbe</p> <p>Besonderheiten: keine</p>				
				
				
EG_02_N.JPG		EG_02_O.JPG		
EG_02_W.JPG		EG_02_S.JPG		

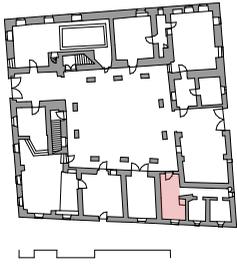
Raumbuch Schloss Lengelfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stall/Lagerraum
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	718 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,76 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_03
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen,</p> <p>Besonderheiten: Deckendurchbruch nach oben, kein direkter Zugang vom Innenhof</p>				
				
EG_03_N.JPG		EG_03_S.JPG		

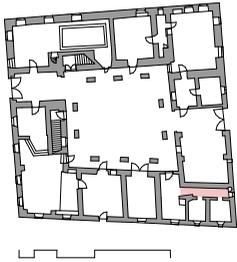
Raumbuch Schloss Lengelfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Lagerraum
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	43,87 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,75 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Klinkersteine
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_04
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: keine</p>				
<div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_04_O.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_04_O1.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_04_N.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_04_WI.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_04_WJ.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_04_S.JPG</p> </div> </div>				

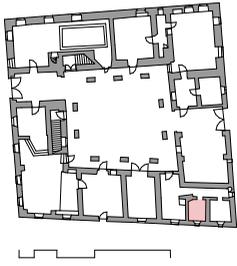
Raumbuch Schloss Lengfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Heizraum
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Nettofläche:	10,91 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,55 m
KG:	12216 Lengfeld		Boden:	Estrich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Massivdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_05
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: Durchstieg zu EG_06</p>				
<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>EG_05_N.JPG</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>EG_05_S.JPG</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 20px;"> <div style="text-align: center;">  <p>EG_05_O.JPG</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>EG_05_W.JPG</p> </div> </div>				

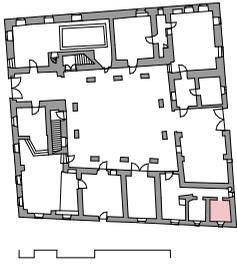
Raumbuch Schloss Lengsfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Ölkesselraum
Gemeinde:	3552 Lengsfeld		Nettofläche:	10,23 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,40 m
KG:	12216 Lengsfeld		Boden:	Estrich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Massivdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_06
Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen				
Besonderheiten: Zugang nur über EG_05				
				
EG_06_O.JPG				
				
EG_06_N.JPG				
				
EG_06_S.JPG				

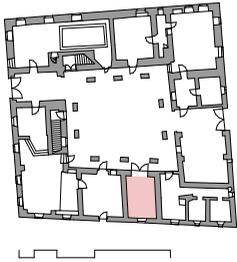
Raumbuch Schloss Lengelfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stall
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	40,40 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,75 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Dippelbaumdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_07
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: die Dippelbaumdecke wird durch einen primär eingebauten Tram unterstützt</p>				
				
<p>EG_07_W.JPG</p>		<p>EG_07_O.JPG</p>		
				
<p>EG_07_W.JPG</p>		<p>EG_07_S.JPG</p>		

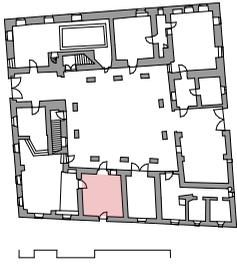
Raumbuch Schloss Lengfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Waschküche
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Nettofläche:	17,25 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,58 m
KG:	12216 Lengfeld		Boden:	Estrich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe / Massivd.
Datum:	April 2020		Wände:	Zementputz
Raum:				EG_08
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: südliche Ostwand ist sekundär eingestellt, sowie die Nordwand; Einbauwaschbecken</p>				
<div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_08_N.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_08_O.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_08_OI.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_08_S.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_08_W.JPG</p> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;">  <p>EG_08_WI.JPG</p> </div> </div>				

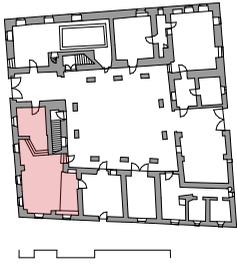
Raumbuch Schloss Lengdenfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wirtschaftsraum
Gemeinde:	3552 Lengdenfeld		Nettofläche:	7,61 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,24 m
KG:	12216 Lengdenfeld		Boden:	Estrich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Zementputz
Raum:				EG_09
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: die Südwand und das Gewölbe sind sekundär eingestellt worden</p>				
				
EG_09_O.JPG		EG_09_W.JPG		

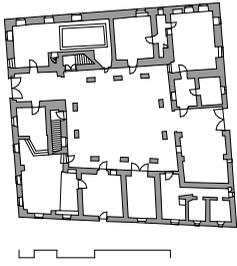
Raumbuch Schloss Lengenefeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Lagerraum / Zelle
Gemeinde:	3552 Lengenefeld		Nettofläche:	6,37 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,21 m
KG:	12216 Lengenefeld		Boden:	Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_10
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: die innere Struktur (Nordwand, Westwand und Gewölbe) entstand sekundär; Eine Öffnung in der Südwand wurde mit Ziegelsteinen verschlossen.</p>				
				
EG_10_N.JPG		EG_10_O.JPG		
				
EG_10_W.JPG		EG_10_S.JPG		

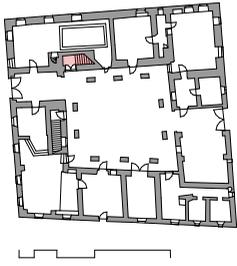
Raumbuch Schloss Lengenefeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Lagerraum / Zelle
Gemeinde:	3552 Lengenefeld		Nettofläche:	7,63 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,29 m
KG:	12216 Lengenefeld		Boden:	Estrich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_II
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: keine</p>				
<div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%;">  <p>EG_II_N.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>EG_II_O.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>EG_II_W.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>EG_II_S.JPG</p> </div> </div>				

Raumbuch Schloss Lengdenfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stall
Gemeinde:	3552 Lengdenfeld		Nettofläche:	21,14 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,67 m
KG:	12216 Lengdenfeld		Boden:	Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_12
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: Überlager über Außentür</p>				
				
EG_12_N.JPG				
				
EG_12_O.JPG				
				
EG_12_W.JPG				
				
EG_12_S.JPG				

Raumbuch Schloss Lengsfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stall
Gemeinde:	3552 Lengsfeld		Nettofläche:	30,40 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,68 m
KG:	12216 Lengsfeld		Boden:	Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_13
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: Zugang zum Garten im Süden</p>				
<div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%;">  <p>EG_13_N.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>EG_13_O.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>EG_13_W.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>EG_13_S.JPG</p> </div> </div>				

Raumbuch Schloss Lengelfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wirtschaftsraum
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	76,09 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,99 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Klinkerst./Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_14
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: der Raum besteht aus drei Bereichen die durch drei unterschiedliche Fußbodenniveaus geteilt sind; Der mittlere Teil ist niedriger als die daneben liegenden Räume; Zwischen zwei Bereiche gibt es eine Mauer mit einem Durchgang; Backofen mit Anschluss zum Rauchfang</p>				
<div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>EG_14_O.JPG</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>EG_14_OI.JPG</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>EG_14_N.JPG</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>EG_14_W.JPG</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>EG_14_WI.JPG</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>EG_14_S.JPG</p> </div> </div>				

Raumbuch Schloss Lengelfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wendeltreppe
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	22,53 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,55 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Erdreich
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020			
Raum:				EG_Wendeltreppe
				
			EG_Wendeltreppe_S.JPG	EG_Wendeltreppe.JPG

Raumbuch Schloss Lengfeld			EG	
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stiegenzugang
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Nettofläche:	5,85 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,40 m
KG:	12216 Lengfeld		Boden:	Keramikfliesen
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz

Raum:	EG_Stiege Nordtr.
--------------	--------------------------

Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit

Besonderheiten: keine



EG_Stiege_Nordtrakt_N.JPG



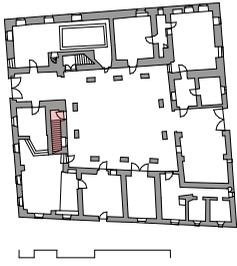
EG_Stiege_Nordtrakt_W.JPG

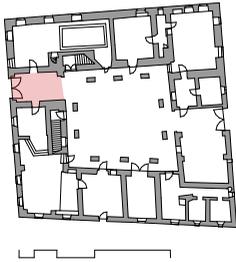


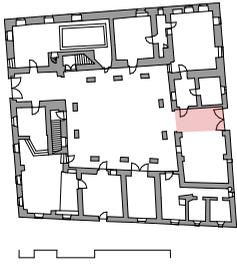
EG_Stiege_Nordtrakt_O.JPG

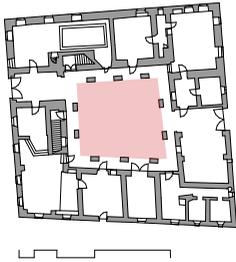


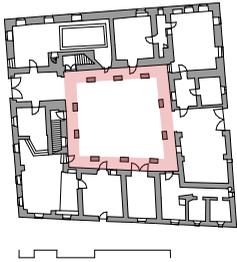
OG_01_Stiege_Nordtrakt_S.JPG

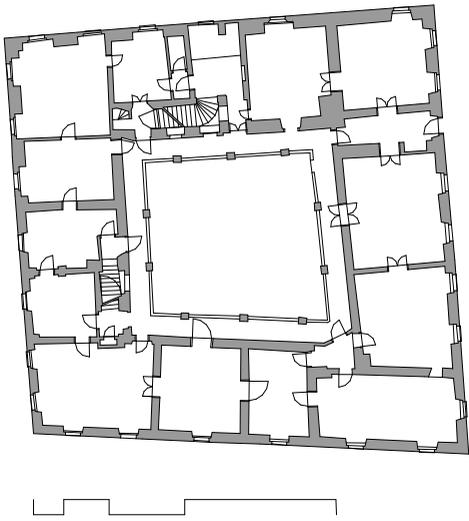
Raumbuch Schloss Lengfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stiegenzugang
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Nettofläche:	7,29 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,18 m
KG:	12216 Lengfeld		Boden:	Steinplatten
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_Stiege_Westtr.
<p>Schäden: Putzschäden, Feuchtigkeit, Versalzungen</p> <p>Besonderheiten: keine</p>				
				
EG_Stiege_Westtrakt_O.png		EG_Stiege_Westtrakt_S.png		

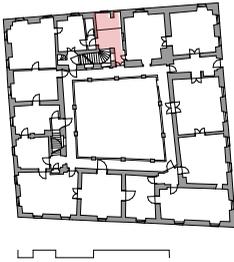
Raumbuch Schloss Lengdenfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Einfahrt
Gemeinde:	3552 Lengdenfeld		Nettofläche:	25,80 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,62 m
KG:	12216 Lengdenfeld		Boden:	Steinpflaster
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_Einfahrt
Schäden: Putzschäden Besonderheiten: keine				
  				
  				
EG_Einfahrt_N.JPG EG_Einfahrt_S.JPG EG_Einfahrt_W.JPG EG_Einfahrt_SW.JPG EG_Einfahrt_NW.JPG EG_Einfahrt_O.JPG				

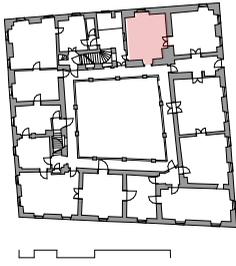
Raumbuch Schloss Lengdenfeld			EG	
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Durchfahrt
Gemeinde:	3552 Lengdenfeld		Nettofläche:	19,71 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,79 m
KG:	12216 Lengdenfeld		Boden:	Steinpflaster
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Doppelbaumdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:			EG_Durchgang	
<p>Schäden: Putzschäden</p> <p>Besonderheiten: die Doppelbaumdecke wird durch einen primär eingebauten Tram unterstützt</p>				
				
EG_Durchfahrt_O.JPG		EG_Durchfahrt_W.JPG		

Raumbuch Schloss Lengfeld				EG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Freiraum
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Nettofläche:	183,29 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,74 m
KG:	12216 Lengfeld		Boden:	Steinpflaster/Rasen
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe/offen
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				EG_Innenhof
<p>Schäden: Putzschäden</p> <p>Besonderheiten: Arkadengang um den Innenhof herum;</p>				
				
EG_Innenhof_N.JPG		EG_Innenhof_O.JPG		
				
EG_Innenhof_W.JPG		EG_Innenhof_S.JPG		

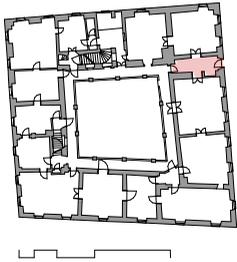
Raumbuch Schloss Lengelfeld				EG			
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wirtschaftsraum			
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	22,53 m ²			
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,55 m			
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Erdreich			
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe			
Datum:	April 2020						
Raum:				EG_Arkaden			
<p>Schäden: Putzschäden</p> <p>Besonderheiten: mit Zitat und Malerie vom Johann Fruhmann</p>							
							
EG_Arkaden_N.JPG		EG_Arkaden_O.JPG		EG_Arkaden_S.JPG		EG_Arkaden_W.JPG	

Raumbuch Schloss Lengelfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnen
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Wohnnutzfläche:	460,39 m ²
Gst.Nr.:	189		Laubengang:	65,32 m ²
KG:	12216 Lengelfeld		Bruttofläche:	683,18 m ²
Geschoss/Fassade:	EG			(Macho 2014)
Datum:	April 2020			
				
OG	Seite		Seite	
OG_01	26	OG_12	37	
OG_02	27	OG_13	38	
OG_03	28	OG_14	39	
OG_04	29	OG_15	40	
OG_05	30	OG_16	41	
OG_06	31	OG_17	42	
OG_07	32	OG_18	43	
OG_08	33	OG_19	44	
OG_09	34	OG_20	45	
OG_10	35	OG_Laubengang	46	
OG_11	36			

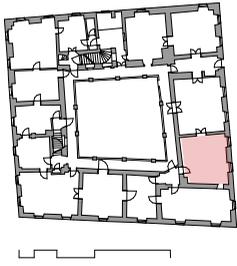
Raumbuch Schloss Lenggenfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Eingangshalle
Gemeinde:	3552 Lenggenfeld		Nettofläche:	24,99 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,40 m
KG:	12216 Lenggenfeld		Boden:	Keramikfl, Steinpl.
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				OG_01
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Es handelt sich um eine ehemals große Halle mit OG_16, OG_17, OG_18. Ein statischer Riss im nordwestlichen Eck, über die gesamte Wandfläche. Die Westwand ist an einen bauzeitlichen Wandpfeiler angestellt.</p>				
				
<p>OG_01_N.JPG</p>		<p>OG_01_W.JPG</p>		
				
<p>OG_01_O.JPG</p>		<p>OG_01_S.JPG</p>		

Raumbuch Schloss Lengelfeld			OG	
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Bibliothek
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	31,99 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,42 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Holzdielen
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:			OG.02	
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Zuganker in Nord-Süd-Richtung; Kachelofen</p>				
				
OG_02_N.JPG		OG_02_O.JPG		
				
OG_02_W.JPG		OG_02_S.JPG		

Raumbuch Schloss Lengelfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnraum
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	33,74 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,50 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Fischgrätboden
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Stuckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Holzverkl.
Raum:				OG.03
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Wandvertäfelung in der Parapethöhe (Nord-, Ost- und teils Südseite)</p>				
				
OG_03_N.JPG				
				
OG_03_O.JPG				
				
OG_03_W.JPG				
				
OG_03_S.JPG				

Raumbuch Schloss Lengelfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Küche
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	13,52 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,31 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Fischgrätb./Keramik
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkp./Fliesen/Holz
Raum:				OG_04
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Wandvertäfelung in der Parapethöhe (Ost- und teils Südseite); eine Nische in der Südwand</p>				
				
OG_04_O.JPG		OG_04_W.JPG		

Raumbuch Schloss Lengenzfeld			OG	
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Prunkraum
Gemeinde:	3552 Lengenzfeld		Nettofläche:	44,98 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,38 m
KG:	12216 Lengenzfeld		Boden:	Tafelparkett
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Sruckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Holzverkl.
Raum:			OG.05	
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Wandvertäfelung in Fensterleibungen; die Decke zeigt eine Schablonmalerei in neobarocker Manier</p>				
				
OG_05_N.JPG		OG_05_O.JPG		
				
OG_05_W.JPG		OG_05_S.JPG		

Raumbuch Schloss Lengfeld			OG	
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Prunkraum
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Nettofläche:	37,64 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,51 m
KG:	12216 Lengfeld		Boden:	Tafelparkett
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Holzkassettendecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Holzverkl.

Raum:	OG.06
-------	-------

Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen, Schaden am Parkett

Besonderheiten: Wandvertäfelung in Fensterleibungen;
 zwei Neorenaissanceportale mit Säulen und Architrav;
 Die Holzkassettendecke im Neorenaissancestil. Felder mit
 floralen Mustern verziert



OG.06_N.JPG



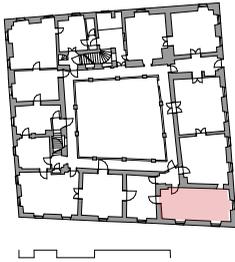
OG.06_O.JPG



OG.06_W.JPG



OG.06_S.JPG

Raumbuch Schloss Lengelfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnraum
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	39,53 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,32 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Holzdielen
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Stuckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Holzverkl.
Raum:				OG.07
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Kachelofen; Wandvertäfelung in Fensterleibungen</p>				
     				

OG.07_N1.JPG

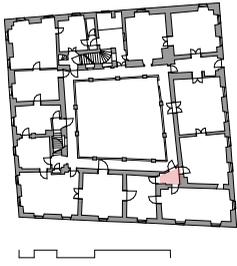
OG.07_N.JPG

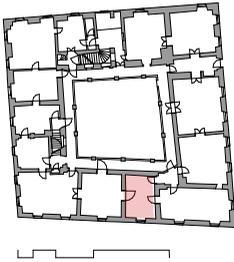
OG.07_O.JPG

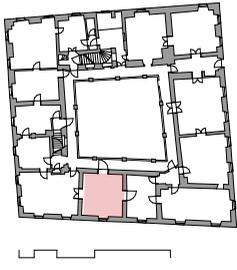
OG.07_S.JPG

OG.07_SI.JPG

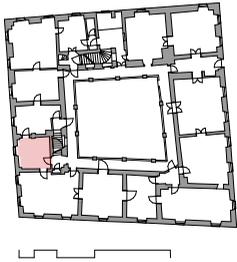
OG.07_W.JPG

Raumbuch Schloss Lengelfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	WC
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	4,87 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,93 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Steinplatten
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Holzverkl.
Raum:				OG.08
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Nordwand nachträglich dazugebaut</p>				
				
OG_08_N.JPG		OG_08_O.JPG		

Raumbuch Schloss Lenggenfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnraum
Gemeinde:	3552 Lenggenfeld		Nettofläche:	22,08 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,39 m
KG:	12216 Lenggenfeld		Boden:	Fischgrätboden
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Stuckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Holzverkl.
Raum:				OG_09
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen, Parketttschäden</p> <p>Besonderheiten: Wandvertäfelung in Fensterleibungen</p>				
				
OG_09_N.JPG				
				
OG_09_O.JPG				
				
OG_09_W.JPG				
				
OG_09_S.JPG				

Raumbuch Schloss Lengelfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnraum
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	30,17 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,42 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Fischgrätboden
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Stuckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Holzverkl.
Raum:				OG_10
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Wandvertäfelung in Fensterleibungen</p>				
<div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%;">  <p>OG_10_N.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>OG_10_O.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>OG_10_W.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>OG_10_S.JPG</p> </div> </div>				

Raumbuch Schloss Lengdenfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnraum
Gemeinde:	3552 Lengdenfeld		Nettofläche:	43,00 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,40 m
KG:	12216 Lengdenfeld		Boden:	Fischgrätboden
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Stuckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Holzverkl.
Raum:				OG_II
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: Wandvertäfelung in Fensterleibungen</p>				
				
OG_II_N.JPG				
				
OG_II_O.JPG				
				
OG_II_W.JPG				
				
OG_II_S.JPG				

Raumbuch Schloss Lengelfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	ehemal. Kapelle
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	17,71 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,26 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Holzboden
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				OG_12
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: fehlender Gewölbepfeilersockel an der Südwand</p>				
				
				
				
				

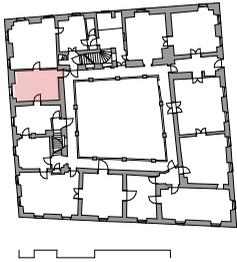
OG_12_N.JPG

OG_12_O.JPG

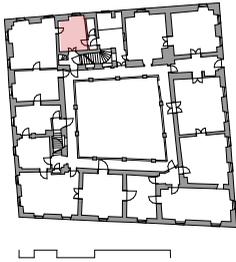
OG_12_W.JPG

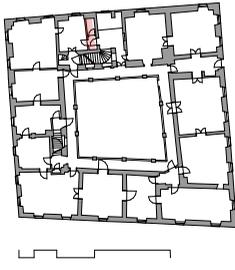
OG_12_S.JPG

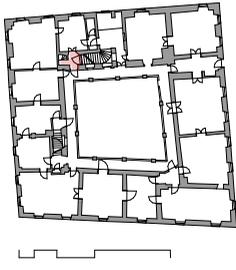
Raumbuch Schloss Lengfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Bad
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Nettofläche:	19,94 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,21 m
KG:	12216 Lengfeld		Boden:	Keramikb./Holzb.
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz / Fliesen
Raum:				OG_13
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: verflieste Wände mit Sanitäreinrichtungen;</p>				
				
<p>OG_13_N.JPG</p>		<p>OG_13_O.JPG</p>		
				
<p>OG_13_W.JPG</p>		<p>OG_13_S.JPG</p>		

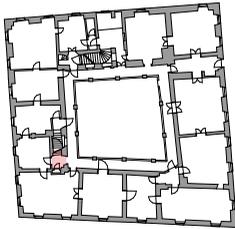
Raumbuch Schloss Lengdenfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnraum
Gemeinde:	3552 Lengdenfeld		Nettofläche:	24,08 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,52 m
KG:	12216 Lengdenfeld		Boden:	Holzboden
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Stuckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				OG_14
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen, Riss in der Ecke</p> <p>Besonderheiten: die Nordwand wurde nachträglich eingestellt. Vormalshandelte sich um einen Raum mit OG_17. Die Zusammengehörigkeit ist an der Decke und am Bodenbelag ersichtlich.</p>				
				
OG_14_N.JPG		OG_14_O.JPG		
				
OG_14_W.JPG		OG_14_S.JPG		

Raumbuch Schloss Lengenefeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnraum
Gemeinde:	3552 Lengenefeld		Nettofläche:	38,25 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,58 m
KG:	12216 Lengenefeld		Boden:	Holzboden
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Stuckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				OG_15
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen, Riss in der Wand</p> <p>Besonderheiten: die Südwand wurde nachträglich eingestellt. Vormals handelte sich um einen Raum mit OG_16. Die Zusammengehörigkeit ist an der Decke und am Bodenbelag ersichtlich.</p>				
				
				
OG_15_N.JPG		OG_15_O.JPG		
OG_15_W.JPG		OG_15_S.JPG		

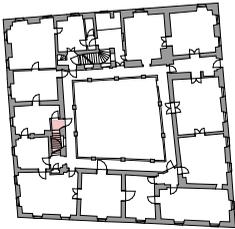
Raumbuch Schloss Lenggenfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Wohnraum
Gemeinde:	3552 Lenggenfeld		Nettofläche:	16,06 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,30 m
KG:	12216 Lenggenfeld		Boden:	Holzboden
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				OG_16
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen, Riss in der Wand</p> <p>Besonderheiten: Holzzuganker in Nord-Süd-Richtung; die Ostwand wurde relativ spät eingestellt.</p>				
<div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%;">  <p>OG_16_N.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>OG_16_O.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>OG_16_W.JPG</p> </div> <div style="width: 50%;">  <p>OG_16_S.JPG</p> </div> </div>				

Raumbuch Schloss Lengelfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Gang und WC
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	1,90 + 2,44 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,18 / 3,14 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Holzbo. / Kunststoff
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				OG_17+18
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: keine</p>				
				
OG_17_S.JPG		OG_18_N.JPG		

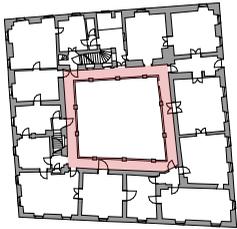
Raumbuch Schloss Lengfeld				OG
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stiegenzugang
Gemeinde:	3552 Lengfeld		Nettofläche:	3,38 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	3,31 m
KG:	12216 Lengfeld		Boden:	Klinker
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz
Raum:				OG_Stiege_Nordtr.
<p>Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen</p> <p>Besonderheiten: keine</p>				
				
OG_Stiege_Nordtrakt_N.JPG		OG_Stiege_Nordtrakt_O.JPG		OG_Stiege_Nordtrakt_W.JPG

Raumbuch Schloss Lengelfeld			OG	
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stiegenzugang
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	22,53 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,55 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Fliesen
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Gewölbe
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz

Raum:		OG_Stiege_Westtr.
Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen Besonderheiten: keine		
OG_Stiege_Westtrakt_W.JPG		

Raumbuch Schloss Lengelfeld			OG	
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Stiegenzugang
Gemeinde:	3552 Lengelfeld		Nettofläche:	22,53 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,55 m
KG:	12216 Lengelfeld		Boden:	Fliesen
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Flachdach
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkputz

Raum:		OG_Stiege_Westtr.
		
OG_Stiege_Westtrakt_S.JPG		

Raumbuch Schloss Lenggenfeld			OG	
Adresse:	Langenloiser Str. 50		Nutzung:	Laubengang
Gemeinde:	3552 Lenggenfeld		Nettofläche:	22,53 m ²
Gst.Nr.:	189		Max. Raumhöhe:	2,90 m
KG:	12216 Lenggenfeld		Boden:	Keramikfliesen
Geschoss/Fassade:	EG		Decke:	Stuckdecke
Datum:	April 2020		Wände:	Kalkfarbe

Raum:	OG_Laubengang
-------	---------------

Schäden: Putzschäden, Verschmutzungen,
 Schäden im Bodenbelag, Schäden an der Brüstung,
 schadhafte Decke

Besonderheiten: im südöstlichen Eckbereich befand sich früher eine bogenartige Öffnung, die nachträglich verfüllt wurde; die Schrägwand wurde sekundär eingestellt.



OG_Laubengang_N.JPG



OG_Laubengang_O.JPG



OG_Laubengang_W.JPG



OG_Laubengang_S.JPG

DANKE

an all diejenigen, die mich während dieser Arbeit und des gesamten Studiums begleitet und unterstützt haben.

an meine Eltern, die immer für mich da waren und an mich geglaubt haben.

an meine Familie, insbesondere meinen Opa, meine Tanten und meine Cousinen, für ihre Unterstützung.

an meine Betreuerin Dörte Kuhlmann und andere Professoren, für ihr Wissen und kompetente Fachbetreuung.

an meine Studienkollegen und Freunde für die unvergessliche Zeit.

und ganz besonders danke ich meinem wunderbaren Freund Michael. Danke für Deine Unterstützung, Motivation und LIEBE. Danke, dass Du immer für mich da warst!

